


Ludolph Schaumburg

**Nützliche Glaubens-Streitigkeiten : Dem höchsten Gott/ Jesu am Creutz, der unbefleckt-empfangenen Jungfrauen Mariä, dem H. Joseph, und allen Heiligen zu Ehren : Frag-Weiß vorgestellt durch 480. Fragen, Und der Catholischen Wahrheit zum Besten beantwortet ...**

Münster in Westphalen: Zu finden bey Wilhelm Aschendorff, 1731

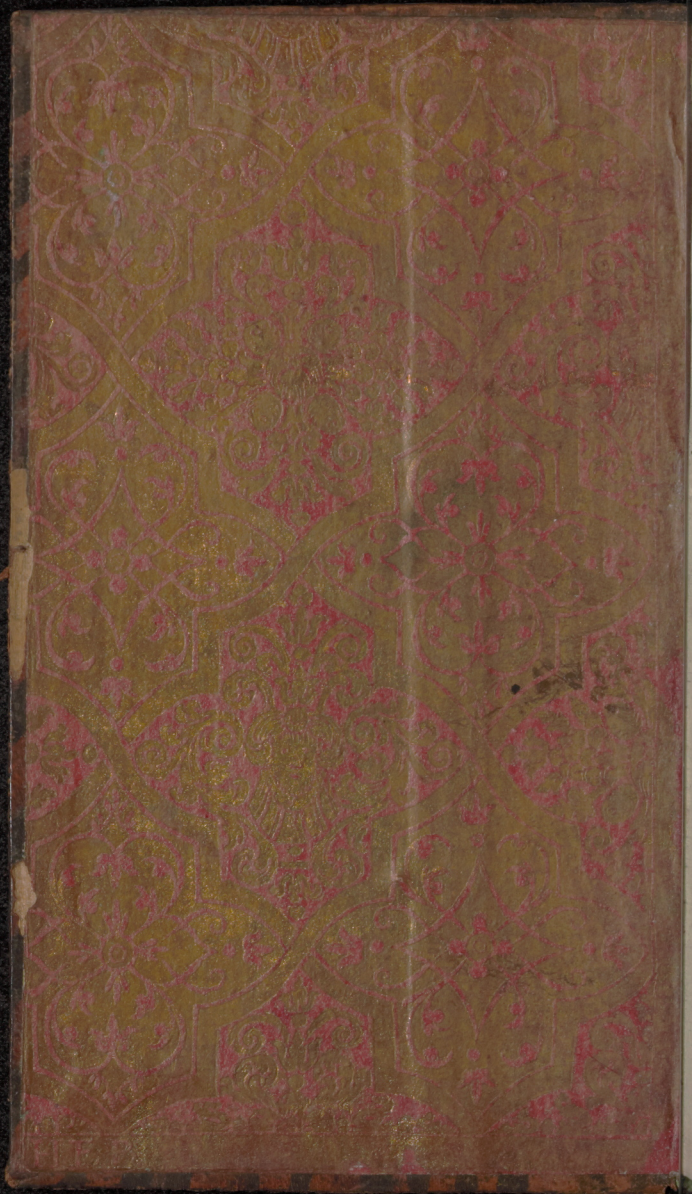
**<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn883210584>**

Druck Freier  Zugang













21. 126 p May

Fig-3254.

~~2169~~ 52.12.







Nützliche

# Glaubens= Streitigkeiten,

Dem höchsten Gott / Jesu  
am Creutz, der unbefleckt-empfangenen  
Jungfrauen Maria, dem H. Joseph,  
und allen Heiligen zu Ehren,

Frag-Weiß vorgestellt durch 480. Fragen,

Und der Catholischen Wahrheit  
zum Besten beantwortet:

Mit Göttlicher Heiliger Schrift/

Mit wichtigen Ursachen/

Mit auctorität der Heil. Väter/

Insonderheit, welche gelebt nach der gna-  
den-reichen Gebuhr Jesu Christi, in den ersten 300. Jah-  
ren, welche die Protestirende selbst nennen: *Tria sæcula*  
*pura*, die 300. reine Jahre, in welchen die Catholische Kirche  
noch nicht gefehlet, und von der wahren Lehre Christi  
und der Aposteln gar nicht abgewichen.

Auctore

P. LUDOLPHO SCHAUMBURG,

*Societatis Jesu, SS. Canon. Professore,*

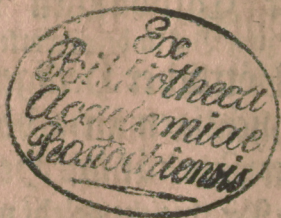
*Cum venia Superiorum Societatis Jesu,*

*Cum Privilegio Sac. Cæsar. Majestatis.*

Münster in Westphalen:

Zu finden bey Wilhelm Aschendorff, Hof-  
Buchbinder auf der Bergstrasse. 1731.







Nützliche Glaubens-  
Streitigkeiten,

Dem  
Hochwürdigst / Hochgebohrnen  
Herrn/

Herrn ERNST  
FRIDERICH,

Bischoffen zu Botri, Frey-  
Herrn von TWICKEL,  
der Hohen Thum: Stifter Hil-  
desheim und Münster / respective  
Thum: Probst und Capitularen,  
Ihro Churfürstlichen Durchleucht  
in Bayern und Cöln Geheimten  
Rath / Hildesheimischen Regie-  
rungs: Præsidenten und  
Stadtthalter

demüthigst dediciret und offeriret  
Von

P. L. Schaumburg, S. J.  
Bereitwilligstem Diener.



## Vorrede

An den Christlichen Leser / und  
gründliche Unterweisung im  
Catholischen Glauben.

### Erstes Bedencken.

**E**s ist viel heller und klarer, als die  
Sonne selbst, daß es eine pure  
Unmöglichkeit sey, daß der Ca-  
tholische, und der Protestantische Glau-  
be zugleich wahr seyn können, sonst  
würden auch contradictoria, oder  
Schnur gerad gegeneinander streitende  
folgende Lehren wahr seyn.

### Catholische Lehr und Glaubens- Puncten.

1. Der Pabst zu Rom ist ein Statt-  
halter Christi auf Erden.
2. Die Catholische Kirche ist unfehlbar  
in Glaubens-Sachen.

3. Die



## Vorrede.

3. Die Catholische Kirche ist ein Richter in Glaubens-Streitigkeiten.
4. Man muß mehr glauben, als in der Bibel geschrieben.
5. Die Anrufung der Heiligen ist zulässig.
6. Es ist zulässig die Heiligen Gottes zu verehren.
7. Die Verehrung der Bilder Christi und der Heiligen ist löblich.
8. In der Kirchen Christi ist ein wahres Mess-Opffer.
9. Jesus Christus ist gleich nach geschehener Consecration gegenwärtig im Sacrament des Altars.
10. Die Communion unter beyden Gestalten ist nicht gebotten für alle Christen.
11. Es seynd sieben Sacramenten.
12. Es ist ein Fegfeuer.

## Uncatholische Lehr- und Glaubens-Puncten der Protestanten.

1. Der Pabst zu Rom ist kein Statthalter Christi auf Erden.

## Vorrede.

2. Die Catholische Kirche ist nicht unfehlbar in Glaubens-Sachen.
3. Die Catholische Kirche ist kein Richter in Glaubens-Streitigkeiten.
4. Man muß nichts mehr glauben, als was in der Bibel geschrieben.
5. Die Anrufung der Heiligen ist nicht zulässig.
6. Es ist nicht zulässig die Heiligen Gottes zu verehren.
7. Die Verehrung der Bilder Christi und der Heiligen ist nicht löblich.
8. In der Kirchen Christi ist kein wahres Mess-Opffer.
9. Jesus Christus ist gleich nach geschehener Consecration nicht gegenwärtig im Sacrament des Altars.
10. Die Communion unter beyden Gestalten ist gebotten für alle Christen.
11. Es seynd keine sieben Sacramenten.
12. Es ist kein Fegfeuer.

Diese Glaubens-Puncten können zugleich niemahl wahr seyn, und kan Gott beyde Theil, zum Exempel, daß ein Fegfeuer sey, und kein Fegfeuer sey, nicht offenbahren, sonst würde Gott entweder



## Vorrede.

weder fehlen, oder liegen, welches weit von Gott ist, der da ist die ewige Wahrheit und Weisheit.

Folget, daß diese gegen einander gesetzte Glaubens-Puncten der Protestanten, und Catholischen, eines Theils wahr seyen, und von Gott kommen, welcher ist eine Brunnquelle aller Wahrheit; der andere Theil hingegen falsch seyen, und vom bösen Feind herrühre, welcher ist ein Vatter aller Lügen; Folget weiter, daß es ein grober Fehler sey, und irrige Meynung, daß die drey Glauben, der Catholischen, der Lutheraner, und Calvinisten, alle drey gut seynd, und von Gott herkommen, und daß man in allen dreyen könne selig werden.

### Zweytes Bedencken.

**M**ann alle Prädicanten, so in der ganzen Welt gefunden werden, all ihren Verstand, Wiß und Geschicklichkeit zusammen bringen, so können sie in Ewigkeit nicht probiren, daß sie den rechten Verstand der Bibel haben in denen Stücken, in welchen sie der

## Vorrede.

Catholischen Glaubens-Lehr widerstreben. Sie können keine einzige Ursache, kein einziges Argument vorbringen, aus welchem folge: Ergo so haben die Protestanten den wahren Verstand der Bibel in denen Glaubens-Puncten, in welchen sie von den Catholischen abweichen, und folgendes den rechten Glauben. Können nun die Lutheraner und Calvinisten mit keiner Schluß-Rede beweisen, daß sie den rechten Verstand der Bibel haben, in welchem Gott geredt, so ist ihr Glaube auf den Sand gebauet, und führet die edele Seelen, so Jesus Christus mit seinem rosenfarbigen Blut erlöset, ins ewige Verderben. Hingegen die Catholische können mit vielen Argumenten, welche ich im ersten Theil wil vorbringen, Sonnen-klar beweisen, daß ihre Glaubens-Puncten von Gott offenbahret, daß sie haben den rechten Verstand der Bibel, welcher von Gott kömmt, und folgendes die Catholische Kirche die wahre göttliche Kirche sey, welche führet zum ewigen Leben.

Drit



## Vorrede.

### Drittes Bedencken.

**M**eil nun der Glaub eine göttliche Gabe ist, und ein göttliches Licht, muß man Gott durch das Gebett um Gnad anrufen, und die Wahrheit mit unparthenischen Gemüht, ohne passion reißlich erwegen, und bey sich die vier letzte Dinge folgender gestalt bedencken:

O Tod! wie bitter ist deine Gedächtnuß Eccli. 41. v. 1. Wie wird es ergehen meiner armen Seele, wan ich ohne wahren Glauben, Hoffnung, und Liebe aus dieser Welt würde scheiden, ohne welche drey Stücke niemand kan selig werden?

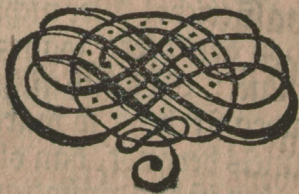
O letztes Gericht! Wer nicht glaubet, der ist schon gerichtet, Ioan. 3. v. 18.

O Himmel! Solte ich nicht im wahren Glauben sterben, so wäre ich ewig des Himmels beraubt, dan ohne (wahren) Glauben ist es unmöglich Gott gefallen, zu den Hebr. II. Vers 6. und folgendes den Himmel zu besitzen.

O Höll! Wer nicht glaubt, der wird (ewig) verdammt werden, Marc. 16. v. 16. Was nützet es einem Menschen, wan er

## Vorrede.

die ganze Welt gewinne, aber Schaden litte an seiner Seele? Matth. 16. v. 26. Müssen wir vielleicht durch die Bekehrung an zeitlichen Gütern Schaden leiden, so wollen wir gedencken, daß es besser sey alle Güter der Welt, als Gott und den Himmel, Leib und Seele, und alles ewig verlieren. Der allmächtige Gott kan auch solchen Schaden leichtlich ersetzen. Welcher uns ermahnet, daß wir sollen erstlich suchen das Himmelreich, Matth. 6. v. 33. mit beigefügter Versprechung, daß er wolle das übrige mit freygebiger Hand hinzu werffen.



Erster





## Erster Theil.

Kenn-Zeichen der wahren Kirchen/  
und gründliche Ursachen / war-  
um die Catholische Kirche / sey  
die wahre allein seeligmachende  
Kirche / welche hat den wahren  
Verstand der Bibel / dero alle  
Glaubens-Puncten Gott selbst  
offenbahret.

### Erstes Capitel.

Das erste Kenn-Zeichen des wahren Glaubens ist die Göttliche Einigkeit in den Glaubens-Puncten, welche ist bey den Catholischen, nicht aber bey den Lutheranern und Calvinisten.

1. Frag. Muß die wahre Kirche Gottes einig seyn?    Antw. Ja: dan / wie ein Herr ist / also

## 2 Nützl. Glaubens-Streitigkeiten

also ist auch ein Glaub/ Eph. 4. v. 5. oder ein Glaub/ der einig ist. Und die Glaubige müssen seyn ein Leib/ ein Geist/ Eph. 4. v. 4. ohne Spaltung/ ohne Trennung/ 1 Cor. 1. v. 10.

2. Frag. Seynd die Calvinisten im Glauben uneinig? Antw. Ja: Sie seynd/ wie ganz Engelland bezeuget/ zertheilet in Puritaner/ und in Episcopalen/ und hundert andere Secten.

3. Frag. Seynd die Lutheraner auch uneinig? Antw. Ja: Etliche haben drey Sacramenten/ etliche zwey/ etliche eine Ohren-Beicht/ andere nicht; in einigen Orthen lesen sie eine teutsche Mess/ auf anderen Orthen wird selbige ganz verworffen.

4. Frag. Seynd die Catholische einig im Glauben? Antw. Ja: durch die ganze Welt. Können auch nicht uneinig werden/ dan/ wan einer die Kirche nicht höret/ wird er von selbiger abgeschnitten/ und verworffen. In welchem Fall die Catholische Kirche in Einigkeit verharret.

5. Frag. Ist es Göttlich/ daß die Catholische im Glauben einig? Ja freylich: dan es kan ohne Gnad Gottes nicht seyn/ daß so viele Millionen Menschen übereinkommen im Glauben und Urtheil.

6. Frag. Warum mehr? Antw. Von fast 1700. Jahren seynd viele tausend Menschen Catholisch gewesen/ welche ohne Zwang freywillig in einem Sinn und Glauben verblieben.



ben. Muß das nicht übernatürlich seyn? In dem doch der Mensch in seinem Urtheil sehr unbeständig.

7. Frag. Warum mehr? Antw. Es ist mehr/ als natürlich / daß so weit entlegene Länder/ durch die ganze Welt nicht ein Haar breit von den Glaubens-Artickelen abgewichen.

8. Frag. Wie wird selbiges weiter erwiesen? Antw. Es kan ohne göttliche Gnad nicht geschehen / daß so unterschiedliche Völker/ wie bey den Catholischen sich zuträgt/ im Glauben einig / die doch ungleich an Sprachen / Sitten/ Lebens-Art; ja bisweilen gleichfals einen angebohrnen Widerwillen gegen einander tragen.

9. Frag. Was halten die Catholische vom Beichten? Antw. Durch die ganze Welt glauben sie/ man müsse alle Todt-Sünde/welche einem nach gebührender Erforschung vor kommen/ dem Priester offenbahren / dieses ist ein schwerer Glaube/ der nicht herkommt von der Natur/ sondern von der göttlichen Gnade.

10. Frag. Was lehren die Catholische von dem Gelübb der Armuth? Antw. Daß das Gelübb der Armuth besser sey/ dan die Reichthum der Welt.

11. Frag. Was halten sie von der Jungfrayschaft? Antw. Daß sie Gott gefälliger sey/ als der Ehestand.

12. Frag. Was glauben sie vom Gelübb des Gehorsams? Antw. Daß der Gehorsam besser

#### 4 Nutzl. Glaubens-Streitigkeiten

besser sey / als der eigene Will und Freyheit. Dieses aber ist der Sinnlichkeit / und der Neigung der Natur zuwider / darum muß der Catholische Glaube / welcher so hohe Sachen vorträgt / wohl göttlich seyn / insonderheit / die weilen in allen Theilen der Welt selbiges von allen einhelliglich wird geglaubet.

### Das Zwentye Capitel.

Zwentes Kenn-Zeichen die Heiligkeit. Die wahre Kirche muß seyn heilig, welches ist das zwentye Kenn-Zeichen.

1. Frag. Muß die wahre Kirche Gottes heilig seyn? Antw. Ja: dan / wan entweder in Glaubens-Puncten etwas unwahres / oder in der Sitten-Lehr gottloses ist / kan Gott kein Urheber seyn einer solchen Kirchen.
2. Frag. Wie das? Antw. Dieweil alles / was unwahr ist / widerstrebt der unendlichen Wahrheit / und was gottlos / der Heiligkeit Gottes.
3. Warum muß weiters die Kirche Gottes heilig seyn? Antw. Dieweil sie uns muß zu Gott führen.
4. Frag. Wo steht es geschrieben / daß die Kirche müsse heilig seyn? Antw. In den 12. Articulen des Glaubens / so wir von den Apostelen bekommen.

5. Frag.



5. Frag. Wie lautet dieser Artickel von der Heiligkeit? Antw. Ich glaube in den Heiligen Geist/ eine heilige allgemeine Kirche.
6. Frag. Findet man auch von der Heiligkeit der Kirchen in der heiligen Schrift? Antw. Ja/ an unterschiedlichen Orthen.
7. Frag. Wie schreibt hievon der H. Paulus? Antw. Christus hat sich für die Kirche dargegeben/ daß er sie heiligte/ Ephes. 5. v. 25. und 26.
8. Frag. Wie spricht Christus beym heiligen Matthäo? Antw. Ihr sollet vollkommen (oder heilig) seyn/ wie euer himmlischer Vater vollkommen ist / Matth. 5. v. 48.
9. Frag. Was meldet hievon der H. Petrus? Antw. Er sagt / daß uns Gott berufen hat zur Heiligkeit / indem er spricht: ihr sollet heilig seyn/ weilen Ich heilig bin/ 1. Pet. 1. v. 16.
10. Frag. Bestättiget solches der Apostel Paulus? Antw. Ja: er saget auch / daß uns Gott berufen hat zur Heiligkeit/ 1. Thess. 4. v. 7.
11. Frag. Seynd dann allezeit in der wahren Kirchen etliche Heiligen? Antw. Ja.
12. Frag. Warum das? Antw. Weilen Gott ein ihm angenehmes Volk haben will/ Eit. 2. v. 14.

## Das Dritte Capitel.

Zwölf Ursachen / warum die Catholische Kirche heilig, nicht aber die Lutherische oder Calvinische.

1. Frag. Welche ist die erste Ursach? Antw. Ben

## 61 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

Bei den Catholischen ist das heilige Wort Gottes nach Lehr des Heil. Pauli 2. Thess. 2. v. 14. es sey geschrieben/oder nicht. Die Protestirende verwerffen das heilige Wort Gottes/ was nicht geschrieben / und auch viele Bücher der heiligen Schrift.

2. Frag. Welche ist die zweyte? Antw. Die Catholische lehren / man könne / und müsse die Gebotte Gottes halten/wie Christus befohlen: Haltet meine Gebotte/Joan. 14/15. Das Gegentheil lehren jene.

3. Frag. Welche ist die dritte? Antw. Die Catholische glauben / daß die gute Werke heilig / und den Himmel verdienen/ Matth. 16. v. 27. Calvinus l. 3. instit. und Lutherus de Libert. Christ. sagen/ daß man sündige/ wann man gute Werke verrichte.

4. Frag. Wie nennet sich die vierte? Antw. Die Catholische Kirche lobet mit Joanne dem Täuffer Matt. 3. v. 10. die Buß und Pœnitenz, als heilig / und verdienstlich / Lutherus sagt/ daß die Buß und Pœnitenz noch eine grössere Sünde sey / Art. 6. Luth. Calvinus aber strafft den H. Hieronymum, daß er fehle / indem er die Buß lobt / als nothwendig allen Sünderen / Calv. l. 4. inst. c. 19.

5. Frag. Wie die fünfte? Antw. Die Catholische verrichten Gott ein wahres / und heiliges Opffer der Messe/ von welchem Malachias vorgesagt: Mein Name wird groß seyn unter den Heyden/von der Sonnen Ausgang



gang bis zu der Sonnen Untergang wird an allen Orthen meinem Namen ein reines Opfer aufgeopfert werden/ Malach. 1/ 11. Die Protestirende wissen von keinem Opfer / welches doch von Anfang der Welt gebräuchlich gewesen.

6. Frag. Was ist die sechste Ursach? Antw. Die Catholische haben wahre Priester / welche Macht haben das Volck zu heiligen / und von Sünden loszusprechen / Joan. 20. Die Protestirende haben weder Priester / weder Opfer / weder Altar.

7. Frag. Was ist die siebende Ursach? Antw. Die Catholische haben 7. Sacramenten / von Christo Jesu zu unser Heiligmachung eingesetzt / welche unsere Widersager verwerffen.

8. Frag. Was ist die achte Ursach? Antw. Die Catholische verehren die Heilige im Himmel / die Bilder der Heiligen / und Reliquien / unsere Glaubens Feinde hassen alles / was den Namen der Heiligkeit hat.

9. Frag. Welche ist die neunte Ursach? Antw. In dem Catholischen Glauben haben gelebt die Apostelen Jacobus und Joannes, wie ihre Send. Schriften bezeugen / und folgendes alle Apostelen / welche ohn allen Zweifel seynd gewesen in einem Glauben.

10. Frag. Welche ist die zehende Ursach? Antw. In der Catholischen Kirchen seynd mehr / als 11. Millionen heilige Märtyrer / welche mit ihrem Blut und Großmühtigkeit

B

im

## 8 Nützl. Glaubens-Streitigkeiten

im Beyden der Catholischen Kirchen Heiligkeit und Wahrheit bekräftiget.

11. Frag. Haben die also genannte Evangelische auch Heilige? Antw. Nein: Keinen einzigen. Hingegen alle Heilige von fast 1700. Jahren haben gelebt in der Catholischen Kirchen/ welche darum muß wahr seyn: dann ohne den wahren Glauben kan keiner Gott gefallen/ Hebr. 11/ 6. und heilig werden.

12. Frag. Welche ist die letzte Ursach/ daß die Catholische Kirche heilig sey? Antw. Es seynd noch im Leben viele 100000. Menschen/ welche freywillig in den Klöstern/ in approbirten Orden/ Ständen ein heiliges Leben führen/ Gott Tag und Nacht dienen/ wie weltkundig. Neben dem bey den Catholischen der heilige Gottesdienst/ die schöne Zierd der Kirchen/ die Altär/ die H. Kirchen-Gepräng/ heilige Manier zu betten/ zu betrachten/ die heilige geistliche Bücher/ nichts anders sagen/ als daß die Catholische Kirch heilig sey/ welche auf eine so heilige Manier Gott dienet.

## Daß Vierte Capitel.

Drittes Kenn-Zeichen allgemein.  
Die wahre Kirche Christi ist allgemein,  
wie die Catholische.

1. Frag. Muß die wahre Kirche seyn allgemein?  
Antw. Daß die wahre Kirch müsse seyn allgemein/



## Erster Theil, Viertes Cap. 9

- mein / wird bezeuget durch viele Stellen der Heil. Schrift. 1) Er sandte seine Jünger in alle Welt / und hieß sie alle Völker lehren / Matth. 28 / 19. 2) Ihr Schall ist ausgegangen in alle Welt / und ihre Rede an das End der Welt / Rom. 10 / 18. 3) Euer Glaub wird geprediget in der gangen Welt. schreibt S. Paulus zu den Römern Rom. 1 / 8.
2. Frag. Welche Länder haben die Apostelen bekehrt? Antw. Sie haben den Catholischen Glauben geprediget durch Europam, Asiam, Africam und Americam, und das Römische Reich mit dem Licht des wahren Glaubens erleuchtet in dem ersten Jahrhundert.
3. Frag. Welche seynd Catholisch worden in dem zweyten Jahrhundert? Antw. Durch Mantium seynd selbiger Zeit Christo gewonnen die Spanier / durch Clementem die Niederländer und Schweizer / durch Origenem die Araber. Baron. Tom. I. sæc. 2. an. 35.
4. Frag. Welche im dritten Jahrhundert? Antw. Die Landschaft Pontus durch Beyhülff Gregorii des Wunderthätigen / die Wenden durch Fleiß des H. Narcissi.
5. Frag. Welche mehr? Antw. Im vierten Jahrhundert hat Gregorius die Armenier / Frumentius die Indianer / Moyses ein Mönch die Saracenen in dem Catholischen Glauben unterwiesen. Ruffin. Lib. 10. c. 9. & 10.

## 10 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

6. Frag. Zu welcher Zeit ist Franchreich / und Irreland zum Catholischen Glauben kommen? Antw. Im fünften Jahrhundert hat der H. Remigius die Wahrheit des Catholischen Glaubens in Franchreich / und Patritius in Irreland eingeführt.
7. Frag. Wan ist Teutschland zum wahren Glauben getretten? Antw. Im sechsten Jahrhundert / als der H. Eligius viele teutsche Landschafften aus ihrem Irrthum gezogen.
8. Frag. Was für Bekehrunge seynd geschehen in folgenden Zeiten? Antw. Im 7. Sæculo hat Augustinus, vom Pabst Gregorio ausgeschiedt / Engelland bekehret. An. Christi 780. ist Carolus der Grosse gezogen gegen Sachsen und Westphalen / hat beyde überwältiget / den Glauben eingeführet / und ist mit doppelten Sieg gloriwüridig in Franchreich zurück gezogen. Baron. Tom. 9. ann. 780.
9. Frag. Was für Bekehrunge haben sich mehr zugetragen? Antw. Im 8. Sæculo hat der Pabst Gregorius der Dritte Teutschland durch den heiligen Bonifacium zur Erkänntuß des Catholischen Glaubens geführet.
10. Frag. Ist der Catholische Glaub noch weiter ausgebreitet? Antw. Im 9. Sæculo seynd dem Catholischen Glauben zugetretten  
Mäh



Mähren/Böhmen/Servien/ durch Cyrillum einen Gesandten des Pabst Nicolai des Ersten. Im 10. Sæculo ist durch Catholische Priester bekehret Norwegen und Seeland. Im 11. Sæculo Preussen durch Ottonem Bischoff zu Bamberg. Im 12. Sæculo Lieffland und Pommern durch Medardum einen Catholischen Bischoff.

11. Frag. Finden sich noch mehr Bekehrungen der Heyden zum Catholischen Glauben? Antw. Ja. Im 13. Sæculo haben den Glauben Christi angenommen die Tartaren. Im 14. Sæculo die Litthauer. Zur letzten Zeit hat der grosse heilige Indianische Apostel Franciscus Xaverius schier ganz Orient bekehret/ und viele tausend Heyden mit eigener Hand getauft.

12. Frag. Ist auch der Glaub der Lutheraner und Calvinisten von Christi Zeiten durch die ganze Welt geprediget? Antw. Die Glaubens- Artickel/ die sie mit den Catholischen gemein haben/ seynd zwar geprediget allenthalben; aber die Artickel/ welche sie gegen uns lehren/seynd von den Apostelen niemals gelehret/ sondern von der wahren Kirchen Gottes jederzeit verdammt/verflucht/und verworffen worden.

## Das Fünfte Capitel.

Viertes Kenn-Zeichen Apostolisch.

Die wahre Kirche Christi ist Apostolisch; dieses kommt allein zu der Catholischen Kirchen.

1. Frag. Muß die wahre Kirche seyn Apostolisch? Antw. Ja: sie muß seyn gegründet auf Christum / und die Apostelen / nach Lehr des H. Pauli; ihr seydt erbauet auf die Grundfeste der Apostelen / Eph. 2/ 20.
2. Frag. Wie wird bewiesen / daß die Catholische Kirche Apostolisch sey? Antw. Dieweil ihre Lehr mit der Apostolischen Lehr übereinstimmt / welche gewesen im ersten Jahrhundert / zu welcher Zeit die Kirche / nach der Widersager eigener Bekanntnuß / noch rein / und ohne Fehler gewesen.
3. Frag. Warum mehr ist die Catholische Kirche Apostolisch? Antwort. Dieweil sie übereinkommt mit der Lehr der Jünger der H. Apostelen.
4. Frag. Ist im ersten Jahrhundert ein Mess-Opfer gewesen? Antw. Ja: dan der Apostel Andreas spricht zu Aegeas dem Tyrannen: Ich opfere täglich dem allmächtigen Gott auf das unbefleckte Lamm / Christum Jesum / welches / nachdem / es geopfert / und genossen / ganz und lebendig lebt. Vita S. Andr.

4. Frag.



5. Frag. Hat man auch in den ersten hundert Jahren geglaubt an Verehrung der Reliquien? Antw. Ja: der H. Clemens schreibt hievon also: Die Leiber derjenigen seynd in Ehren auf Erden/ deren Seelen bey Gott leben. Lib. 6. Const. cap. 30.

6. Frag. Haben die erste Christen vermeynet/ daß der Glaub allein selig macht? Antw. Nein: der heilige Martyrer Ignatius in den ersten hundert Jahren sagt: Daß der Glaub sey ein Anfang des Lebens/ die Liebe aber das Ziel und End. Epist. ad Ephes.

7. Frag. Was für Meynung hat geführt der H. Clemens im ersten Jahrhundert/ vom freyen Willen des Menschen? Antw. Das erklären folgende Worte des H. Clementis: Der Mensch kan einen bösen oder guten Weg eingehen/ darum ist es gewiß/ daß er einen freyen Willen habe. Clemens Rom. Epist. 3.

8. Frag. Ist auch im ersten Jahrhundert das Gelübde der Keuschheit verachtet worden? Antw. Nein: dan der H. Ignatius ermahnet das Volck/ sie sollen die Gott verlobte Jungfrauen in Ehren halten. Epist. ad Antioch.

9. Frag. Hat man auch in den ersten hundert Jahren ein Fegfeuer erkennt? Antw. Ja: In der Messe Jacobi des Größern seynd diese Worte: Laßt uns betten für unsere Brüder/ welche im H. Errn entschlaffen. Diese Mess findet sich bey H. Clemente, Lib. 8. Apost. const. cap. 19.

## 14 Nützl. Glaubens-Streitigkeiten

10. Frag. Kommt vorhergehende Lehr überein mit der Lehr der Protestirenden? Antwort: Nein: Eben so wenig / als das Licht mit der Finsterniß. Dan sie halten das Gegentheil.
11. Frag. Können die Evangelische wohl einen Glaubens-Punct uns anweisen / dessen Gegentheil ist geglaubet worden in den ersten drey hundert Jahren? Antw. Nein.
12. Frag. Können unsere Widersager ihre Lehr aus einem bewehrten Scribenten erweisen / so gelebt in den ersten dreyhundert Jahren nach Christo? Antw. In der Welt ist kein einziges solches Buch / oder ein solcher Scribent zu finden. Wie können sie dan sagen / daß sie haben die Apostolische Lehr?

## Das Sechste Capitel. Die Catholische Kirche ist Aposto- lisch, und hat von Zeiten der Apo- stelen ein Ober-Haupt gehabt.

1. Frag. Wer ist das Haupt der Catholischen Kirchen? Antw. Christus Jesus ist das Haupt der wahren Kirchen / Ephes. 5. v. 23. und der Hohe-Priester nach der Ordnung Melchisedech in Ewigkeit / Psalm 109. v. 4. und Hebr. 5. v. 6.
2. Frag. Welcher ist Statthalter Christi auf Erden? Antw. Der Pabst zu Rom / wie  
Chris



- Christus zu Petro und seinen Nachfolger  
ren spricht: Dir will ich geben die Schlüssel  
des Reichs der Himmelen/ Matth. 16. v. 19.
3. Frag. Was spricht weiters Christus der  
Herr? Antw. Weide meine Lämmer/ weis-  
de meine Schaafe/ Joan. 21. v. 15. 16. 17.
4. Frag. Was findest du hiervon bey dem Mat-  
tháo? Antw. Da redet Christus also: Ich  
sage dir / du bist Petrus / und auf diesen Fels-  
sen wil ich meine Kirche bauen / welche die  
Pforten der Hóllen nicht werden überwáltis-  
gen / Matth. 16. v. 18. Dieses ist auch von  
den nachfolgenden Pábstén zu verstehen.
5. Frag. Was hat hievon geurtheilet der heilige  
Ignatius, ein Jünger des heiligen Joannis/  
im ersten Jahrhundert? Antw. Das kan  
man leichtlich schliessen aus folgenden seinen  
Worten: Die Rómische Kirche/ deren Ober-  
haupt der Pabst ist/ ist erleuchtet und heilig  
in allen Glaubens-Sachen / und welche ge-  
hörig zu der Liebe. Epist. ad Rom.
6. Frag. Was schreibt hievon der H. Anacle-  
tus im zweyten Jahrhundert? Antw. Fol-  
gendes: Die Rómische Kirche / dero Haupt  
der Pabst ist / hat den Vorzug über alle Kir-  
chen. Epist. 3.
7. Frag. Wie nennet der H. Callistus der Erste  
die Rómische Kirche im dritten Jahrhundert?  
Antw. Er bekennet / daß sie sey eine Mutter  
anderer Kirchen. Epist. ad Bened. exstat Tom.  
I. Concil.

## 16 Müßl. Glaubens-Streitigkeiten

8. Frag. Was liest man mehr von der Römischen Kirchen/ und dem Pabst zu Rom? Antw. Daß der Pabst seye das sichtbare Ober-Haupt der ganzen Kirchen/ und höchster Richter in Glaubens-Sachen/ also bekennen im vierten Jahrhundert der H. Marcellus, Epist. ad Episc. Antioch. Im Fünften/ der H. Cyrillus Alexandrinus L. 2. in Joann. c. 21. Im Sechsten/ Gregorius der Grosse/ L. 4. Epist. 32. ad Maurit. Imperat. Im Siebenden/ der H. Anselmus, Epist. ad Gerunth. Im Achten/ der H. Joannes Damascenus, Lib. 4. de fid. orth. c. 13. Im Neunten/ die vierte Kirchen-Versammlung zu Constantinopel. Im Zehenden/ der berühmte Luitprandus, L. 6. c. 8. Im Elften/ der H. Anselmus Bischoff in Engelland/ in cap. 1. Epist. ad Rom. Im Zwölften/ der H. Bernardus, L. 2. de confid. c. 8.
9. Frag. Wie schreibt der H. Bernardus an gemeldten Orth? Antw. Also: Der Pabst zu Rom ist ein Patriarch/ wie Abraham; in hoher Ordnung/ wie Melchisebec; ein Hoher-Priester/ wie Aaron; ein Führer des Volcks/ wie Moyses; ein Richter/ wie Samuel; ein Hirt aller Hirten/ und aller Schaaßen der ganzen Welt.
10. Frag. Muß in der Kirchen ein Ober-Haupt gefunden werden? Antw. Ja: Unter den Himmelen ist ein oberster Himmel/ welcher die andere



andere bewegt / unter den Bienen ist ein König / bey einer Heerd ist ein Führer; wie viel mehr muß dan bey der wahren Kirchen ein Oberhaupt gefunden werden!

11. Frag. Wie kan mehr erwiesen werden / daß ein sichtbarliches Haupt und Ober-Richter in der Kirchen müsse von Gott gestellet seyn?

Antw. Die unendliche Vorsichtigkeit Gottes hat in allen weltlichen Sachen einen Ober-Richter gesetzt / wie vielmehr in Glaubens-Sachen / da Seel und Seeligkeit / die Ehr Gottes / und die Ewigkeit angelegen ist! Dieser Ober-Richter ist von dem H. Petro an bis hieher kein ander gewesen / als der Pabst zu Rom.

12. Frag. Wie kan der H. Petrus mit Wahrheit genennet werden der erste Römische Pabst / indem er niemals zu Rom gewesen?

Antw. Der H. Petrus hat zu Rom Christum geprediget / und hat dessentwegen zu Rom die Marter ausgestanden. Darum ist es eine erdichtete Sach / Petrus sey zu Rom niemals gewesen / und der Stuhl Petri könne folgendes zu Rom nicht seyn.

Das

## Das Siebende Capitel.

Fünftes und Sechstes Kenn-Zeichen der wahren Kirchen, Teufel austreiben, und Wunderwercke, und sechs wichtige Ursachen, welche erklären die Wahrheit der Catholischen Kirchen.

1. Frag. Was für ein Kenn-Zeichen der wahren Kirchen / hat Christus Iesus selbst hinterlassen? Antw. In meinem Namen werden sie Teufel austreiben / Marci 16. v. 17.
  2. Frag. Geschiehet dieses bey den Catholischen? Antw. Es ist weltkundig genug / daß die Catholische nicht allein / Erstens den Teufel vertreiben aus den Besessenen / sondern erledigen auch Zweytens diejenige / welche vom Teufel umfessen / Drittens heben sie auf die Bündnissen mit dem bösen Feind / Viertens betreffen sie viele Sachen von Hexereyen / Fünftens vertreiben auch das teuflische Gespenst.
  3. Frag. Warum können dieses nicht die Lutherisch-Evangelische/oder Reformirte-Prediger? Antw. Dieweilen sie von Gott und der wahren Kirchen keinen Gewalt dazu haben.
  4. Frag. Welches ist das andere Kenn-Zeichen / so wir von Christo bekommen? Antw. Die übernatürliche Werck und Wunderwercke. Marc. 16. v. 18.
5. Frag.



5. Frag. Finden sich auch bey den Catholischen Wunderwerke? Antw. Ja/ und zwar viele und grosse. 1) Sie gebieten den Elementen wider ihre Natur/ 2) Wie auch den wilden Thieren wider ihre angebörne Neigung zu gehorsamen. 3) Die Leiber der Todten bleiben unverweset. 4) Die Todte stehen auf/ die Krancke werden übernatürlicher Weise gesund. 5) Zukünftige freywillige Sachen werden vorgesagt/ &c. Von diesem Wunderzeichen ist voll das Leben der Heiligen/ und die ganze Welt.

6. Frag. Ist dan das Teufel: austreiben und Wunderwerke thuen ein Zeichen der göttlichen Lieb und Gnaden? Antw. Es ist allein ein Kennzeichen des wahren Glaubens/ nicht aber der Liebe/ dan Christus wird vielen/ die solche Zeichen gethan/ antworten: Ich kenne euch nicht. Matth. 25. v. 12.

### Sechs wichtige Ursachen, warum die Catholische Kirche wahr sey.

7. Frag. Warum ist die Catholische Kirche mehr wahr? Antw. Die Catholische Kirche ist in Possession, oder ruhiger Besizung der Wahrheit gewesen in den ersten 300. Jahren/ wie die Protestirende gestehen/ sie können auch kein Beweißthum beybringen/ daß sie von der Wahrheit abgewichen; so folgt nach allen Rechten/ daß sie wahr sey/ und bleibe.

8. Frag.



## 20 Nüchl. Glaubens-Streitigkeiten

8. Frag. Wie lautet die zweyte Ursach? Antw. Die Catholische Kirche kan nicht fehlen: dan der heilige Geist wird bey ihr bleiben bis in Ewigkeit/ Joann. 14. v. 16. Der wird sie lehren alle Wahrheit/ Joann. 16. v. 13. Sie ist auch ein Säule und Grundfeste der Wahrheit/ 1 Tim. 3. v. 15. So kan sie dan niemal fehlen/ und bleibt allezeit wahr und unfehlbar.
9. Frag. Welche ist die dritte Ursach? Zu der wahren Kirchen werden sich bekehren die Heyden/ laut der heiligen Schrift: Ich wil die geben die Heyden zu deiner Erbschafft/ Psal. 2. v. 8. so wird auch Christus genennet ein Licht der Heyden/ Luc. 2. v. 32. Weilen nun durch Wunderwercke viele tausend Heyden bekehret/ folget/ daß die Catholische Kirche wahr sey.
10. Frag. Wie erweist man weiters die Wahrheit der Catholischen Kirchen? Antw. Aus dem Namen Catholisch. Dan/ wan einer die Protestirende selbst fragt: Wo eine Catholische Kirche zu finden/ wird einer allzeit zu der Römischen Catholischen Kirchen gewiesen/ welche nach Zeugnuß des Apostels Pauli ist die wahre Kirche/ Rom. 1. v. 8.
11. Frag. Wie gehts mit der Bekehrung im Todes-Bette? Antw. Wan die Zeit zu sterben hinzu nahet/ findet man viele aus den Protestanten/ welche der Catholischen Wahrheit sich ergeben/ kaum einen Catholischen aber/

aber / der von selbiger auf dem Todes-Bette abweicht / welches doch bisweilen geschieht in Gesundheit von denen durch Unzucht / oder durch andere böse Neigungen angetriebenen gottlosen Menschen.

12. Frag. Ist die Catholische Kirche die sicherste? Antw. Ja. Die Catholische können ewig selig werden / wie gestehen die Catholische / die Lutheraner / die Calvinisten / ja die Türcken selbst. Alcor. Cap. 4. Hingegen alle Protestanten / die so genannte Pietisten &c. (welche es NB. besser wissen / oder wissen können und müssen) leyden Gefahr an ihrer Seeligkeit / wan sie in ihrem Fehler verharren. Dieses bezeugen alle heilige Väter von fast 1700. Jahren : van Christus hat gesagt : Wer nicht glaubt / der ist verdammt / Marc. 16. v. 16.

## Das Achte Capitel.

Die Lutherische und Calvinische Kirche ist nicht die wahre von Christo eingesetzte Kirche, wird mit 12. Ursachen erwiesen.

1. Frag. Welche ist die erste Ursach? Antw. Das Nicänische Concilium, welches ungefahr Anno 327. angefangen / hat gezehlet 318. Bischöffe / sehr viele Priester und Diaconen. Diese Väter seynd gewesen in der wahren Kirchen Christi / wie alle dafür halten. Sie seynd



## 22 Nüchl. Glaubens-Streitigkeiten

seynd nicht gewesen in der Lutherischen/ oder Calvinischen Kirchen / dan sie haben die Absandten des Pabst Sylvestri angenommen. Binius tom. conc. 1. p. 1mâ in historia Conc. Nicæn. Da doch die Protestanten den Pabst/ als den Antichrist/ verwerffen.

2. Frag. Welche ist die zweyte Ursach? Antw. Die Vätter des Chalcedonensischen Concilii, welche den Eutyches verdammt/ welcher allein eine Natur in Christo zugelassen/ seynd ohne Zweifel gewesen in der wahren Kirchen Christi/ weilen sie aber den Pabst zu Rom/ als ein Haupt/ erkennen/ so seynd sie nicht gewesen in der Kirchen der Protestanten/ welche folgendes keine wahre Kirche kan seyn. Binius parte 3. Conc. Chalc.

3. Frag. Welche ist die dritte Ursach? Antw. Die wahre Kirche hat allezeit die entstehende Ketzerey und Ketzereyen können verdammen. Die Kirche der Protestanten kan die Ketzereyen nicht verdammen/ dieweil sie kein Haupt hat/ welches könn& alle zusammen berufen/ sie seynd unter sich uneinig/ sie seynd nicht unfehlbar/ wan sie schon einig wären/ so folget/ daß die Kirche der Protestanten nicht sey die wahre Kirche.

4. Frag. Welche ist die vierte Ursach? Antw. In der wahren Kirchen kan man die wahre Heiligkeit des Lebens erlangen. Solches kan nicht geschehen in der Kirchen der Lutheraner und Calvinisten/ nach welcher Lehr die Gebotte

botte Gottes man nicht halten kan / und folgendes muß in Todt Sünden leben / welche nicht bestehen mit der Heiligkeit. So ist dan nicht die Kirche der Lutheraner und Calvinisten die wahre Kirche.

5. Frag. Wie heisset die fünfte Ursach? Antw. Die Kirche der Protestanten kan nicht seyn die wahre Kirche Christi/ dieweilen ihre Lehr führet zu einem gottlosen Leben; dan sie also argumentiren: Wer an Christum glaubt/ dem seynd seine Sünde vergeben / ich glaube an Christum: ergo seynd mir meine Sünde vergeben. Schertzerus pag. 752. Diese Lehr bahnet den Weg zu einem gottlosen Leben.
6. Frag. Welche ist die sechste Ursach? Antw. Die wahre Kirche hat allezeit geglaubet / daß man seiner Seeligkeit nicht sicher sey / sondern daß man sein ewiges Heyl soll würcken mit Furcht. Eccle. 9. v. 1. Philipp. 2. v. 12. ad Rom. 11. v. 20. 1. Cor. 10. v. 12. Psalm 2. v. 11. Folget/ daß die Kirche der Protestanten nicht sey die wahre Kirche / dieweilen sie fälschlich vorgeben / daß sie ihres Heyls versichert seynd.
7. Frag. Welche ist die siebente Ursach? Antw. In der wahren Kirchen kan man wahre Buß und Poenitenz thuen/ dazu uns die die H. Schrift gnug antreibet. Act. 2. Luc. 3. Act. 3. Act. 8. Folget/ daß die Kirche der Protestanten nicht sey die wahre Kirche/ dieweilen sie nicht können
- E
- thuen



## 24 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

thuen wahre Buß/ dan/nach ihrer eignen Lehr ist die Buß also von den Sünden beflecket/das sie zu der Hölle führe / wie auch andere gute Werke Todtsünde seynd. Luth. tom. 2. Jenensi, art. 32. Calvinus l. instit. 3. c. 19. §. 9. & 11.

8. Frag. Welche ist die achte Ursach? Antw. Lutherus und Calvinus streiten gegeneinander von der Gegenwart Christi im Hochwürdigsten Sacrament des Altars / weilen nun ihre also genantereformation gegen einander laufft/ kan sie von Gott nicht kommen: Folgends kan die Reformirte Kirche die wahre Kirche nicht seyn.

9. Frag. Welche ist die neunte Ursach? Antw. Lutherus und Calvinus sagen: sie haben die wahre Kirche Christi reformirt. Dieses aber ist unmöglich/ dan Christus der wahren Kirchen den H. Geist versprochen/ welcher bey ihr soll verbleiben in Ewigkeit und alle Wahrheit lehren: so haben dan Lutherus und Calvinus eine andere Kirche angefangen/ als die wahre Kirche Christi/welche/ als unfehlbar/ nicht kan reformirt werden.

10. Frag. Welche ist die zehente Ursach? Antw. Die Kirche der Protestanten ist keine Römische/ dan solche Kirche/ wie auch den Pabst selbst sie verfluchen. Nun aber ist die Römische Kirche die wahre Kirche Gottes / wie bezeuget der Heil. Paulus zu den Römern am 1. Cap. v. 8. Euer Glaub/ nemlich der Römische/ wird geprediget in aller Welt. So muß dan

dan die Lutherische und Calvinische Kirche falsch seyn.

11. Frag. Welche ist die eilfte Ursach? Antw. In der wahren Kirchen Jesu Christi kan man Gott lieben; in der Kirchen der Lutheraner und Calvinisten kan man Gott nicht lieben/ dieweil man die Gebotte Gottes nicht kan halten/ wie sie lehren; die Lieb aber und die Haltung der Gebotten Gottes können nicht geschieden und abgesondert werden / wie sagt der H. Joannes: Das ist die Lieb Gottes/ daß wir seine Gebotte halten / und seine Gebotte seynd nicht schwer. 1 Joann. 5. v. 3. Folget also nohtwendig / daß die Kirche der Protestanten falsch sey.

12. Frag. Welche ist die zwölfte Ursach? Antw. Obschon die Jüdische Kirche an Sitten ist gewesen eine sehr verderbte Kirche; doch ist kein einziger Prophet gewesen/ welcher die Kirche in Glaubens-Sachen hat reformirt. Ja Christus selbst sagt: Alles/ was sie euch sagen/ das thuet; aber nach ihren Wercken solt ihr nicht thuen. Matth. 23. v. 3. Folget/ daß die Protestanten übel gethan/ indem sie sich unterstanden / die Kirche zu reformiren / sich von derselben zu trennen/ und eine falsche Kirche anzufangen.



## Das Neunte Capitel.

Die Lutherische und Calvinische Kirche ist nicht die wahre Kirche von Christo eingesetzt. Wird erwiesen mit einer kräftigen vernünftigen Schluß-Rede.

Anno 100. nach der Gnaden-reichen Geburt Jesu Christi haben gelebt in der wahren Kirchen der H. Martyrer Ignatius, der H. Dionysius Areopagita, der H. Clemens, der H. Martialis.

Anno 200. der H. Irenæus, der H. Justinus, der H. Pabst Pius, der H. Pabst Alexander.

Anno 300. der H. Victorinus, der H. Cyprianus, der H. Methodius, der H. Fabianus. Diese 12. Heilige haben nicht gelebt in der Lutherischen/ oder Calvinischen Kirchen / wie ihre Lehr bezeugt: ergo ist die Lutherische und Calvinische Kirche nicht die wahre Kirche Jesu Christi.

1. Frag. Was lehret der H. Ignatius? Antw. Er sagt/ daß der Teufel das Creuz-Zeichen fürchte/ wan er selbiges sieht / oder machen höret. Epist. ad Philadel.
2. Frag. Was lehret der H. Dionysius Areopagita? Antw. Er nimt an die tradition, und bekennet/ daß die göttliche Sachen theils durch geschriebene/ theils durch ungeschriebene Unterweisung von den Apostelen uns hinterlassen. Eccle. Hier. c. 1.
3. Frag. Was lehret der H. Clemens? Antw. Daß

Daß wir Freunde Gottes werden durch ein gutes Leben und Vollführung des göttlichen Willens. l. i. recognit. ante medium.

4. Frag. Was lehret der H. Martialis? Antw. Daß man die Priester des Allmächtigen solle ehren/ welche das Leben verursachen/ indem sie opfern den Kelch/und das lebendige Brodt. Epist. ad Burdegal.

5. Frag. Was meldet der H. Irenæus von Anrufung der Heiligen? Antw. Er haltet dafür/ daß die Heiligste Jungfrau Maria sey eine Fürsprecherin der Kinder Eva/ und folgendes auch anzurufen. l. 5. c. 19.

6. Frag. Was meldet der H. Justinus von den guten Wercken? Antw. Daß die allein Freunde Gottes seynd/ die gute Wercke üben/ folgendes kan der Glaub allein uns nicht machen zum Freund Gottes/ und ewig selig. Apol. 2. ad Antoninum pium.

7. Frag. Was meldet der H. Pabst Pius vom Priesterthum/ und der H. Meß. Antw. Er setzet eine Straf für alle Priester/ welche in der H. Meß das Blut Christi unbehutsamlich verschütten. tom. i. concil.

8. Frag. Was meldet der H. Pabst Alexander von dem H. Leib und Blut Jesu Christi? Antw. Es ist kein grösseres Opfer/ als der Leib und das Blut Jesu Christi/ welches bey den Christen wird geopfert. Epist. ad omnes orthodoxos.

9. Frag. Was schreibet der H. Victorinus vom



## 28 Nützl. Glaubens-Streitigkeiten

Glauben? Antw. Es ist nicht genug/daß man Christum durch den Glauben erkenne / man muß auch gute Werke verrichten/ und die Gebotte halten. in Apoc. c. 3.

10. Frag. Was schreibt der H. Cyprianus von den H. Tagen und Verehrung der Heiligen? Antw. Die Jahr- Tage des Lebend des H. Ignatii begehen wir feyerlich. Epist. 34.

11. Frag. Was schreibt der H. Methodius von den Bildern und Verehrung der Heiligen? Antw. Wir machen die Bilder der Engelen von Gold/ zu Ehren des höchsten Gottes/ der in seinen Heiligen wird geehrt und gelobt. orat. de resurrect.

12. Frag. Was schreibt der H. Fabianus von dem Meß-Opfer? Antw. Er verbietet das H. Meß-Opfer zu halten von denen Priestern/ welche alle Ceremonien nicht gebührlich können halten. tom. 1. concil.

Aus diesen 12. Fragen ist leichtlich zu sehen/ daß die 12. angezogene Väter nicht gewesen in der Lutherischen oder Calvinischen Kirchen/ welche in allen schier das Gegentheil lehren/ und folgendes seynd die Lutherische und Calvinische nicht in der wahren Kirchen / so von Christo herkommt.

Das

## Das Zehente Capitel.

Die Lutherische Kirche ist nicht die wahre Kirche Jesu Christi. Wird erwiesen mit einer bündigen Schluß-Rede.

Der Glaub/ so Ketzereyen glaubt/ welche von der allgemeinen ersten 400-jährigen Kirchen seynd verdammet worden/ ist ein falscher Glaub; der Lutherische Glaub ist ein Glaub/so Ketzereyen glaubt/ welche von der allgemeinen ersten vier hundert-jährigen H. Kirchen seynd verdammet worden: ergo ist der Lutherische Glaub ein falscher Glaub.

Der erste Vortrag wird von allen gut geheissen/ allermassen sonst zwey contradictoria, oder schnur gerad entgegen gesetzte Vorträge wahr wären: ein Glaub/ so Ketzereyen glaubt zc. ist ein wahrer Glaub/ da doch dem wahren Glauben nichts also zuwider ist/ als eine Ketzerey.

Der andere Vortrag wird erwiesen aus denen Ketzereyen/ welche von der allgemeinen ersten vier hundert-jährigen H. Kirchen seynd verdammet worden.

1. Frag. Welche ist die erste Ketzerey? Antw. Es sey kein freyer Will. Also der Erz. Kether Simon Magus Anno Christi 39. Valentinus 135. Manichæer 278. Eunomius 358. welche/ wie alle folgende auch in diesen seynd für Kether erkennet worden. Also S. Aug. hæres. II.

C 4

2. Frag.



## 30 Nützl. Glaubens-Streitigkeiten

2. Frag. Welche ist die zwente? Antw. Die gute Werke seynd nicht nohtwendig zu dem ewig. Heyl/ sondern diene hiez zu allein der Glaub. Simon Magus Anno C. 39. Eunomiani 358. Also S. Aug. hæref. C. 54.
3. Frag. Welche ist die dritte? Antw. Dem/der glaubt/ schaden keine Sünde/ so viel und groß sie auch seynd/ massen deroselben Bosheit nicht zugerechnet wird. Eunomiani 358. Basilides, Carpocrates 180. Also S. Aug. ibid. S. Irenæus l. i. c. 23.
4. Frag. Welche ist die vierte? Antw. Man soll nicht glauben an die traditiones, sondern an die Schrift allein. Arius 315. Nestorius 430. Dioscorus 446. Eutyches 448. Also S. Aug.
5. Frag. Wie heisset die fünfte? Antw. Die Buß sey kein Sacrament. Montanus 173. Novatiani 254. Also S. Cyprianus, Theodoretus.
6. Frag. Welche ist die sechste Ketzerey? Antw. Daß man den Römischen Pabst nicht für das sichtbare Haupt der Kirchen / und die Römische Catholische Kirche nicht für die einzige wahre Kirche erkennen sol. Donatistæ 313. Novatiani 454. Petilianistæ 415. Also S. Aug. contra Donatist. item lib. 2. contra litt. Petilianist. C. 51.
7. Frag. Welche ist die siebente? Antw. Die Jungfrauschafft sey nicht besser/ als der Ehestand. Jovinianus 395. Also S. Aug. hæref. 82.
8. Frag. Welche ist die achte? Antw. Es sey vergebens für die Seelen der Abgestorbenen betten

betten und opfern. Aërius 364. Also S. Epiph. hæref. 75.

9. Frag. Welche ist die neunte? Antw. Man seye nicht schuldig / die aufgesetzte Feyr und Fast-Tage der Kirchen zu halten. Aërius 364. Epiph. ibid. S. Aug. hæref. c. 53.

10. Frag. Welche ist die zehente? Antw. Man könne die Heilige Gottes nicht anrufen um ihre Fürbitt / auch ihre heilige Reliquien nicht ehren. Manichæi 272. Vigilantius 397. Also S. Hieron, S. Aug. contra Manich. c. 20, 21.

11. Frag. Welche ist die eilfte? Antw. Es sey kein Unterscheid zwischen einem Priester und Bischoff / könne also ein jeder Priester ordiniren. Aërius 364. Also S. Aug. Serm. 75. S. Epiph. hæref. 75.

12. Welche ist die zwölfte? Antw. Man könne nicht die Communion unter einer Gestalt empfangen. Nestorius 430. Also Genad. Socrates. Diese Kezeren glaubt der Luthersche Glaub: ergo ist er ein falscher Glaub.

NB. Weilen die Calvinisten mehrentheils diese 12. verdammt Kezeren lehren / kan selbige Schluß-Rede auch wider die Calvinisten formiret werden.

Das



## Das Fülfte Capitel.

Alle Bücher des neuen Testaments  
widersprechen den Glaubens-Lehren  
der Protestanten.

1. Frag. Welcher Spruch beym Matthæo widerspricht den Glaubens-Lehren der Protestanten? Antw. Solches thut jener Spruch/ im 5. Cap. 12. v. Freuet euch und frohlocket/ dan euere Belohnung ist groß im Himmel. Woraus folget: daß unsere gute Werke himmlische Belohnung verdienen. Welches von den Uncatholischen verläugnet wird.
2. Frag. Welcher Spruch aus dem Evangelisten Marco widerspricht den Uncatholischen? Antw. Das thut jener Spruch am 16. Cap. 6. v. Er ist auferstanden / und ist nicht hier. Woraus folget: daß falsch sey vieler Uncatholischen Lehr: daß nemlich die Menschheit Christi allenthalben sey.
3. Frag. Welcher Spruch aus dem H. Luca widerspricht ihren Glaubens-Lehren? Antw. Jener Spruch am 24. Cap. 47. v. Und muß in seinem Namen geprediget werden Buß &c. Woraus folget / daß der Glaub allein nicht gnug sey.
4. Frag. Welcher Spruch aus dem Heil. Joanne widerspricht den Uncatholischen Glaubens-Lehren? Antw. Joann. 20. Cap. v. 23. Denen ihr die Sünde werdet nachlassen/

sen/ denen seynd sie nachgelassen 2c. Woraus folget: daß der Mensch nicht allein Gewalt habe/ Nachlassung der Sünden zu verkündigen/ sondern auch in der That zu ertheilen.

5. Frag. Welcher Spruch aus den Geschichten der Apostelen widerspricht denen Uncatholischen Glaubens/ Lehren? Antw. Der Spruch Cap. 19. v. 12. Daß auch über die Krancke gelegt wurden von seinem Leibe die Schweiß- Tücher. Woraus folget/ daß die Reliquien der Heiligen in Ehren zu halten.

6. Frag. Welcher Spruch aus den Sendschreiben Pauli widerspricht denen Uncatholischen Glaubens/ Lehren? Antw. Aus dem ersten Sendschreiben zu den Corinth. am 11. Cap. v. 12. Es probire aber der Mensch sich selbst/ und also esse er von diesem Brodte / und trincke von diesem Kelche: dan wer unwürdig isset und trincket/ der isset und trincket ihm selber das Gericht/ dieweil er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Woraus folget/ daß der Leib Christi sey im Sacrament gegenwärtig / und nicht nur dessen Bildniß / wie viele Uncatholische lehren.

7. Frag. Welcher Spruch aus dem Sendschreiben des H. Petri widerspricht den Uncatholischen Glaubens/ Lehren? Antw. Der Spruch im zweyten Schreiben 1. Cap. 10. v. Dero wegen Brüder! bemühet euch vielmehr / daß ihr durch gute Werke euren Beruff und Erwehlung gewiß machet. Woraus folget / daß unser



### 34 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

unsere gute Werke nicht lauter Sünde seynd.  
Dan durch Sünde kan man den Beruff  
nicht gewiß machen.

8. Frag. Welcher Spruch aus dem Sendschreiben Joannis widerspricht der Uncatholischen Glaubens-Lehre? Antw. Der Spruch im ersten Sendschreiben. Cap. 5. v. 3. Das ist die Liebe Gottes / daß wir seine Gebotte halten / und seine Gebotte seynd nicht schwer. Wor- aus dan folget / daß die Gebotte Gottes mög- lich seynd zu halten.
9. Frag. Welcher Spruch aus dem Sendschrei- ben des H. Judä widerspricht denen Uncatho- lischen Glaubens-Lehren? Antw. Solches thut in diesem Schreiben der Spruch v. 17. Ihr aber / meine Allerliebste ! seyd eingedenck jener Worten / so von den Aposteln vorgesaget. Siehe / hie werden sie verwiesen nicht zu dem geschriebenen / sondern zu dem mündlich gepre- digten Worte Gottes.
10. Frag. Welcher Spruch aus der heimlichen Offenbahrung Joannis widerspricht der Uncatholischen Glaubens-Lehre? Antw. Das thut der Spruch Cap. 22. Ich fiel nie- der / damit ich anbettete (daß ich tieffst verehrte) vor die Füße des Engels. Woraus folget / daß es gut sey / die Engel und Heilige Gottes zu verehren.
11. Frag. Welcher Spruch aus dem Send- schreiben des H. Jacobi widerspricht denen Uncatholischen Glaubens-Lehren? Antwort: Der

Der Spruch Cap. 5. v. 14. Ist jemand unter euch krank/ der führe zu ihm die Priester der Kirchen / und lasse sie über ihm betten / ihn salbende mit dem Oel/im Namen des HErrn.

12. Frag. Widerspricht auch Christus der HErr selbst den Uncatholischen Glaubens-Lehren?

Antw. Anderer Sprüche Christi zugeschwiegen/ so thut solches Christus Matth. 25. v. 35. Kommet her/ ihr Gebenedeyete meines Vaters/ ererbet das Reich/ so euch bereitet ist von Anbegin der Welt; dan ich bin hungerig gewesen/ und ihr habt mich gespeiset/ und durstig gewesen/ und ihr habt mich getränket &c. Allwo der HErr Christus das Verdienst unserer guten Wercken ausdrücklich zeigt.

## Das Zwölfte Capitel.

Sehr viele Bücher des alten Testaments widersprechen den Uncatholischen Glaubens-Lehren.

1. Frag. Welcher Spruch aus dem Buche Genesis widerspricht den Uncatholischen Lehren?

Antw. Dieses thut der Spruch Gen. Cap. 3. v. 16. Zum Weibe sprach Gott: Ich will dein Elend vermehren und deine Empfängnisse / mit Schmerzen sollst du Kinder gebären / und sollst unter deines Mannes Gewalt seyn/ und derselbe soll über dich herrschen.

Die:



Dieser Spruch widerspricht jener Uncatholischen Lehre/ die da saget: Daß/ nachdem die Sünde und ewige Straf der Höllen nachgelassen/ sey auch nachgelassen alle zeitliche Straf. Dan der Eva ist endlich ihre Sünd/ wie auch ihre Strafe der Höllen nachgelassen. Den jetzigen Weibern wird auch bey der Tauffe und hernach bey der wahren vollkommenen Busse alle Sünd und Straf der Höllen nachgelassen / und dannoch ergreiffet sie diese der Eva und in ihr allen Weibern angedrohet Strafe.

2. Frage. Welcher Spruch aus dem Buche Exodi widerspricht den Uncatholischen Glaubens-Lehren? Antw. Solches thut der Spruch Exod. Cap. 40. Und/ nach genommenem Del / sollst du die Hütte mit ihren Geschirren salben/ daß sie geheiligt werden; v.9. Auch den Altar des Brand-Opfers/ und alle seine Gereitschaft. v.10. Das Handfaß mit seinem Fuß: alles sollst du mit dem ~~dem~~ Del der Salbung heiligen / daß sie das Heilige der Heiligen seynd. v. 11.

Dieser Spruch widerspricht jener Uncatholischen Lehre/ so als thöricht / abergläubisch/ ja fast als zauberisch beschreyen den andächtigen Catholischen Gebrauch/ die Kelche/ Altäre/ Kirchen/ Glocken und dergleichen/ mit dem vom Bischoff consecrirten Del zu salben/ und zum Dienste Gottes einzunehmen.

3. Frage. Welcher Spruch aus dem Buche Leviti-

viticus widerspricht den Uncatholischen Glaubens- Lehren? Antw. Solches thut der Spruch Levit. Cap. 11. v. 44. Ihr sollt heilig seyn / dan ich bin heilig. Dieser Spruch widerspricht jener Uncatholischen Lehre/ so sagt: Daß die Erbsünd und alle andere Sünde immer in uns bleiben / und nur mit der Gerechtigkeit Christi bedeckt werden. Dan bey also bewandten Sachen thäte Gott umsonst sagen: Werdet heilig. Dan unmöglich ist / daß der heilig sey / der voller Sünden ist/ wan sie auch hundertmahl bedeckt seynd.

4. Frag. Welcher Spruch aus dem Buch Numeri widerspricht den Uncatholischen Glaubens- Lehren? Antw. Num. Cap. 14. v. 19. **H**Err! ich bitte/ laß doch nach die Sünde deines Volcks/ nach der Größe deiner Barmherzigkeit/ // Und sagte der **H**Err: Ich habe sie nachgelassen nach deinem Worte. // Dan noch alle Menschen/ die meine Majestät gesehen haben/ und die Zeichen/ die ich gethan habe in Aegypten/ und in der Wüsten/ und mich nun versucht haben zu zehenmalen / und meiner Stimme nicht gehorchet/ sollen das Land nicht sehen / welches ich eueren Vätern geschworen habe.

Dieser Spruch widerspricht jener Uncatholischen Lehre/ daß/ wan die Sünd nachgelassen sey/ keine zeitliche Straf mehr übrig. Dan hier hat **G**ott die Sünde nachgelassen / und bleibet doch noch zeitliche Straf übrig / nemlich



### 38 Müßl. Glaubens-Streitigkeiten

lich der zeitliche Tod in der Wüsten / und die Beraubung des gelobten Landes.

5. Frag. Welcher Spruch aus dem Buch Deuteronomii widerspricht den Uncatholischen Glaubens-Lehren? Antw. Deuteron. Cap. 30. v. 15. Bedencke / daß ich heute in deinem Angesichte vorgestellt habe das Leben und das Gute / und hingegen den Tod und das Böse.

Dieser Spruch widerspricht jener Uncatholischen Lehre / so saget : Daß der Mensch keinen freyen Willen habe. Dan Moses hat hier dem Volcke zur Wahl fürgeleget das Gute und Böse / Leben und Tod.

6. Frag. Welcher Spruch aus dem Josue widerspricht den Uncatholischen Glaubens-Lehren? Antw. Das thut jener Spruch / Jos. Cap. 24. v. 32. Auch die Gebeine Josephs / so sie mitgenommen aus Aegypten / haben sie begraben in Sichem.

Dieser Spruch widerspricht jener Uncatholischen Lehre : Daß die Reliquien der Heiligen gar nicht aufzubehalten ; Da das Volck Israel die Reliquien / das ist / die Gebeine Josephs ehrbar aufbehalten / und mit sich geführt / auch hierin wohl gethan.

7. Frag. Welcher Spruch aus den Büchern der Königen widerspricht den Uncatholischen Glaubens-Lehren? Antw. Das thun jene Sprüche Lib. 2. Reg. Cap. 6. v. 12. und den übrigen / allwo beschrieben wird / wie König David

David mit herrlicher Procession die Arche oder Lade des HErrn geführt habe.

Diese Sprüche widersprechen jener Uncatholischen Lehr / so da saget : Daß der Heil. Schrift zuwider seye jene Procession, mit welcher am Fest corporis Christi, Christus in heiliger consecrirten Hostie / vor aller Nießung gegenwärtig / mit vielem Pomp / zum Zeichen unsers Glaubens / Liebe / und Anbettung wird umgetragen. Dan / so diese Solennität bey der Archen / als einer Figur und Schatten des allerheiligsten Sacraments des Altars / gut und löblich ware : Wie vielmehr ist sie gut und löblich / bey dem / im Sacrament des Altars / gegenwärtigen Christo selber ! Will man sagen : Christus ist da nicht gegenwärtig. Ist allzu falsch. Dan hell seynd diese Worte / Matth. 26. Dis ist mein Leib. v. 26. Dis ist mein Blut. v. 28. Und der Spruch S. Pauli : Der Kelch der Benedeyung / den wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi ? Und das Brodt / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes des HErrn ? 1. Cor. 10. v. 16. Abermal : Wer unwürdiglich dis Brodt essen / oder den Kelch des HErrn trincken wird / der wird schuldig seyn an dem Leibe und Blute des HErrn. 1. Cor. 11. v. 27. Der Mensch aber prüfe sich selbst : und also esse er von diesem Brodte / und trincke von diesem Kelche. v. 28. Dan / wer unwürdiglich isset und trincket / der isset und trincket ihm selbst das

D

Ges



#### 40 Mühl. Glaubens-Streitigkeiten

Gericht/ dieweil er den Leib des HErrn nicht unterscheidet. v. 29. Christus sagt: Eset/ Trincket. Das Processions Weise Umtragen ist nicht essen/nach trincken. Dieses Einwenden ist auch nicht. Dan derselbige Christus wird hernacher genossen / dem ja nicht zuwider lauft: Daß der Mensch zuvor seinen Glauben/ und seine Liebe bezeuge/ auch dabey schuldicke Ehrbeweysung durch die Anbettung abstatte.

8. Frag. Welcher Spruch aus den Büchern Paralipomenon widerspricht den Uncatholischen Lehren? Antw. Jener Spruch/ 2. Paral. 15. v. 17. Das Herz Asa war vollkommen alle seine Tage.

Dieser Spruch widerspricht jener Uncatholischen Lehr / so saget: Daß die Gebotte Gottes ohne tödtliche / der ewigen Verdammniß würdige/ Ubertretung/unmöglich zu halten. Dan / so des frommen Königes Asa Herz allzeit vollkommen war / hat er gewiß ohn tödtliche Ubertretunge die Gebotte Gottes gehalten.

9. Frag. Welcher Spruch aus den Psalmen Davids widerspricht den Uncatholischen Lehren? Antw. Der Spruch im 102. Psal. v. 12. So weit der Sonnen Aufgang vom Niedergang ist/ so weit hat er unsere Sünde von uns hinweg gethan.

Dieser widerspricht jener Uncatholischen Lehr/ daß die nachgelassene Erb- und würdliche

liche Sünde immer/in uns bleibē/ und nur von der Gerechtigkeit Christi bedecket werden. Dan/ wan sie so weit von uns geschaffet werden / als Orient von Occident abgelegen/ so können sie gewiß in uns nicht bleiben.

10. Frag. Welcher Spruch in den Sprüch/ worten Salomonis widerspricht denen Uncatholischen Glaubens- Lehren? Antw. Der Spruch/ Proverb. 1. v. 24. Ich habe gerufen/ und ihr habet euch gewidert: Ich habe meine Hand ausgestreckt/ und ist keiner gewesen/ der darauf gemercket. Woraus dan folget: daß der Mensch habe einen freyen Willen; welches die Uncatholische läugnen.

11. Frag. Welcher Spruch aus dem Buch Ecclesiastæ, des weisen Predigers / widerspricht den Uncatholischen Lehren? Antw. Der Spruch im 5. Cap. v. 3. Hast du Gott etwas gelobet/ so verweile nicht es zu halten. Woraus folget wider die Uncatholische: Daß man die Gelübde halten müsse.

12. Frag. Welcher Spruch aus dem Propheten Jeremia widerspricht den Uncatholischen Glaubens- Lehren? Antw. Der Spruch E. 1. v. 8. Umgürtet euch mit härinen Kleidern/ weinet/ und heulet. Woraus erfolget / daß der Catholische Gebrauch der Buß- Wercken gut und löblich sey.



## Zwenter Theil.

Glaubens-Streitigkeiten in besonder.

### Das Erste Capitel.

Von dem Zeichen des Heiligen Creuzes.

1. Frag. Hat das Creuz-Zeichen auch einen Grund in der H. Schrift? Antw. Ja/ bey dem Propheten Ezechiel befiehlt GOTT/ daß man die Stirn der Männer/ so da seuffzen/ zeichnen solle mit einem Zeichen Thau. Ezech. 9. v. 4. Thau aber ist ein Vorbild/ und Gestalt eines Creuzes gewesen. Hier. in l. c.
2. Frag. Was schreibt der H. Joannes in seiner Offenbahrung? Antw. Er schreibt/ daß der Engel spreche: Lasset uns zeichnen die Diener Gottes auf ihre Stirnen. Cap. 7. v. 3. Damit durch das H. Creuz-Zeichen die Glaubige von den Unglaubigen unterschieden werden. Andr. Cæsar.
3. Frag. Wird bey der Taufe auch gebraucht das Heil. Creuz-Zeichen? Antw. Christus der Herr hat befohlen/ man soll die Tauf verrichten im Namen des Vatters/ und des Sohns/ und des Heil. Geistes. Matth. 28. v. 19. Welches

ches gebühlich geschiehet/ nach der Lehr des H. Dionysii, mit einem Creutz-Zeichen. Eccl. Hie. c. 2. p. 2.

4. Frag. Ist das Creutz-Zeichen auch bey den ersten Christen im Gebrauch gewesen/ im ersten Jahr-hundert? Antw. Ja/ dan der H. Martyrer Ignatius schreibt also: Der Teufel erschrecket/ wan er ein Creutz siehet / er fürchtet sich/ wan er das Creutz-Zeichen machen hört. Epist. ad Philadel.

5. Frag. Was spricht der Hochgelehrte Tertullianus vom Creutz-Zeichen/ im zwenten Jahr-hundert? Antw. Er redet also: Lib. de cor. mil. c. 3. So oft wir gehen und uns bewegen/ wir legen Kleider/ oder Schuhe an/ wir baden/ oder gehen zu Tisch / 2c. so zeichnen wir allezeit die Stirn mit dem Zeichen des Heiligen Creutzes.

6. Frag. Hat man auch im dritten Jahr-hundert das Creutz-Zeichen gebraucht. Antw. Ja/ dan Origenes sagt / daß die höllische Geister sich fürchten/ wan sie das Creutz-Zeichen in uns befestiget sehen. Homil. in Exod.

7. Frag. Warum macht man ein Creutz? Antw. Dieweilen das Creutz-Zeichen ist ein unüberwindlicher Schild gegen den bösen Feind/ und ein Zeichen der Victorie, so Christus am Creutz erhalten/ nach der Lehr des H. Martialis. Epist. ad Burdeg. 8.

8. Fr. Was sagt vom Creutz-Zeichen der H. Martyrer Justinus? Antw. Dieser Heilige / welcher gelebt



#### 44 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

gelebt im Jahr 200. sagt also: Wan wir bitten/wenden wir uns zum Sonnen-Anfgang/gleich wie wir auch ein Creuz mit der rechten Hand machen. ad quaest. 118. Gentil.

9. Frag. Was redet der H. Cyrillus vom Creuz-Zeichen? Antw. Er sagt/wan man isset und trincket/wan man geht und steht/ja in allen Geschäften soll man ein Creuz-Zeichen machen. Cateches. 4.

10. Frag. Was meynt der H. Athanasius vom Creuz-Zeichen? Antw. Er spricht: Durch das Zeichen des H. Creuzes werden alle Teufels-Künste vertrieben: Lib. de incar. verbi.

11. Frag. Was schreibt der Heil. Hieronymus vom Creuz-Zeichen? Antw. Er schreibt: Du sollst deine Stirn mit dem Creuz-Zeichen bewafenen. in Epist. ad Demetr.

12. Frag. Was meynt dan der H. Augustinus vom H. Creuz-Zeichen? Antw. Er sagt: Das H. Creuz-Zeichen verstehen alle Menschen/ und wird gebraucht in allen Geschäften. Tract. 118. in Joan.

### Das Zweyte Capitel.

Von der Tradition, oder ob man mehr müsse glauben, und halten, als was in der Bibel geschrieben.

1. Frag. Was ist die Tradition? Antw. Sie ist eine mündliche Übergebung des Worts  
Gd.

Gottes / so geschehen durch die Apostelen an ihre Jünger / und von denen an ihre Nachkömmlinge / und also immerfort bis zu unsern Zeiten.

2. Frag. Hat die Tradition ein Fundament in der H. Schrift? Antw. Ja / dan Christus sagt: Wan der Geist der Wahrheit kommen wird/der wird euch alle Wahrheit lehren. Joan. 16. v. 13. Diese Wahrheiten aber/nach der Lehr der H. H. Väter / seynd theils geschrieben/theils nicht geschrieben. Theoph. in hunc. loc.

3. Frag. Was meynet hievon der H. Paulus? Antw. Er schreibet also: So stehet nun / liebe Brüder / und haltet die Sagunge und Lehr/ welche ihr gelernet habt/ es sey durch unsere Reden/oder Brief. 2. Theff. 2. v. 14.

4. Frag. Wie redet er zum Timotheo? Antw. Du sollst als eine Regel halten meine Worte/ die du von mir gehöret hast. 2. ad Timoth. 1. v. 13. das ist: Du sollst bewahren die Auslegung der H. Schrift/ die du von mir bekommen. Also legen diesen Ort aus Chrysostomus, und andere.

5. Frag. Was findet man im ersten Jahr:hundert von der Tradition? Antw. Der H. Dionysius Areopagita sagt: Die Apostelen haben uns die Göttliche Sachen hinterlassen/theils durch geschriebene/theils durch nicht geschriebene Unterweisung. Eccl. hier. c. 1.

6. Frag. Was im zweyten Jahr:hundert? Antw. Tertullianus spricht: Der wahren H. Schrift



## 46 Nüchl. Glaubens-Streitigkeiten

Schrift Auslegung haben wir durch die Tradition empfangen. Lib. de Præscript. c. 19.

7. Frag. Was im dritten Jahr hundert? Antw. Origenes meldet: Man müsse der H. Schrift nicht anders glauben / als wir sie bekommen durch die Tradition der Kirchen. Lib. de Princ. in der Vorred.
8. Frag. Was meynet hievon Epiphanius und andere? Antw. Man findet nicht alles in der H. Schrift / dan die Apostelen haben etwas eröffnet in Schriften / etwas durch die Tradition. Hæres. 91.
9. Frag. Muß man mehr glauben an die H. Schrift / als an die Tradition? Antw. Nem.
10. Frag. Warum das? Antw. Dieweil Gottes Wort eben wahr ist / es sey geschrieben / oder nicht.
11. Frag. Warum mehr? Antw. Dieweil die Apostelen eben so wohl die Wahrheit haben geprediget / als geschrieben mit Beystand des H. Geistes.
12. Frag. Kan man dieses mit einer Gleichnuß erklären? Antw. Ja / gleich wie man Glauben bey messen muß einem wahrhaften tugendhaften Menschen / er mag reden / oder schreiben ; also muß man vielmehr den Apostelen glauben in allem / was sie geprediget / oder geschrieben / dieweil sie seynd das Licht der Welt. Matth. 5. v. 14. Das Salz der Erden. Matth. 5. v. 13. Lehrmeister der Wahrheit / welche Gott abgesandt

sandt zu predigen allen Creaturen/ Marc. 16.  
v. 15. Matth. 28. v. 19. & 20.

## Das Dritte Capitel.

Die Lutheraner und Calvinisten  
müssen die Tradition annehmen.

1. Frag. Warum müssen die Protestanten die Tradition annehmen / und mehr glauben und halten / als was in der Bibel geschrieben?  
Antw. Aus unterschiedlichen Ursachen.
2. Frag. Warum zum ersten? Antw. Sie glauben / daß die vier Evangelia das Wort Gottes seynd/ welches in der Bibel nicht wird gefunden.
3. Frag. Warum zum zweyten? Antw. Man findet nirgends geschrieben / daß alle Epistelen des H. Pauli Gottes Wort seynd/welches sie doch glauben.
4. Frag. Warum zum dritten? Antw. Die Protestanten glauben/ sie haben die rechte Zahl der Bücher der H. Schrift / welches sie nicht können aus der Bibel beweisen.
5. Frag. Haben die Protestanten die rechte Übersetzung der H. Schrift in die Teutsche Sprach?  
Antw. Sie glauben es / aber fälschlich / und kan selbiges niemals aus dem geschriebenen Wort Gottes dargethan werden.
6. Frag. Haben die Protestanten den rechten Sinn und Verstand der H. Schrift? Antw.

D 5

Dies



## 48 Müßl. Glaubens-Streitigkeiten

Dieses glauben sie / können aber selbiges aus der Bibel eben so wenig bestätigen / als das Vorige.

7. Frag. Was halten die Protestanten von der Kinder-Taufe? Antw. Sie glauben / man soll die Kinder taufen / und dabey sprechen diese Worte: Ich taufe dich im Namen des Vaters / und des Sohns / und des Heil. Geistes. Doch stehet nicht in der H. Schrift / daß diese Worte sollen mündlich ausgesprochen werden.
8. Frag. Glauben die Protestanten / daß die Mutter Gottes allzeit sey Jungfrau geblieben? Antw. Ja / und gar recht ; aber dieses kan allein aus der Tradition erwiesen werden.
9. Frag. Widersprechen sich auch die Protestanten? Antw. Ja.
10. Frag. Wie das? Sie glauben / keiner soll und könne etwas glauben / was nicht geschrieben in der Bibel. Dieses aber findet sich nicht in der Bibel. Warum glauben sie dan solches?
11. Frag. Es stehet geschrieben: Gedencke / daß du den Sabbath heiligest. Exod. 20. v. 8. Müssen dan die Protestanten / nach ihrer eigenen Lehr / den Sabbath feyren / und nicht den Sonntag? Antw. Dieses folget aus ihrer Lehr: Dan / wo findet man in der Bibel: Du sollst den Sonntag feyren?
12. Frag. Seynd noch andere Ursachen / welche uns können bewegen / die Tradition anzunehmen?

men? Antw. Ja/ im Gesez der Natur. Von Anfang der Welt ist keine H. Schrift gewesen. Im Gesez Moysis ist gewesen ein Mittel gegen die Erbsünd für die Weiber/ welches nicht in der Bibel beschrieben. Item, Im Anfang des Gesezes der Gnaden ist kein geschriebenes Wort Gottes gefunden worden. Bellarm. L. 4. c. 4. de verbo Dei non scripto.

## Das Vierte Capitel.

Von dem geschriebenen Wort Gottes. Die Heil. Schrift ist nicht allenthalben klar, noch ein Richter in Glaubens-Streitigkeiten.

1. Frag. Ist die Bibel ein Richter in Glaubens-Sachen? Antw. Nein/ eigentlich zu reden.
2. Frag. Warum das? Antw. Ein Richter muß haben Leben / und Verstand; die Bibel aber ist ein Buch/ welches nicht lebt.
3. Frag. Hat man allhier eine Gleichnuß? Antw. Ja/ in weltlichen Streitigkeiten seynd die Bücher keine Richter / sondern derjenige/ welcher die Sentenz ausspricht gemäß den Rechten/ also auch hier.
4. Frag. Was ist dan die Bibel? Antw. Es ist das geschriebene Wort Gottes / und eine besondere Regel und Richtschnur/ dero sich die



50 Mühl. Glaubens-Streitigkeiten

die Catholische Kirche gebraucht / wan sie in Glaubens-Sachen ein Urtheil fällt.

5. Frag. Ist noch eine andere Regel neben dem geschriebene Wort Gottes/dero sich gebraucht die Catholische Kirche? Antw. Ja/ das ungeschriebene Wort Gottes.
6. Frag. Wer ist der höchste Richter/ welcher in Glaubens-Streitigkeiten das Urtheil spricht? Antw. Der Römisch-Catholische Pabst/ als Haupt der Kirchen/mit dem allgemeinen Concilio.
7. Frag. Ist die Heilige Schrift allenthalben klar? Antw. Nein/ dan Christus hätte sonst seinen Jüngeren dieselbe nicht bedürfen auszulegen. Luc. 24. v. 45.
8. Frag. Was findet man hievon in den Geschichten der Apostelen? Antw. Man liest/ daß der Apostel Philippus die Schrift erkläret habe. Act. 8. v. 35.
9. Frag. Was meynet hievon der H. Petrus? Antw. Er vermeldet / daß bey dem Apostel Paulo viele Sachen gefunden werden/ welche beschwerlich zu verstehen. 2. Petr. 3. v. 16.
10. Frag. Ist die Schrift klar/ nach Meynung Origenis? Antw. Nein / dan er schreibt: Einer müsse Tag und Nacht betten / damit das Lamm aus dem Geschlecht Juda die verborgene Stelle der Heil. Schrift wolle eröffnen. Hom. 12. in Exod.
11. Frag. Was halten hievon der H. Augustinus und Hieronymus? Antw. Augustinus bekenn

bekennet/ daß in der H. Schrift mehr Orte gefunden werden/ die er nicht verstehe/ als welche er verstehet. Epist. 119. c. 21. Ingleichen Hieronymus ist nach Alexandria gereiset / damit Dydimus ihm die dunckele Orte der Schrift erklärte. In Præf. com. in Epist. ad Ephes.

12. Frag. Bekennen selbiges auch die Widersäcker selbst? Antw. Ja/ Lutherus in Præf. in Psal. Osiander. in confut. scripti contra Philippum. Chemnitius in Exam. Sess. 4. Concil. Trident. halten die H. Schrift dunckel und finster.

## Das Fünfte Capitel.

### Der Glaub allein macht den Menschen nicht gerecht.

1. Frag. Wie lehren die Lutheraner von dem Glauben? Antw. Sie sagen/ daß der Glaub allein seelig mache/ welches Wörtlein allein Lutherus, laut seiner eigener Bekänntniß/ dem Worte Gottes zugesetzt. Luth. Epist. ad amicum de Voce sola.
2. Frag. Vermeynet auch der Apostel Paulus/ daß der Glaub allein seelig macht? Antw. Nein / dan er sagt: Wan ich allen Glauben hätte/ also/ daß ich auch Berge versetzte / und hätte aber die Liebe nicht / so wäre ich nichts. 1. Cor. 13. v. 2.
3. Frag. Was sagt er weiters? Antw. Die das Ge-



## 52 Nüchl. Glaubens-Streitigkeiten

Gesetz thuen / werden gerechtfertiget. Röm. 2.  
v. 13.

4. Frag. Was haltet hievon der Apostel Petrus?  
Antw. Er sagt: Beseuffiget euch eueren Beruf und Auserwehlung durch gute Wercke gewiß zu machen. 2 Petr. 1. v. 10.

5. Frag. Macht der Glaub allein seelig / nach Meinung des Apostels Jacobi? Antw.  
Nein/ sondern er sagt ausdrücklich / daß der Glaub ohne gute Wercke todt sey. Jacob. 2.  
v. 17.

6. Frag. Was sagt Christus von Magdalena?  
Antw. Ihr seynd viele Sünde vergeben / weil sie viel geliebet hat. Luc. 7. v. 47. Es ist zur Rechtfertigung der Glaub ein Anfang/ aber neben dem Glauben werden auch andere Stücke erfordert. Trid. Sess. 16. cap. 6.

7. Frag. Was folget aus diesem Spruch: Matth. 19. v. 17. Willst du zum Leben eingehen/ so halte die Gebotte? Antw. Das neben dem Glauben nothwendig sey die Haltung der Gebotten Gottes.

8. Frag. Was spricht hievon weiters unser Heyland? Antw. Wer den Willen meines Vaters thut / der wird zum Himmelreich eingehen. Matth. 7. v. 21. Er wird auch die gute Wercke mit dem Himmel belohnen. Matth. 25. v. 35. Die Unterlassung aber der guten Wercken mit der Hölle straffen. Matt. 25. v. 42.

9. Frag. Wie schreibt von gegenwärtiger materie der H. Clemens im ersten sæculo? Antw.

Wir

- Wir werden Freunde Gottes/ durch ein gutes Leben/ und indem wir den göttlichen Willen vollziehen. Lib. 1. recog. ante medium.
10. Frag. Wie meldet im zweyten sæculo der H. Justinus? Antw. Er sagt: Wir bilden uns ein/ daß die allein Freunde Gottes seynd/ welche gute Werke üben. Apol. 2. ad Antoninum Pium.
11. Frag. Wie legt der H. Victorinus im drittem sæculo diese Worte aus: Ich finde deine Werke nicht vollkommen? Apocal. 3. v. 2. Antw. Also: Es ist nicht genug/ daß man Christum erkenne durch den Glauben/ sondern man muß auch gute Werke verrichten/ und die Gebotte halten/ wann man will GOTT lieb seyn. Comment. in Apoc. Selbiges bezeuget auch im vierten sæculo der H. Ambrosius. Lib. 2. officior. Im fünften/ der H. Augustinus. Lib. de fide & operibus. Im sechsten der H. Gregorius der grosse. Lib. 13. Moral. c. 6.
12. Frag. Warum macht der Glaub nicht allein gerecht. Antw. Es kan wohl einer einen rechten Glauben haben / und doch durch einen boshaften Willen / durch Unzucht / und andere Laster von Gott abweichen. Dan anders ist recht glauben/ anders recht würcken. Ein gesunder Verstand und böser Will können wohl bey einander gefunden werden.

Das



## Das Sechste Capitel.

### Die Gebotte Gottes kan man halten.

1. Frag. Lehren die Lutheraner recht / daß man die Gebotte Gottes nicht könne halten? Antw. Nein/ dan Christus sagt: Mein Joch ist süß/ und meine Bürde ist leicht. Matth. 11. v. 30.
2. Frag. Was lehret uns hievon der H. Joannes? Antw. Er schreibt: Die Gebotte Gottes seynd nicht schwer. 1. Joan. 5. v. 3.
3. Frag. Was finden wir hievon im Alten Testament? Antw. Folgendes: Dis Gebott/ das ich dir heut befehle / ist nicht über dich/ noch weit hingesezt. Deut. 30. v. 11.
4. Frag. Haben Zacharias und Elisabeth die Gebotte gehalten? Antw. Ja/ sie waren beyde gerecht vor Gott/ und wandelten in allen Gebotten / und Sazungen des HErrn unsträflich. Luc. 1. v. 6.
5. Frag. Hat der König Ezechias in allen Gebotten Gottes/ und in aller Gerechtigkeit gewandelt? Antw. Ja/ das bezeuget von ihm die Schrift. Isai. 38. v. 3.
6. Frag. Was liest man von dem H. Joanne dem Täufer? Antw. Daß er groß sey gewesen vor dem HErrn/ und von Jugend auf mit dem H. Geist/ oder mit der göttlichen Gnade erfüllet. Luc. 1. v. 15. welche er niemals durch eine Todtsünd/ durch gröbliche Übertretung der

der Gebotten Gottes hat ausgeleschet/ weilien ihn die Schrift allenthalben lobet. Imgleichen hat David lange Jahren die Gebotte/ und allen göttlichen Willen erfüllet. 1. Reg. 13. v. 14.

7. Frag. Haben die erste Christen geglaubt/ daß einer die Gebotte Gottes halten könne? Antw. Ja/ dan der H. Clemens im 1. sæculo schreibet also: Es kan einer einen Propheten anhören/ oder verwerfen/ es kan einer die Gebotte des Lebens halten nach seinem Belieben/ dan wir haben einen freyen Willen. Epist. 3.

8. Frag. Was meldet der H. Irenæus im 2. sæculo? Antw. Er bezeuget/ daß der Mensch die Gebotte könne halten/ damit die Ubertreter rechtmässig verdammt werden/ und die Gehorsame ewig belohnet. L. 4. c. 9.

9. Frag. Was hält hievon Origenes im 3. sæculo? Antw. Er sagt: Daß Gott von uns die gute Werke/ und Haltung der Gebotten verlange/ daß auch diejenige/ welche die Gebotte halten/ gleich seyen den fünf weisen Jungfrauen. Tract. 30. in Matth. Daß einer einen freyen Willen habe/ und die Gebotte könne halten/ oder verwerfen/bezeugen auch im vierten Jahrhundert der H. Ambrosius in Psal. 118. Im fünften der H. Augustinus L. 1. de libero arbitrio. c. 12. Im sechsten der Heil. Gregorius der grosse. L. 13. Moral. c. 6.

10. Frag. Kan Gott wohl etwas unmögliches befehlen? Antw. Nein/ es ist nicht vernünftig/

E

tig/



tig/ daß man solle/ unter Lebens-Straf/ einem Blinden anbefehlen/ die Farbe zu unterscheiden/ einem Tauben einen Unterscheid zu machen der Stimmen/ und einem Kranken und Schwachen gebieten einen grossen Mühlstein zu tragen/ den viele gesunde und starke Männer nicht können bewegen. Eben so unvernünftig ist es zu sagen/ daß Gott uns mögliche Sachen gebiete.

11. Frag. Ist es gemäß der Gerechtigkeit / wegen Sachen/ so unmöglich zu halten/ einen ewig verdammen? Antw. Nein/ dan wan der Mensch keine Freyheit hat / die Gebotte zu halten / so kan er mit Recht nicht verdammet werden/ wegen der nothwendigen Ubertretung.

12. Frag. Ist es mehr Gott zuwider? Antw. Ja/ es widerstrebt auch der göttlichen Barmherzigkeit / einem Menschen unmögliche Gebotte aufzubürden.

## Das Siebente Capitel.

### Von Anrufung der allerseeligsten unbefleckt-empfangenen Jungfrauen und Mutter Gottes Maria, und aller anderer Heiligen Gottes.

1. Frag. Kan man auch nützlich im Gebett die Heilige anrufen? Antw. Ja/ dan sie Gott für

für uns bitten / wie aus diesen Worten zu schliessen: Wan schon vor mir stünden (und würden betten für das Volck Israel) Moyses und Samuel (welche schon längst todt waren/ als Gott dieses geredt) so ist doch meine Seel zu diesem Volck nicht geneigt. Jer. 15. v. 1. So können dan die Todte für uns betten/ sonst wäre es eine unverständige Rede.

2. Frag. Hat man auch ein Exempel/ daß die Abgestorbene für uns gebetten haben? Antw.

Ja/ Judas der Machabäer hat gesehen/ daß der Verstorbene Onias/und Jeremias gebetten haben für das Volck Israel. Lib. 2. Mach. 15. 12. 14. Dieses hat er dem Volck Israel erzählt/ welches sich darüber erfreuet. Lib. 2. Mach. 15. 17. Aus welchem erfolget/ daß ganz Israel das für gehalten/ daß die Todte für uns können betten. Sonst hätten sie den Judam vielmehr ausgelachet/ und verspottet/ als sich über seine Rede erfreuet.

3. Frag. Wissen auch die Heilige unsere Noht und Anligen? Antw. Ja/ der Reiche Mann in der Hölle hat Abraham angerufen/ welcher dazumal noch nicht im Himmel war/ und hat dreyimal Antwort bekommen. Luc. 16. v. 25. & seqq. Wie vielmehr werden die Heilige im Himmel unser Gebett wissen!

4. Frag. Wissen die Heilige im Himmel unser Gebett? Antw. Ja/ dan es ist geschrieben Luc. 15. v. 7. Es wird eine grössere Freud im Himmel seyn über die Buß eines Sünders/ als  
E 2 über



über neun und neunzig Gerechte. Wissen nun die Heilige im Himmel die Bekehrung eines Sünders/ so wissen sie auch unser Gebett/ und was sie vernünftig zu wissen begehren / gemäß dem Stand ihrer Seeligkeit.

5. Frag. Was haltet der Patriarch Jacob von der Anrufung der Heiligen? Antw. Er ruft seinen Schutz-Engel an/ auf daß er die Kinder segene. Gen. 48. v. 16. Warum soll dan einer nicht die andere Heilige Gottes auch anrufen?

6. Frag. Ist es Gott gefällig/ daß man die Heilige anrufe/ welche noch leben? Antw. Ja/ dan er spricht: Ich bin erzürnet/ darum gehet hin zu meinem Diener Job/ der wird für euch bitten. Job. 42. v. 7. & 8. Wan es nun nicht ist gegen die Ehre Gottes / daß man die lebendige Heilige um das Gebett ersuche; warum ist es Gottes Ehr zuwider/ die Heilige im Himmel anzurufen?

7. Frag. Was haltet die erste Kirche in den ersten hundert Jahren von der Anrufung der Heiligen? Antw. Sie befindet sie für gut/ wie bezeuget der H. Dionysius: Wan einer einen Heiligen wird anrufen/ der wird einen grossen Nutzen daraus schöpfen. Cælest. Hier. c. 7.

8. Frag. Was sagt hievon Irenæus, welcher im zweyten Jahr-hundert gelebt? Antw. Also: Gleich wie Eva/als sie von der Schlangen verführt war/ von Gott ist abgewiesen; Also ist  
ist

## Zwenter Theil, Siebentes Cap. 59

ist die allerheiligste Jungfrau Maria eine Fürsprecherin Eva. Lib. 5. c. 19. das ist: der Kinder Eva. Und ist kein Sünder zu finden/ welcher mit reumüthigem Herzen die Fürsprach dieser unbefleckt: empfangenen Jungfrauen und Mutter Gottes angerufen/ und nicht sey erhört worden. Darum sie genennt wird eine Zuflucht der Sünder.

9. Frag. Was schreibt Origenes im dritten Jahrhundert von der Anrufung der Heiligen? Antw. Er spricht hievon also: Ich will mich auf die Erde niederwerfen/ und alle Heilige anrufen. O ihr Heilige Gottes! bittet für mich armen Sünder die Barmherzigkeit Gottes. O Vatter Abraham! bitte für mich/ damit ich nicht verdammet werde. Initio Lament.

10. Frag. Wie können die Heilige unser Gebett verstehen? Antw. Das offenbahret ihnen Gott/ dem alles bekannt ist.

11. Frag. Warum geschiehet dieses? Antw. Der selig ist/ hat ein Verlangen alles zu wissen/ was seinem Stand gemäß er kan zu wissen begehren/ unter welchen auch ist das Gebett und Anrufung der Heiligen.

12. Frag. Warum ist mehr im Neuen Testament eine Anrufung der Heiligen / als im Alten? Antw. Im Alten Testament seynd keine Heilige im Himmel vor der Himmelfahrt Christi gewesen: so hat man auch folgendes keinen/ als einen Heiligen im Himmel können anrufen.



fen. Im Neuen Testament ist es kein Glaubens-Artickel / daß ich müsse die Heilige im Himmel anrufen / sondern daß solches zu thun zulässig. Es können auch die Heilige im Himmel allein für uns bitten / aber nichts mehr verdienen. Apoc. 10. v. 5. Joan. 9. v. 4. Luc. 16. v. 2. Setze hiebey das Gebett des Engels bey dem Propheten Zacharia am 1. Cap. v. 12. & 13. **HERR** der Heerschaaren / wie lang wiltu dich nicht erbarmen über Jerusalem / und über die Städte Juda / darüber du zornig bist? Dis ist schon das siebenzigste Jahr. v. 12. Und der **HERR** antwortet dem Engel / der in mir redet / gute Worte / und tröstliche Worte. v. 13. Dieser Engel hat wohl gethan / daß er für die Lebendige gebetten / dieweil **GOTT** selbst sein Gebett erhöret / und ihm mit tröstlichen Worten geantwortet. Folget / wan dieser Engel nicht fehlet / wan **Gott** im Himmel nicht fehlet / welcher das Gebett des Engels angehöret / daß die Protestanten gröblich fehlen / indem sie lehren / daß die Heilige für uns nicht können bitten. Folget weiters / daß die Catholische wohl thuen / indem sie die Heilige **Gottes** anrufen / und dem Exempel des heiligen Engels mehr folgen / als der Lehr vieler irrgelenden Protestanten.

Das

## Das Achte Capitel.

Es ist zulässig / die Heilige Göt-  
tes zu verehren.

1. Frag. Was wird von Verehrung der Heiligen in der H. Bibel gefunden? Antw. Josue erkannte den Engel des HErrn / fiel auf sein Angesicht zur Erden / und bettete ihn an / (das ist / verehrte ihn demüthig) und sprach zu ihm: Was sagt mein HErr zu seinem Knecht? Jos. 5. v. 14.
2. Frag. Was findet man weiters? Antw. Der H. Joannes ist niedergefallen / und hat den Engel angebetten / oder verehret. Apoc. 19. v. 10. Dieses hat der Engel nicht wollen leyden / aus Ehrerbietung gegen die menschliche Natur / welche der Sohn Gottes angenommen / wie diese Stelle ausleget der H. Anselmus, der H. Richardus, der H. Rupertus. Jedoch hat der H. Joannes zum andernmal den Engel angebetten und verehret. Apoc. 22. v. 8. Welches / wan es böß wäre / so wäre das zumalen der H. Joannes ein gottloser Mensch gewesen / welches keiner darf sagen.
3. Frag. Wie wird selbiges weiters ausgeführt? Antw. Baalam hat gesehen einen Engel stehen am Weeg / und hat selben angebetten oder verehret / welches auch der Engel zugelassen. Num. 22. v. 31.
4. Frag. Was ist im Buch der Königen? Antw.



## 62 Nüchl. Glaubens-Streitigkeiten

Als Saul erkennet/ daß die Seel des Verstorb-  
benen Samuelis gegenwärtig/ hat er sich ge-  
neigt bis auf die Erd. 1. Reg. 28. v. 14.

5. Frag. Wie schreibet der Prophet David?  
Bettet den Fußschemel an: dan er ist heilig.  
Psal. 98. v. 5. Wan nun die Arch des Bundes/  
welche wird genennet ein Fußschemel  
Gottes 1. Paral. 28. v. 2. zu verehren ist/ wie  
vielmehr die Heilige im Himmel!

6. Frag. Hat man mehr von Anrufung und  
Verehrung der Heiligen in der H. Bibel?  
Antw. Ja/ Bethsabee hat angebetten den  
König David. 3. Reg. 1. v. 16. Die Kinder  
der Propheten den Elisäum. 4. Reg. 2. v. 5.  
Und das ganze Volk den Salomon: Sie  
haben sich geneigt und angebetten den HErrn/  
darnach den König. 1. Par. 29. v. 20. Wie  
vielmehr seynd die Heilige zu verehren/ welche  
mit GOTTE im Himmel/ als Könige/ regis-  
ren!

7. Frag. Was halten die Apostelen von Ver-  
ehrung der Heiligen? Antw. Im ersten Jahr-  
hundert nach Christi Geburt schreibet der  
H. Jacobus der Größere in seiner Messe:  
Wir opfern dir auch auf dieses Opfer für alle  
Heilige/ oder zu Ehren aller Heiligen. Diese  
Messe findet man bey H. Clemente. Lib. 8.  
Apost. const. c. 12.

8. Frag. Was schreiben hievon die H. Väter?  
Antw. Im zweyten Jahrhundert/ spricht der  
H. Justinus also: Wir betten den Sohn Got-  
tes

tes an/ und den wahren Gott; Das Kriegs-  
Heer der guten Engelen/ und die Propheten  
verehren wir/ welches wir denen hinterlassen/  
die lernen wollen / gleich wie wir es gelehrt  
seynd. Apol. 2. ad Anton. Pium Imperator.

9. Frag. Haltet der H. Cyprianus im dritten  
Jahrhundert auch dafür/ daß es zulässig/ die  
Heilige zu verehren? Antw. Ja/ er sagt also:  
Der H. Laurentius, und Ignatius haben durch  
ihr Leiden eine grosse Cron verdienet / den  
Jahrtag ihres Leidens begehen wir feyerligst.  
Epist. 34. Es ist löblich/ sagt Origenes, die zu  
ehren/ welche für Gottes Ehr ihr Leben dar-  
geben. Hom. 3. in div. Evangel. Loc. Die  
Verehrung der Heiligen bekräftiget im vier-  
ten sæculo der H. Athanasius Serm. de  
Sanct. Deip. Im fünften/ der H. Leo der  
Grosse/ Serm. de S. Laurentio. Im sechsten  
der H. Benedictus. in c. 13. Regul.

10. Frag. Warum kan einer die Heilige vereh-  
ren? Antw. Die Käyser und Könige / die  
Welt-Regenten werden verehret/ wegen ihrer  
natürlichen Hochheit: So können dan viel-  
mehr die Heilige verehret werden / wegen ihrer  
übernatürlichen Gaaben.

11. Frag. Warum mehr? Antw. Die Prophe-  
ten im Alten Testament seynd in Ehren gehal-  
ten worden / wegen der Gaabe der Prophe-  
zeyung / wie auch die Apostelen / wegen der  
Gaabe und Macht die Teufel zu bannen; So  
können dan mehr die Heilige in höchster Ehr/



nächst Gott / gehalten werden / wegen der  
Saab der ewigen Glorie und Seeligkeit.

12. Frag. Darf man auch die Heilige wohl an-  
betten? Antw. Nein. Gott allein muß man  
anbetten / und ihm als einem Herrn der uns-  
endlichen Majestät / die höchste Ehr erweisen;  
Die Heilige aber ist gut und zulässig zu vereh-  
ren / dan David sagt / daß Gott zu loben  
in seinen Heiligen. Ps. 150. v. 1.

## Das Neunte Capitel.

Die Aufbehaltung und die Vereh-  
rung der Bilder Christi und der Hei-  
ligen ist gut, und löblich.

1. Frag. Warum ist dieses löblich? Antw.  
Gott hat befohlen: Du sollt auch 2. von Gold  
geschlagene Cherubim machen / zu beyden Sei-  
ten des Gnaden-Throns. Exod. 25. v. 18. So  
kan dan die Aufbehaltung der Bilder nicht  
böse seyn / welche Gott angeordnet.
2. Frag. Warum mehr? Antw. Salomon  
hat aus Eingebung Gottes Bilder lassen ma-  
chen / und öffentlich vorgestellt. Er machte auch  
im Heiligthum zwey Cherubim von Delbaue-  
men Holz. 3. Reg. 6. v. 23. & seq.
3. Frag. Kommen dan die Bilder von Gott?  
Antw. Ja. Sie kommen von Gott / welcher  
da sprach: Mache eine ehrene Schlange / und  
richte sie auf zum Zeichen / wer gebissen wird /  
und

und sie anschauet / der wird leben. Num. 21.  
v. 8.

4. Frag. Haben die Apostelen auch die Bilder verehret im ersten sæculo? Antw. Ja / van der Heil. Lucas hat gemahlet die Bildnuß der Mutter Gottes / welche von den ersten Christen ist in höchster Ehr gehalten worden. Metaphrast. in Vit. S. Luc.
5. Frag. Was hat gehalten von Verehrung der Bilder der H. Dionysius? Antw. Er schreibet im ersten Jahrhundert: Gleichwie die Verehrung der Bilder eines Königs dem Könige zur Ehr gereichet; Also werden die Heilige in ihren Bilderen verehret. Cœlest. Hier. c. I.
6. Frag. Welcher Meynung seynb gewesen / die Christen im zweyten Jahrhundert? Antw. Das kan einer leichtlich schliessen aus dem Tertulliano, welcher bezeuget / daß die Christen Christum abgemahlet haben / als einen Hirten mit dem verlohrnen Schaaf. Tabula Chron. Gual. veritate 3. fol. 201.
7. Frag. Was meldet von Verehrung der Bilder der H. Methodius im dritten Jahrhundert? Antw. Er sagt: Wir machen die Bilder der Engelen aus Gold / und zwar thuen wir dieses zur Ehr und Glorie des höchsten Gottes / der in seinen Heiligen wird gelobt. Orat. de Resurr. Daß es löblich / die Bilder der Heiligen zu ehren / bezeugen auch im vierten Jahrhundert der H. Hieronymus in Vita Pau-



## 66 Nüchl. Glaubens-Streitigkeiten

Paulæ. Im fünften/ der H. Augustinus, Lib. 10. Confess. c. 34. Im sechsten/ der H. Gregorius, Epist. 53. Lib. 7.

8. Frag. Betten die Catholische die Bilder an? Antw. Nein. Dahero Ambrosius schreibt: Helena hat gefunden das Creuz des H. Erren. Sie hat angebetten den König; aber nicht das Holz. Tom. 5. conc. in obitu Theodosii Imperat.

9. Frag. Warum verehren die Catholische die Bilder? Antw. Das beantwortet der Heil. Athanasius also: Weit sey von uns/ daß wir die Bilder/ als Götter/ anbetten. Wir zeigen unsere Neigung und Liebe gegen die Person dessen/ der durch die Bildnuß wird vorgestellt.

10. Frag. Warum mehr? Antw. Dieweil sie haben eine heilige Bedeutung/ dan man Aaron sein Kleid verdienet Glorie und Ehr/ weil es war ein Kleid eines Priesters; Vielmehr ist zu ehren die Bildnuß eines Heiligen.

11. Frag. Warum verehren die Catholische nicht eben so wohl den Esel/ auf welchem Christus geritten/ und alle Esel/ gleich wie sie alle Creuze verehren? Antw. 1. Alle Creuze seynd eingesetzt von der Kirchen/ Christum uns vorzustellen. 2. Sie haben auch keinen anderen Gebrauch. 3. Sie werden gemacht gleich wie das Creuz/ an welchem Christus gehangen/ diese drey Stücke können nicht gesagt werden von dem Esel/ auf welchem Christus geritten.

12. Frag.

12. Frag. Der Mensch ist ein weit vollkommeneres Bild Gottes/ als ein Bild/ so gemahlet/ warum stellen sie dan nicht lebendige Bilder auf den Altar? Antw. Dieweil alhie die Frag ist von den Bilderen Christi und der Heiligen.

## Das Zehente Capitel.

Die Reliquien der Heiligen können löblich aufbehalten und verehret werden.

1. Frag. Hat die Verehrung der Reliquien Grund in der H. Schrift? Antw. Ja. Der Prophet Isaias hat schon längst prophezeet von dem Grabe Christi: Sein Grab wird seyn ehrenwürdig. Isai. 55. v. 10.
2. Frag. Was meldet mehr die Schrift von Verehrung der Reliquien? Antw. Der König Josias hat in Ehren gehalten das Grab eines Propheten/ auch befohlen/ man solle dessen Gebeine nicht berühren. 4. Reg. 23. v. 18.
3. Frag. Was findet man weiters? Antw. Joseph hat seinen todten Vatter geküßet. Gen. 50. v. 1. und mit höchster Ehr aus Egypten in das Land Chanaan geführt. Gen. 50. v. 13.
4. Frag. Warum seynd die Reliquien zu ehren? Antw. Bey den ersten Christen ist der Schatten des H. Petri in Ehren gewesen. Aa. 5. v. 15. Warum können dan nicht andere wahre Reliquien geehret werden?

5. Frag.



## 68 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

5. Frag. Was liest man von den Schweiß-Tücheren Pauli? Antw. Daß sie ehrbietig von den Christen gesucht / welche die Kranckheiten und die böse Geister vertrieben. Act. 19. v. 12.
6. Frag. Was haben die erste Christen von Verehrung der Reliquien gehalten? Antw. Sie haben solche gehalten löblich und gang heilig / wie bezeuget der H. Clemens im ersten Jahr-hundert. Apost. Const. c. 29.
7. Frag. Warum mehr kan man die Reliquien der Heiligen verehren? Antw. Aus vielen Ursachen / welche gibt der H. Justinus im zweyten Jahr-hundert. ad quæst. 28. Gent.
8. Frag. Welche ist die erste? Antw. Er fragt also: Wan man behaltet die Hörner und die Haut der wilben Thieren / warum sol man nicht in Ehren halten die Reliquien der Heiligen?
9. Frag. Welche ist die zweyte? Antw. Die weil die Reliquien Kraft haben die Krancke gesund zu machen. ibid.
10. Frag. Welche ist die dritte? Antw. Die Reliquien seynd in Ehren zu halten / weil öfters durch die Reliquien die Teufel verbannet werden. ibid. Welches / wie auch das vorige zu verstehen / daß Gott die Teufel vertreibe / die Krancke gesund mache / durch Fürbitt der Heiligen / deren Reliquien wir ehren.
11. Frag. Warum seynd die Reliquien zu ehren / nach Meynung des H. Martyrers Pii, welcher gelebt im zweyten Jahr-hundert?  
Antw.

Antw. Dieweil sie seynd gleichfals Glieder Gottes. Epist. ad Iustum Vienenf. Dan sie seynd Glieder der Heiligen / deren Haupt ist Christus.

12. Frag. Was schreibt hier mehr von Cajus, ein berühmter Scribent, im dritten Jahr-hundert?

Antw. Er nennet die gloriwürdige Leiber der Heiligen Triumphirliche Zeichen. In disput. cum Proclo. Dan sie in dem Leibe den Leib selbst mit allen Lüsten der Welt / und bösen Feind überwunden. Darum der Leib auch wird auferstehen zum Leben. Die Verehrung der Heiligen Reliquien ist in folgenden Zeiten bey den Christen auch im Brauch gewesen / wie bezeugen im vierten Jahr-hundert der H. Cyrillus, Catech. 18. Im fünften Theodoretus, Lib. 8. ad Græc. Im sechsten Evagrius, Eccl. L. 8, c. 13.

## Das Fifte Capitel.

Von den Heiligen Sieben Sacramenten. Was ein Sacrament sey?

1. Frag. Was ist ein Sacrament? Antw. Ein sichtbarliches Zeichen der innerlichen Gnaden Gottes von Gott eingesetzt / zu unser Heiligmachung. vid. Ephes. 5. v. 26.

2. Frag. Wie viel Theile hat ein Sacrament? Antw. Drey Theile.

3. Frag.



## 70 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

3. Frag. Welche seynd diese? Antw. 1.) Muß es seyn äußerlich / von den äußerlichen Sinnen erkenntlich. 2.) Muß es von Gott selbst eingesetzt seyn. 3.) Muß solches in uns würcken die heiligmachende Gnad / wan wir selbigen würdiglich und gebührender Weise empfangen.
4. Frag. Kan man dieses mit einer Gleichnuß erklären? Antw. Ja / die Sonn hat Kraft das Licht herfür zu bringen / wie auch die Erdschöne Blumen; also haben auch die Sacramenten Kraft in der Seelen herfür zu bringen die Gnad Gottes.
5. Frag. Woher haben die Sacramenten diese Kraft? Antw. Vom Leyden Christi und dessen unendlichen Verdiensten.
6. Frag. Ist dan das Leyden Christi unendlich wert / und verdienstlich? Antw. Ja.
7. Frag. Warum seynd die Werke Christi und dessen Leyden eines unendlichen Werts und Verdienstes? Antw. Diweil Christus eine göttliche Person ist / darum seynd auch alle seine Werke göttliche Werke eines unendlichen Verdienstes.
8. Frag. Würcken die HH. Sacramenten in allen Menschen gleiche Gnad? Antw. Nein / sondern nach Maas der Andacht / mit welcher sie werden empfangen / würcken sie eine grössere Gnad.
9. Frag. Kan man dessen ein Gleichnuß geben? Antw. Ja / das Weizen-Kornlein / nachdem die

- die Erde zubereitet/ fruchtet dreysßigfältig/ oder sechßigfältig/ oder hundertfältig. Marc. 4. v. 20. und Matth. 13. v. 8.
10. Frag. Wer hat die Sacramenten eingesetzt?  
 Antw. Christus der Sohn des Lebendigen Gottes.
11. Frag. Wer hat ihm solche Macht gegeben?  
 Antw. Gott der Vatter/ welcher seinem eingebornen Sohn alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.
12. Frag. Wie kan man solches erweisen?  
 Antw. Aus der H. Schrift. Matth. 28. v. 18. Also Christus spricht: Mir ist aller Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden/ &c.

## Das Zwölfte Capitel.

Christus der Herr ist wahrhaftig gegenwärtig im H. Sacrament des Altars.

1. Frag. Kan solches aus der H. Schrift bewiesen werden? Antw. Ja/ aus diesen Worten: Dies ist mein Leib. Matth. 26. v. 26. Marc. 14. v. 22. und 24. Dan Christus hat allhie ein Sacrament eingesetzt/ so hat er auch geredt im eigenthümlichen Verstand/ welchen die Worte mit sich bringen/ gleich wie er auch gethan in Einsetzung aller anderer Sacramenten. Woraus folget/ daß Christus wahrhaftig in der H. Hostie zugegen sey.

§

2. Frag.



2. Frag. Welche ist die zweite Ursach? Antw. Dieweil Christus Jesus allhie ein Testament hat eingesezt/ mit diesen Worten: Dis ist mein Blut des Neuen Testaments. Matth. 26. v. 28. Dis ist der Kelch des Neuen Testaments in meinem Blut/ welches für euch wird vergossen werden. Luc. 22. v. 20. Ein Testament aber wird allezeit mit klaren Worten fertiget in allen Rechten.
3. Frag. Ist dieses heilige Sacrament auch eine Verbündnuß? Antw. Gleich wie das Alte Testament ist gewesen eine Verbündnuß. Exo. 24. v. 8. Also ist auch dieses H. Sacrament eine Verbündnuß Christi im Blut Christi/ wie eben gemeldt: Folgendes werden allhier eigentlich bedeutende Worte gebraucht/ aus welchen dan die Gegenwart Christi klärlich erscheinet in diesem H. Sacrament.
4. Frag. Kan man dieses erklären mit einer Gleichnuß? Antw. Ja. Wan einem im Testament vermacht ist ein Pferd/ ein Haus/ ein Garten/ der kan nicht bezahlet und abgewiesen werden mit einem gemahlten Pferde/ mit einem gemahlten Hause und Garten: Also auch kan man nicht sagen/ daß Christus die Figur seines Leibs uns habe vermacht/ und die Figur seines Bluts.
5. Frag. Warum das? Antw. Dieweil Christus mit klaren und ausdrücklichen Worten im Testament dargibt seinen heiligen Leib/ und sein heiliges Blut/ welches wird für uns vergossen

gossen werden: am Creuz aber ist keine Fi-  
gur für uns vergossen worden; sondern das  
heilige Blut selbst.

6. Frag. Was hält der H. Ignatius, ein Jünger  
des H. Joannis des Evangelisten/von der Ge-  
genwart Christi im Hochwürdigen? Antw. Er  
schreibt also im ersten Jahr-hundert: Ich ver-  
lange nicht die Wohlust dieser Welt / ich ver-  
lange das Brodt des Lebens / welches ist das  
wahre Fleisch Christi des Sohns Gottes/  
ich verlange zu einem Trunck sein H. Blut.  
Epist. ad Rom. post medium. Was könnte  
klärer gesagt werden?

7. Frag. Was findet man von der Gegenwart  
Christi in der H. Hostie im zweyten Jahr-hun-  
dert? Antw. Irenæus schreibt von diesem Sa-  
crament also: Wan über den Wein/und das  
Brodts kommt das Wort Gottes/ so wird es  
verwandelt in den Leib und in das Blut Chris-  
ti. Lib. 5. c. 2.

8. Frag. Was sagt er weiters? Antw. Gemeld-  
ter Irenæus beweiset / daß Christus sey ein  
wahrhafter Gott / dieweilen in diesem Sacra-  
ment eine wunderbarliche Wandelung ist.  
Lib. 4. c. 34. Dieser Beweis thum wäre un-  
gültig/ wan Christus im Hochwürdigen nicht  
zugegen wäre.

9. Frag. Was vermaynt von dieser Sache der  
H. Pabst Pius im zweyten Jahr-hundert?  
Antw. Daß das Blut Christi im heiligen  
Kelch gegenwärtig / dan er sezet eine Straf/



## 74 Mühl. Glaubens-Streitigkeiten

wan ein Priester das H. Blut am Altar wür-  
de verschütten. Tom. i. Concil.

10. Frag. Was findet man hievon im dritten  
Jahr/hundert? Antw. Tertullianus schreibt:  
Der Leib empfängt den wahren Leib und das  
wahre Blut Christi. L. de Resurrect. Ori-  
genes: Du trinckest das Blut des H. Erren/  
wan der H. Err unter deinem Tach einkehret.  
Hom. 5. in div. Loc. Evang. Cyprianus sagt:  
Wan einer unwürdig communiciret/der thuet  
mehr Unbill an dem Leibe und Blut Christi/  
als der Christum verläugnet. Serm. 5. de  
Lapsis.
11. Frag. Was probiret weiters die Gegenwart  
Christi im Hochwürdigen? Antw. Die Cal-  
vinisten sagen/ sie empfangen Christum allein  
durch den Glauben/ nun kan keiner durch den  
Glauben unwürdig communiciren. Nach  
Lehr des H. Pauli aber kan einer unwürdig  
das H. Brodt essen/ und den H. Kelch trincken/  
folgt/ daß Christi wahrer Leib und wahres  
Blut zugegen sey/ welches einer kan würdig  
oder unwürdig empfangen.
12. Frag. Was haltet man von der wahrhaften  
Gegenwart Christi im Hochwürdigen Sacra-  
ment in den folgenden Zeiten? Antw. Daß  
JESUS Christus im Hochwürdigen Sacrament  
wahrhaftig gegenwärtig/ bezeuget im vierten  
Jahr/hundert der H. Athanasius Apolog. 2.  
contra Arianos. Im fünften Jahr/hundert  
der H. Chrysostomus, in c. 26. Matth. Im  
sech-

## Zwenter Theil, Drenzehntes Cap. 75

sechsten Jahr-hundert der H. Gregorius Turonensis, Lib. de Gloria Martyr. c. 86. Im siebenten Jahr-hundert der H. Eligius, Homil. 8. Im achten Jahr-hundert der H. Johannes Damascenus, Lib. 4. de fide Orth. c. 14.

### Das Drenzehente Capitel.

Es ist kein göttliches Gebott / daß einer müsse communiciren unter beyden Gestalten.

1. Frag. Ist die Communion unter beyden Gestalten von Christo eingesetzt? Antw. Ja/ aber ohne Gebott/ daß alle selbiges thun müssen.
2. Frag. Wie erkläret man dieses mit einer Gleichniß? A. Also: Der Ehestand ist von Gott eingesetzt. Daraus folget nicht/ daß es auch ein Gebott Gottes sey/ daß alle müssen heurathen. Darum wohl diese beyde Stücke zu unterscheiden seynd: Gott hat eine Sach eingesetzt/ und Gott hat eine Sach gebotten.
3. Frag. Hat Christus die Communion unter einerley Gestalt mit Worten gebilliget? Antw. Ja/ dan er sagt: Ich bin das lebendige Brodt/ welches vom Himmel kommen ist. Joan. 6. v. 51. Der essen wird von diesem Brodt/ wird ewig leben: und das Brodt/ welches ich geben werde/ ist mein Fleisch/ für das Leben der Welt. Cap. cit. v. 52.

§ 3

4. Frag.



76 Mühl. Glaubens-Streitigkeiten

4. Frag. Hat Christus die Communion unter einerley Gestalt gut geheissen in der That?

Antw. Ja / dan als Christus mit seinen Jüngeren nach Emaus gegangen / hat er ihnen die Communion unter der Gestalt des Brodts ausgetheilet / und ist verschwunden. Luc. 24. v. 30. & 31.

5. Frag. Wie wird dieses aus dem Apostel Paulus bewiesen? Antw. Er sagt: Wir viele seynd ein Brodt / und ein Leib / alle nemlich / die wir des einen Brodts theilhaftig werden. 1. Cor. 10. v. 17. Allhie vermeynt der Apostel / daß die Communion unter der Gestalt des Brodts genug sey zu Unterhaltung der Einigkeit / und der Liebe unter allen Christen / die einen geistlichen Leib ausmachen / dessen Haupt ist Christus.

6. Frag. Warum laßt ihr aus diese Worte: Und wir trincken alle von einem Kelch? Antw. Dieweil diese Worte von dem Apostel nicht seynd darbey gesetzt / sondern nachmals entweder durch einen Fehler / oder Bosheit der Keger beygeflickt worden.

7. Frag. Warum halten nicht die Catholische das Gebott Christi: Trincket alle daraus? Matth. 26. v. 27. Antw. Weil dieses Gebott nicht alle Menschen / sondern alle Apostelen angehet. Wie der H. Marcus bezeuget Cap. 14. v. 23.

8. Frag. Geschicht hievon auch Meldung in den Geschichten der Apostelen? Antw. Ja / von dem ersten

## Zwenter Theil, Drenzehntes Cap. 77.

ersten Christen lieft man/ daß sie verharret haben in der Lehr der Apostelen/ u. in der Gemeinschaft des Brodt-brechens/ und im Gebett. Act. 2. v. 42. also die erste Christen nicht gelobt werden wegen des vielen Essens; sondern daß sie mit allem Fleiß und Andacht haben communicirt.

9. Frag. Was folget aus den angezogenen Fragen? Antw. Daß Christus mit Worten und mit dem Werke die Communion unter einerley Gestalt gebilliget. Aus welchem klar genug abzunehmen/ daß es kein Gebott Gottes sey für alle Christen / unter beyden Gestalten zu communiciren.

10. Frag. Wer unter einerley Gestalt communicirt/ bekommt der weniger/ als welcher unter 2. Gestalten Christum empfängt? Antw. Wer eine grössere Hostie bekommt / der bekommt nicht mehr/ als der eine kleinere. Item, welcher zwei Hostien zugleich bekommt/ empfängt nicht mehr/ als der allein eine bekommt: dieweil Christus allzeit wird genossen lebendig und ganz. Eben also / der unter einerley Gestalt communicirt / bekommt nicht weniger/ als welcher unter 2. Gestalten des Weins und Brodts Christum empfängt.

11. Frag. Warum hat die Kirche befohlen die Communion unter einerley Gestalt? Antw. 1. Damit sie anzeigte/ daß es kein göttlich Gebott wäre unter beyden Gestalten zu communiciren. 2. Dieweil viele den Wein nicht können vertragen. 3. Dieweil an vielen Orten kein Wein wächset.



12. Frag. Warum mehr? Antw. Damit das H. Blut nicht verschüttet werden mögte/ und dierweil auch derjenige/ welcher communiciret/ unter einerley Gestalt des Brodts/ auch das Blut Christi empfängt.

## Das Bierzehente Capitel.

Vom H. Meß-Opfer. Die Meß ist ein wahres Opfer, in welchem Christus, nach gesprochenen Worten der Wandlung oder Consecration, gleich gegenwärtig ist.

1. Frag. Ist Christus gleich zugegen/ wan der Priester spricht: Dis ist mein Leib? Antw. Ja/ sonstn wären die Worte falsch und unwahr: gleich wie falsch ist/ wan ich von einem Stein solte sagen: Dis ist Brodt/ nehmet es hin/und esset dasselbige. Die Gegenwart Christi in der Hostie/ gleich nach gesprochenen heiligen Worten/ bezeugen auch der H. Dionysius im ersten Jahr-hundert. Hier. Eccl. c. 3. p. 3. Der H. Justinus, im zweyten Jahr-hundert. Apol. 2. ad Anton. Imp. Der H. Hippolytus im dritten Jahr-hundert. Orat. de consummatione mundi.
2. Frag. Was weissaget Malachias Cap. 1. v. 11. von dem Meß-Opfer? Antw. Mein Name ist groß unter den Heyden/ und an allen Orten wird meinem Namen ein reines Opfer

## Zweiter Theil, Vierzehntes Cap. 79

Opfer aufgeopfert. Dieses kan nicht verstanden werden von dem Opfer am Creuz/ dan Christus ist allein zu Jerusalem gecreuziget. So muß es nothwendig verstanden werden von dem H. Meß-Opfer.

3. Frag. Wie wird es weiter erwiesen? Antw. Aus dem Königlichen Propheten David/ welcher sagt: Du bist ein Priester in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedech. Psalm. 109.

v. 4. So muß dan Christus auch ein Opfer verrichten bis in Ewigkeit/ bis an das End der Welt/ und zwar/ nach der Ordnung Melchisedech/ unter den Gestalten des Brodts und des Weins: welches Opfer ist die H. Meß.

4. Frag. Was findet man mehr von dem Heil. Meß-Opfer? Antw. Man liest/ daß die Weisheit habe ihr ein Haus gebauet/ Schlacht-Opfer aufgeopfert/ und Wein und Brodt vorgefetzt. Prov. 9. v. 1. Durch die Weisheit wird hie vorbedeutet Christus/ durch den Wein und Brodt das H. Meß-Opfer/ welches geschicht unter den Gestalten des Weins und Brodts/ also lehret Cyprianus, Lib. 2. Epist. 3. und viele andere.

5. Frag. Ist noch mehr zu lesen in der H. Schrift von der Meß? Antw. Selbige kan also erkläret werden: Gleich wie Christus sich selbst im letzten Abendmahl aufgeopfert hat unter den Gestalten Weins und Brodts/ also hat er auch den Apostelen zu thun anbefohlen/ mit diesen Worten: Dis sollt ihr thun. Das ist:



Ihr sollt auch opfern mein Fleisch und Blut unter den Gestalten des Brodts und Weins: welches Opfer ist die H. Mess.

6. Frag. Ist nach der Geburt Christi im ersten Jahr-hundert ein Mess-Opfer gewesen?

Antw. Ja / dieses bezeuget der H. Martialis; welchen der H. Petrus in Frankreich gesandt/ der ermahnet die Christen also: Ihr solltet ehren die Priester des allmächtigen Gottes/ welche das Leben verursachen/ indem sie opfern den Kelch und das lebendige Brodt/ nemlich Christum in der H. Mess. Epist. ad Burdegal. c. 7.

7. Frag. Ist auch eine Mess gewesen im zwoyten Jahr-hundert? Antw. Ja / von dem Mess-

Opfer schreibet der H. Pabst Alexander folgender massen: In der Mess muß man eingedenck seyn des bitteren Leidens Jesu Christi: dan es ist kein grösseres Opfer/als der Leib/und das Blut Jesu Christi/welches allda geopfert wird. Epist. ad omnes Orthodox.

8. Frag. Ist auch das Mess-Opfer im dritten Jahr-hundert im Gebrauch gewesen? Antw.

Ja / dan zu selbiger Zeit hat der H. Fabianus verordnet/ daß das Mess-Opfer nicht sollte geschehen von einem Priester / welcher alle gebührende Ceremonien nicht könnte verrichten.

Extat decretum tom. I. concil. Dieses Mess-Opfers Gebrauch bestätigen auch im vierten Jahr-hundert der H. Basilius der Grosse in sua Liturg. Im fünften Jahr-hundert der Heil.

Augu-

## Zwenter Theil, Vierzehntes Cap. 81

Augustinus Lib. 3. de Trinit. c. 10. Im sechsten Jahr-hundert der H. Gregorius der Grofse Lib. 4. Dial. c. 58.

9. Frag. Wie erweist man mehr die H. Mess?  
Antw. Dieweil der Mensch hat Leib und Seel/  
so muß er auch innerlich in der Seelen Gott  
dienen/ durch den Glauben/ Hoffnung/ und  
Liebe/ durch das Gebett/ und andere Tugenden;  
äusserlich aber durch ein sichtbarliches  
Opfer/ welches kein anderes kan angezeigt  
werden/ als das heilige Mess-Opfer.

10. Frag. Kan einer dieses weiter ausführen?  
Antw. Ja/ im Gesez der Natur/ im Gesez  
Moyssis ist allezeit gewesen ein wahres Opfer/  
zu welchem gehört ein Priester/ eine äusserliche  
in sich bleibende Sache/ welche wird nachmals  
durch die Hand des Priesters aufgeopfert/ und  
darnach verändert/ oder vernichtet/ zur Erkant-  
nuß unserer Nichtigkeit/ und der höchsten  
Majestät Gottes. Bellarm. Tom. Imo de  
Missa L. I. c. 2.

11. Frag. Was folget aus diesem? Antw. Daß  
auch im Gesez der Gnaden müsse seyn ein  
wahres Opfer/ welches in sich habe vorges-  
meldte vier Stücke/ und kan kein anderes Op-  
fer angezeigt werden/ als die Mess. So ist sie  
dan/ und bleibt ein wahres Opfer.

12. Frag. Was ist die Mess? Antw. Die Heil.  
Mess ist ein wahres Opfer/ in welchem Chris-  
tus Iesus ohne Blutvergiessung unter dem  
Gestalten Brodes und Weins wird geopfert.  
Die



Die drey vornehmste Theile seynd die Oblation, oder Opferung / die Consecration, oder Wandelung / die Communion, oder Niesung.

## Das Fünfzehente Capitel. Vom Sacrament der Buß.

1. Frag. Ist bey den Catholischen ein wahres Sacrament der Buß? Antw. Ja/ dan Christus spricht: Nehmet hin den Heiligen Geist. Joan. 20. v. 22. Welchen ihr die Sünde vergeben werdet / denen sollen sie vergeben seyn: und welchen ihr die Sünde nicht vergeben werdet / denen sollen sie auch nicht vergeben seyn. v. 23.
2. Frag. Wie erweist einer weiter das Sacrament der Buß? Antw. Aus dem H. Mattháo / alwo Christus also Petrum anredet: Dir will ich die Schlüssel des Himmelreichs geben. Und alles / was du wirst auf Erden binden / wird auch gebunden seyn im Himmel: und alles / was du wirst auf Erden lösen / wird auch gelöst seyn im Himmel. Matth. 16. v. 19. Dieses ist dem H. Petro und seinen Nachkömmlingen gesagt.
3. Frag. Seynd noch mehr Stellen von diesem Sacrament? Antw. Ja/ dan Christus spricht: Was ihr auf Erden binden / oder lösen werdet / das soll im Himmel gebundē, oder aufgelöst seyn. Matth.

## Zwenter Theil, Fünffzehntes Cap. 83

Matth. 18. v. 18. Aus diesen Stellen haben wir alles/ was zum Sacrament vonnöhten.

1. Ein äußerliches Zeichen/nemlich die Beicht/ dan keiner kan einen Sünder binden/ oder lösen/ wan die Sünd ihm unbekannt. 2. Die Versprechung der Gnaden / daß seine Sünde sollen im Himmel aufgelöset werden durch Eingießung der Gnaden. 3. Die Einsetzung Christi/ dan Gott allein kan äußerliche Zeichen der Gnaden/ und Nachlassung der Sünden einsetzen. Diese drey Stücke werden auch in der Buß gefunden/ und folgendts ist die Buß auch ein Sacrament.

4. Frag. Hat die Beicht einen Grund in der H. Schrift? Antw. Ja/ viele aus den Gläubigen kamen zu beichten/ und anzuzeigen ihre Thaten/ Act. 19. v. 18. oder Sünde/ nach einhelliger Auslegung aller heiligen Vätter. Bekennet einer dem andern euere Sünde. Jacob. 5. v. 16. Wan wir unsere Sünde bekennen/ oder beichten/ so ist Gott getreu und gerecht/ daß er uns unsere Sünde vergebe. 1. Joan. 1. v. 9.

5. Frag. Ist im ersten Jahr-hundert bey den ersten Christen eine Beicht im Gebrauch gewesen? Antw. Ja/ das bezeuget Irenæus, indem er sagt/ daß die Weiber/ welche von Marco dem Ketzer verführet/ sich bekehret und gebeichtet haben. L. I.

6. Frag. Findet man im zweyten Jahr-hundert eine Beicht? Antw. Ja/ und zwar-ganz klär



## 84 Nützl. Glaubens-Streitigkeiten

klürlich beyhm Tertulliano, der also von der Beicht spricht: Viele aus Schamhaftigkeit meiden die Beicht / gleich wie diejenigen / welche haben einen verborgenen Schaden am Leibe / sich öfters schämen / denselbigen dem Arzt zu offenbahren. Lib. de poenit.

7. Frag. Was schreibt er weiters? Antw. Etwas darauf fraget er: Diese haben zwar ihre Sünde dem Menschen verborgen / aber haben sie auch dieselbe vor Gott verborgen?

8. Frag. Was meldet Lactantius von der Beicht im dritten Jahr-hundert? Antw. Er sagt: In der Beicht müssen wir unsere Herzen entblößen / und dürfen kein schändliches Laster verbergen. Wan wir also unsere Herzen reinigen / und unsere Sünde beichten werden / so werden wir Vergebung derselben erlangen. Lib. 4. divin. instit. c. 7.

9. Frag. Was schreibt hievon der H. Ambrosius im vierten Jahr-hundert? Antw. Eine demüthige Beicht löset auf die Bände der Sünden. Lib. 2. de poenit.

10. Frag. Was sagt der H. Chrysostomus im fünften Jahr-hundert? Antw. Die Priester reinigen den Aufsatz der Seelen. Lib. 3. de Sacerd.

11. Frag. Was meynt der H. Gregorius im sechsten Jahr-hundert? Antw. Daß die Sententz eines Seelen-Zirten / nachdem er die Sünde erkennet / den Sünder losspreche. Hom. 26. in Evang.

12. Frag.

12. Frag. Was sagt der H. Gregorius weiters?

Antw. Man muß nicht allein seine Sünde beichten/ sondern auch dieselbe durch Buß und Pœnitentz ausleschen. Greg. Lib. 6. in 1. Regum c. 15.

## Das Sechszehnte Capitel.

### Von der Heiligen Taufe.

1. Frag. Was lehren die Calvinisten von der heiligen Taufe/ wie auch andere? Antw. Sie sagen/ der Glaub allein mache selig/ die Tauf sey zwar ein Sacrament; würcke aber keine Gnad/ sondern sey ein blosses Zeichen der göttlichen Gnad/ so der Mensch durch die Tauf empfängt. Calvin. in Antid. Concil. Trident. ad sess. 6. can. 5.

2. Frag. Was lehren die Catholische von der H. Taufe? Antw. Sie lehren/ daß die Tauf nothwendig sey zum Himmel. Concil. Trident. sess. 7. can. 2.

3. Frag. Ist die Lehr der Catholischen in der H. Schrift befestiget? Antw. Ja/ in unterschiedlichen Stellen. Wer nicht wiedergeboren ist aus dem Wasser/ und dem H. Geist/ kan nicht eingehen in das Reich Gottes. Joau. 3. v. 5. Wer glaubt/ und getauft ist/ wird selig werden. Marc. 16. v. 16.

4. Frag. Wird dan derjenige/ welcher nicht glaubet/ und getauft ist/ verdammet? Antw. Ja/ dan



dan das versteht S. Marcus/ als er loc. cit. sagt: Wer nicht glaubt/ der wird verdammet werden. Sintemal zum lebendigen Glauben der Menschen/so Vernunft brauchen/ gehöret die Lieb/ die Haltung der Gebotten Gottes/ und alles/ was zum Himmel nohtwendig. Theophyl. in hunc locum, & alii.

5. Frag. Was hat Christus anbefohlen? Antw. Die Apostelen sollen die Heiden erstlich im Glauben unterweisen/ und hernach taufen/ weilen beydes vonnöhten/ Matth. 28. v. 19. die ewige Seeligkeit zu erlangen.

6. Frag. Was redet Christus von seiner Kirchen? Antw. Er habe seine Kirche gereiniget/ und abgewaschen durch das Wasser/ und durch das Wort des Lebens. Ephes. 5. v. 25. Welches der H. Chrysostomus, und andere verstehen von der H. Taufe.

7. Frag. Was folget aus angezogenen Stellen? Antw. Daß die Tauf sey ein wahres Sacrament, oder ein äußerliches Zeichen von Christo eingesetzt/ welches verursachet in dem Menschen die Gnad Gottes/ und die ewige Seeligkeit.

8. Frag. Kan auch ein jeder taufen? Antw. Weilen dieses Sacrament höchst nohtwendig/ kan ein jeder/ im Fall der Noht/ einen anderen taufen.

9. Frag. Was muß derjenige in Obacht nehmen/ welcher einen taufet? Antw. Er muß haben eine rechte Meynung zu taufen/ nach dem Gebrauch

## Zwenter Theil, Sechszehntes Cap. 87

brauch der wahren Kirchen / oder nach dem Befehl / und Einsetzung Christi.

10. Frag. Was mehr? Antw. Zum Taufen muß man brauchen natürliches wahres Wasser / und mit diesem Wasser muß einer das Haupt begießen / also / daß er die Haut berühre / oder ein anderes Glied des Leibs im Fall der Noth / wan das Haupt nicht könnte getauft werden.

11. Frag. Was für Worte gehören zur Taufe?

Antw. Indem einer das Wasser gießet über das Kind / muß er die von Christo eingesezte Worte gebrauchen: Ich taufe dich im Namen des Vatters / und des Sohns / und des Heiligen Geistes. Amen.

12. Frag. Was ist mehr zu wissen von der Zeil.

Taufe? Antw. 1. Dieses Sacrament kan nicht wiederhohlet werden. 2. Die Tauf ist dreyerley: Die Wasser-Tauf / welche von Christo eingesezet / als ein wahres Sacrament; Die Begierd-Tauf / welche ist eine Lieb Gottes / oder vollkommene Reu und Leyd / mit einem Vorsatz / die Wasser-Tauf zu empfangen; Die Blut-Tauf / wan einer um Christi willen wird umgebracht.

## Das Siebenzehnte Capitel.

### Von der Firmung.

1. Frag. Ist die Firmung ein wahres Sacrament?

Antw. Unsere Widersager verwerfen die Firmung



mung von der Zahl der H. Sacramenten. Immittels ist es ein wahres Sacrament, dann es ist ein äußerliches Zeichen der Gnaden Gottes. Wie zu lesen von Petro/ und Joanne/ welche den ersten Christen in Samaria die Hände aufgelegt/ wodurch sie den Heil. Geist empfangen haben. Act. 8. v. 17.

2. Frag. Wie erweist man solches weiter?

Antw. Als Paulus nach Epheso kommen/ hat er den Christen die Hände aufgelegt/ nachdem sie schon die Tauf empfangen hatten. Act. 19. v. 5. und durch die Auflegung der Händen/ oder Firmung/ ist der H. Geist über sie kommen. Actor. 19. v. 6. Alhie hast du ein äußerliches Zeichen der Gnaden Gottes: welches Gott allein kan einseken/ und folgendes alles/ was zum Sacrament erfordert wird.

3. Frag. Seynd noch andere Stellen in der H. Schrift von der Firmung? Antw. Der

H. Apostel schreibt/ daß Gott (oder Christus durch seine Diener) habe die Christen gesalbet/ bezeichnet/ und den Heiligen Geist eingegossen in ihre Herzen/ alwo die Firmung wird angedeutet. 2. Corinth. 1. v. 21. & 22.

4. Frag. Was lehret im ersten Jahr-hundert von der Firmung der H. Dionysius? Antw.

Der getauft ist/ wird mit einem weissen Kleid angethan/ zum Bischoff geführt: dieser salbet ihn mit einem göttlichen Del. Eccl. Hier. e. 2. p. 2. Diese Salbung macht den neuen Christen vollkommen/ ibid. p. 3. und stärcket ihn

## Zwenter Theil, Siebenzehntes Cap. 89

ihn mit der Ankunft des Heiligen Geistes. *ibid.*  
c. 4. p. 3.

5. Frag. Was haltet Tertullianus im zweyten  
Jahrhundert von diesem Sacrament der Fir-  
mung? Antw. Er schreibt / es begreiffe in  
sich die Salbung / das Creutz-Zeichen / und  
Auflegung der Händen: Der Leib / sagt er/  
wird gesalbet/ damit die Seel werde Gott ge-  
heiligt / der Leib wird gezeichnet mit dem  
Creutz-Zeichen/ damit die Seel werde gestär-  
cket / dem Leib werden die Hände aufgelegt/  
damit die Seel durch die Gnad Gottes werde  
erleuchtet. *Lib. de Resurr. carnis.*

6. Frag. Was findet man im dritten Jahrhun-  
dert davon? Antw. Clemens Alexandrinus  
beym Eusebio vermeldet/ daß der Bischoff dem  
Getauften / welcher schon die Gnad Gottes  
empfangen / das vollkommene Insigel des  
H. Erren habe eingedruckt / nemlich durch die  
Firmung. *Euseb. L. 3. Hist. c. 17.* Cypri-  
anus sagt/ daß der Getaufte durch diese heilige  
Firmung/ und Salbung müsse die vollkom-  
mene Gnad erlangen. *Lib. 1. epist. ult. lib. 2,  
epist. 1.*

7. Frag. Ist nicht die Auctorität Cypriani in  
angezogenen Stellen verworfen? Antw. Ob-  
schon die Catholische Kirche die Meynung von  
anderen Sachen verworfen; so hat doch we-  
der die Kirche/ weder der H. Augustinus getad-  
let den Cyprianum in der Meynung von dem  
Sacrament der Firmung. *Bellarmin. c. 6. de*



Sacram. Conf. Lib. 2. Daß die Firmung ein wahres Sacrament sey / das bekräftiget auch im vierten Jahr-hundert der *3.* Ambrosius, Lib. 3. de Sacram. c. 2. Im fünften Jahr-hundert der *3.* Augustinus, Lib. 2. contra Lit. Petiliani Cap. 104.

8. Frag. Warum ist dieses Sacrament eingesetzt? Antw. Gleich wie die Tauf ist eingesetzt / damit der Mensch durch die Gnad Gottes von der Erb-Sünde befreyet würde; also ist die Firmung eingesetzt / damit der Mensch im wahren Glauben würde befestiget / welches höchst nothwendig / wegen der vielen Anfechtungen / welche einer in Glaubens-Sachen muß ausstehen.
9. Frag. Was bekommt der Mensch in diesem Sacrament? Antw. Die Gnad Gottes / den Glauben öffentlich zu bekennen / wan es wird nothwendig seyn: Wie auch festiglich alles zu glauben.
10. Frag. Ist dieses Sacrament nothwendig zur Seeligkeit? Antw. Nein / es ist aber sehr nützlich wegen der Gnade Gottes / muß auch im Stande der Gnaden empfangen werden.
11. Frag. Kan sich wohl einer zweymal lassen firmen? Antw. Die Tauf / Priester-Weihe / und die Firmung drucken in die Seel ein Kenn-Zeichen / welches niemal vergehet / darum können diese 3. Sacramenten nicht wiederholt werden.
12. Frag. Was für eine Verwandtschaft entstehet

het aus der Taufe/ und aus der Firmung?

Antw. 1. Entstehet eine Verwandtschaft zwischen dem/ welcher tauft/ oder firmt/ und zwischen dem/ welcher getauft/ oder gefirmt wird.

2. Zwischen dem/ welcher tauft/ oder firmt/ und zwischen den Elteren des Getauften oder Gefirmtten.

3. Zwischen dem Path/ oder Psthir/ und zwischen dem Getauften oder Gefirmtten.

4. Zwischen dem Path/ oder Psthir/ und zwischen den Elteren des Getauften/ oder des Gefirmtten. Diese geistliche Verwandtschaft hindert/ daß einer den anderen/ ohne Erlaubnuß/ nicht könne heurathen.

## Das 18te Capitel.

### Von der Priester-Weihe.

1. Frag. Was ist die Priester-Weihe? Antw.

Es ist ein Sacrament, in welchem den Priestern/ und anderen geistlichen Kirchen-Dienst-  
ren/ geistlicher Gewalt und Gnad mitgetheilt wird. 1. Tim. 4. v. 14. die geistliche Aemter wohl zu verrichten.

2. Frag. Hat dieses Sacrament auch ein äußerliches Zeichen/ und die göttliche Gnad? Antw.

Ja/ darum ermahnet Paulus den Timotheum/ er solle in sich erneuern die Gnad/ welche er bekommen durch Auflegung der Hände Pauli/ als er zum Priester geweiht worden. 2. Tim. I. v. 6.

G 3

3. Frag.



92 Nüßl. Glaubens-Streitigkeiten

3. Frag. Was schreibt mehr der H. Paulus zum Timotheo? Antw. Du sollst nicht verabsäumen die Gnad/ welche in dir ist/ durch die Prophezeiung/ mit Auflegung meiner Händen.  
1. Tim. 4. v. 14. Das ist: Du sollst nicht vernachlässigen die Gnad/ welche du bekommen/ als ich dich aus göttlicher Eingebung zum Priester und Bischoff geweihet.
4. Frag. Wie probiret man dieses weiter? Antw. Es schreibt der Apostel: Du sollst keinem bald die Hände auflegen/ 1. Tim. 5. v. 22. damit du nicht theilhaftig werdest der fremden Sünden.
5. Frag. Wie ist diese Stell zu verstehen? Antw. Der Apostel ermahnet den Timotheum/ er soll allein würdige Männer zu Priester weihen.
6. Frag. Kan man dieses weiters ausführen? Antw. Ja/ aus den Geschichten der Apostelen Act. 14. v. 22. als sie hatten in allen Städten Priester gestellet/ oder geweihet.
7. Frag. Ist das eben viel/ Priester stellen/ oder weihen? Antw. An gemeldtem Ort ist es eben viel.
8. Frag. Wie erweist man das göttliche Gebott/ oder Einsetzung? Antw. Aus folgenden Worten: Der H. Geist hat euch zu Bischöffen gesetzt/ damit ihr die Kirche Gottes solltet verwalten. Act. 20. v. 28.
9. Frag. Wie weiters? Antw. Aus folgender Stell: Ihr sollt Saulum und Barnabam absonderen zu dem Werck/ zu welchem ich sie berus

**Zwenter Theil, Achtzehntes Cap. 93**

berufen. Act. 13. v. 2. & 3. Alsdan haben sie gebetten/ gefastet/ und ihnen die Hände aufgelegt/ v. 3. und wie der H. Leo sagt/ zu Bischöffen aus göttlichem Befehl geweiht. Epist. gr. ad Dioscorum.

**10. Frag.** Was schreibt hieson der H. Paulus?

**Antw.** Er sagt/ daß aus göttlicher Anordnung und Willen gesetzt seynd etliche zu Apostelen/ etliche zu Propheten/ etliche aber zu Seelsorgern/ welche jederzeit Priester gewesen. Ephes. 4. v. ii.

**11. Frag.** Warum hat Gott die Priester-Weihe zu einem Sacrament gemacht? **Antw.** Dieweil der Priester-Stand ein hoher Stand ist/ welcher eine besondere Gnad vonnöhten.

**12. Frag.** Was haben die erste Christen gehalten von der Priester-Weihe? **Antw.** Sie haben solches angenommen/ als ein äußerliches Zeichen der göttlichen Gnaden von Gott eingesetzt. Wie Anno 100. bezeuget der H. Dionysius, Lib. de Eccl. Hier. 6. 5. Welchen deswegen Lutherus nennet einen unerfahrenen Mann. Luth. Lib. de Capt. Babyl. cap. de ordine. auf dessen Auctorität wenig zu sehen. Weiters haben die Priester-Weihe für ein wahres Sacrament gehalten die heilige Väter/ Chrysostomus, Lib. 3. de sacerdot. Ambrosius, Lib. de dignit. sacerdotali c. 5. Hieronymus, in dialog. contra Lucifer. Augustinus, Lib. 2. cont. Parmen. c. 13. Wie auch Tharastius, Theodoretus, Cyprianus,



Dionysius Areopagita, und viele andere / zu unterschiedlichen Zeiten / bey Bellarmino, Lib. 1. c. 3. de sacrament. ordinis.

## Das 19te Capitel.

### Von der letzten Delung.

1. Frag. Worin bestehet dieses heilige Sacrament? Antw. Erstlich in dem / daß der Priester die leibliche Sinn des Kranken mit dem heiligen Del salbe.
2. Frag. Worin bestehet mehr dieses H. Sacrament? Antw. In folgendem Gebett des Priesters / welches also lautet: Durch diese H. Delung / und durch seine gütigste Barmherzigkeit / wolle dir Gott verzeihen alles / was du durch das Gesicht (oder durch das Gehör u.) gesündigt hast / im Namen des Vaters / und des Sohns / und des H. Geistes / Amen.
3. Frag. Haben diese beyde Stücke die Salbung der Sinnen / und das Gebett einen Grund in der H. Schrift? Antw. Ja / der Apostel Jacobus schreibet also: Wan jemand unter euch krank wird / der rufe die Priester der Kirchen zu sich / und diese sollen über ihn betten / und sollen ihn salben mit dem Del im Namen des H. Erren. Jacob. 5. v. 14.
4. Frag. Ist die letzte Delung auch ein äußerlich Zeichen der Gnaden Gottes? Antw. Ja / dan /

## Zwenter Theil, Neunzehntes Cap. 95

dan/ wan der Krancke in Sunden ist/ werden ihm seine Sünde vergeben Jac. 5. v. 15. durch Eingießung der heiligmachenden Gnade.

5. Frag. Dienet dieses Sacrament auch zur Gesundheit? Antw. Ja/ wan es nun also seelig ist. Jacob. ibid.

6. Frag. Was nukt es mehr? Antw. 1. Es beschützet uns wider den Gewalt der Hölle. 2. Verzeihet uns unsere übrige Sünde/ welche wir beueuet haben/ aber nicht beichten können. 3. Erweckt in uns gute Gedancken. 4. Vermehrt die heiligmachende Gnad/ und die ewige Glory/ darum dieses Sacrament niemalen zu versäumen.

7. Frag. Findet man auch dieses Sacrament durch Auctorität der H. Väter/ und alten Scribenten bekräftiget? Antw. Weilen dieses Sacrament täglich/ ja stündlich im Gebrauch/ als haben die heilige Väter für uns nöhtig geachtet selbiges zu beschützen/ weilen es auch von keinem ist angefochten worden.

8. Frag. Ist dan keiner/ der hievon klar etwas vermeldet? Antw. Anno 400. ungefehr ist ein Streit entstanden/ ob ein Bischoff/ oder ein Priester dieses Sacrament könne austheilen? Antwortet hierauf der Pabst Innocentius der Erste/ welcher anno 402. erwehlet/ und sagt in dieser Antwort ausdrücklich/ daß die letzte Oelung ein Sacrament sey. Epist. ad decent. c. 8. Daß die letzte Oelung ein wahres Sacrament sey/ bezeugen ausdrücklich Alcuinus,



inus, L. de Divin. off. c. de inf. Amalar. L. 1. de off. Eccl. c. 12. Pet. Damiani serm. 1. de dedic. temp. Hugo, L. 2. de Sacrament. par. 15. c. 2. & 3. Bernardus, in Vita Malachiæ. Lombardus, in 4. d. 23. Es bezeugens auch alle diejenige / welche die Epistel Jacobi annehmen / loben / und zu halten befehlen; als seynd Origenes, L. 2. in Lev. Chrysostomus, L. 3. de Sacerd. Augustinus, in Spec. Theophylactus, in c. 7. Marc. Oecumenius, in c. 5. Jac. Die Nicänische Kirchen-Versammlung / welche in die Lateinische Sprach übersezt. Can. 69. Die Griechische Kirche / welche mehr / als 500. Jahren von der Lateinischen abgesondert / hat jederzeit erkennen / daß die letzte Delung ein Sacrament, darum sie auch diese Wahrheit gleich unterschrieben in der Florentinischen Kirchen-Versammlung.

9. Frag. Warum hat Gott dieses Sacrament eingesetzt? Antw. Diemeil die göttliche Fürsichtigkeit am letzten den Menschen nicht hat können verlassen / welche Kenn-Zeichen der Gnaden eingesetzt hat / deren sich der Mensch gebrauchen kan in seiner Geburt / und wan er erwachset. Concil. Trident. sess. 14.

10. Frag. Warum ist mehr dieses Sacrament eingesetzt? Antw. Diemeil der Mensch am letzten vom Teufel am heftigsten wird angefochten / Apoc. 12. v. 12. und hat folgendes am meisten die göttliche Gnad vonnöhten / wie lehrt

## Zwenter Theil, Zwanzigstes Cap. 97

lehrt der H. Gregorius, Homil. 39. Joannes Climacus de 30. gradibus grad. 7. und andere.

11. Frag. Wird die Letzte Oelung darum also genennet/ dieweil einer warten muß ganz bis an den letzten Athem? Antw. Der Mensch wird zum ersten gesalbet in der Taufe / zum zweyten in der Firmung / zum dritten/ und bey Gefahr des Lebens / wan er empfängt die letzte Oelung.

12. Frag. Was ist noch mehr zu wissen von diesem Sacrament? Antw. Dieses Sacrament kan wiederhohlet werden/ wan einer in die vorige Krankheit einfällt / oder in eine andere.  
2. Die Kinder/ welche Vernunft haben/ seynd auch fähig dieses Sacraments.

## Das 20te Capitel.

### Von der Ehe / und unterschiedlichen Kirchen-Gebräuchen.

1. Frag. Was liest man von dem Ehe-Stande in der H. Schrift? Antw. Daß Gott selbigen habe eingesetzt. Gen. 2. v. 18. & seq.

2. Frag. Was mehr? Antw. Daß Christus den Ehe-Stand mit seiner Gegenwart geehrt. Joan. 2. v. 2.

3. Frag. Was noch mehr? Antw. Daß das Heurathen keine Sünd sey. 1. Cor. 7. v. 28.

4. Frag. Ist es besser nicht heurathen/ als den Ehe-



Ehe-Stand antretten? Antw. Nach Lehr des Apostels Pauli ist der Ehe-lose Stand weit besser/ und vollkommener. 1. Cor. 7. v. 38.

5. Frag. Was ist die Ehe? Antw. Es ist ein Sacrament, durch welches zwei ledige Christliche Personen/ Mann und Weib/ sich ordentlich verheurahten. Dazu ihnen Gott durch dieses Sacrament Gnade gibt/ daß sie in ihrem ehelichen Stande gottseelig bis in den Tod verharren/ und ihre Kinder Christlich auferziehen können.

6. Frag. Wie wird aus der H. Schrift erwiesen/ daß der Ehe-Stand sey ein Sacrament?

Antw. Nachdem der Apostel geredet von dem Ehe-Stande/ sezet er hinzu: Dieses ist ein grosses Geheimniß. Folget/ daß es mehr sey/ als eine Bürgerliche Verbündniß. Ephes. 5. v. 32. Der Ehe-Stand ist ein geistliches Zeichen der geistlichen Vereinigung Christi mit der Kirchen/ welche ist übernatürlich/ der Ehe-Stand kan nicht werden aufgelöset. Matth. 19. v. 6. So ist/ und bleibt der Ehe-Stand ein wahres Sacrament, welches weiters bey dem Cardinal Bellarmino bezeugen/ der H. Leo der Erste/ der H. Joannes Chrysostomus, der H. Ambrosius, Siricius, Innocentius der Erste. Cyrillus, L. 9. de Genesi ad Lit. c. 7. L. de fid. & op. c. 7. L. de bon. conjug. c. 8.

7. Frag. Was halten die heilige Vätter vom Ehe-Stand? Antw. Der H. Augustinus nennet die Ehe ein wahres Sacrament. 1. Epist.

## Zwenster Theil, Zwanzigstes Cap. 99

92. ad Rusticum Episc. Narbon. Wie auch Leo der Erste/ Epist. 9, ad Probum. Andere nennen die Ehe eine heilige Sach / welche die Gnad Gottes würcket / wie sagt Innocentius der Erste. Lib. 2. in Joan. c. 22. Cyrillus, und andere.
8. Frag. Warum ist die Ehe ein Sacrament? Antw. Die Ehe vor der Taufe kan aufgelöset werden / wie lehret der Apostel / nach empfangener Taufe aber kan die vollzogene Ehe nicht aufgelöset werden. 1. Cor. 7. v. 15. aus keiner anderen Ursach / als dieweilen die Ehe ist ein wahres Sacrament.
9. Frag. Ist die Kirchweihung löblich? Antw. Ja/ dan Salomon L. 2. Paral. 7. v. 8. Esdras L. 1. Esd. 6. v. 16. die Machabäer L. 1. Mach. 4. v. 56. seynd hier uns vorgegangen / sie ist auch gegründet und gebräuchlich im Geseß der Natur. Gen. 25. v. 7. und Gen. 28. v. 18. im Geseß Moysis. Exod. 40. v. 9. und im Geseß der Gnaden: Dan Paulus strafet die Corinthier / daß sie die Kirche entheiliget haben / aus welchem folget / daß sie geweihet / und geheiligt war. 1. Cor. 11. v. 22.
10. Frag. Ist es löblich / daß man weihe das Wasser / Del / Brodt / die Kerzen / Asche und die Palm / Zweige 2c.? Antw. Ja / wir haben ein Exempel an Christo / welcher / als er das Brodt vermehrete / hat selbiges zuvor gesegnet. Matth. 14. v. 19. und der Apostel sagt: Daß eine Creatur durch das Wort Gottes / und



und das Gebett geheiligt werde. 1. Tim. 4. v. 5. Diesen Gebrauch hält auch für gut im ersten Jahrhundert der H. Clemens, Lib. 8. Apost. const. c. 35. und Dionysius, Eccl. Hier. cap. de bapt.

11. Frag. Was bedeuten gemeldete Sachen? Antw. Das Weihwasser bedeutet das Wasser der H. Taufe/ durch welches wir seynd zum ewigen Leben geboren. Joan. 3. v. 5. Die Lichter auf Ofteren / die Herrlichkeit des auferstehenden Heylands: auf Maria Lichtmess aber deuten die Lichter an / daß Christus seye ein Licht der Welt. Joan. 1. v. 9. Ein Licht zu erleuchten die Heiden. Luc. 2. v. 32. Die Asche wird gebraucht zu Erinnerung/daß wir seynd Staub und Asche. Gen. 3. v. 19. Die Palms Zweige zeigen an den Sieg / welchen der vom Tode aufstehende Heyland erhalten. 1. Cor. 15. v. 57.

12. Frag. Seynd auch die Wallfahrten / und Reisen zu den heiligen Orten löblich? Antw. Ja / Gott hat befohlen / daß die Kinder Israhel alle Jahr sollten reisen auf das Fest der Hütten. 2c. 2c. Deut. 16. v. 16. Christus ist selbst gereiset nach Jerusalem. Luc. 2. v. 42. Ja so gar die Heiden seynd kommen Gott anzubetten zu Jerusalem. Act. 8. v. 27. Der H. Paulus hat auch gereiset/damit er das Pfingst-Fest zu Jerusalem halten mögte. Woraus dan der H. Hieronymus schliesset / daß solche Reisen und Besuchungen der heiligen Orten nicht böß seynd. Das

## Das 2ite Capitel.

### Vom Fasten.

1. Frag. Ist das Fasten böß? Antw. Nein: dan Christus hat selbst gefastet 40. Tage und 40. Nächte. Matth. 4. v. 2.
2. Frag. Hat das Fasten auch einen Grund in der 3. Schrift? Antw. Ja/ dan wir lesen/ daß etliche Teufel nicht vertrieben werden/ als durch das Betten/ und Fasten. Matth. 17. v. 20. nach Aussage Christi.
3. Frag. Was sagt Christus weiters vom Fasten? Antw. Folgendes: Es werden die Tage kommen/ da von ihnen wird genommen werden der Bräutigam/ alsdan werden sie fasten. Matth. 9. v. 15.
4. Frag. Was schreibt der H. Paulus vom Fasten? Antw. Er ermahnet die Corinthier/ daß sie sollen ein gut Exempel geben mit Wachen/ und Fasten. 2. Cor. 6. v. 5.
5. Frag. Was bezeuget er von ihm selbst? Antw. Ich bin gewesen in Hunger/ und Durst/ in vielem Fasten. 2. Cor. 11. v. 27.
6. Frag. Was hat man im ersten Jahr-hundert von dem Fasten gehalten? Antw. Der Heil. Ignatius sagt: Ihr sollet nicht verachten das Fasten/ weil man in diesem Stück Christo selbst nachfolget. Epist. ad Philipp. Im zweyten Jahr-hundert lobt Tertullianus das Fasten/ in dem Buch von dem Fasten: Gleich wie der Mensch durch verbottene Speis verdorren,



ben/ also thut er durchs Fasten Gott für seine Sünde gnug. Im dritten Jahrhundert ermahnet der H. Cyprianus die Christen/ daß sie durch Weinen und Fasten sollen den Zorn Gottes auslöschen. Serm. de Lapf.

7. Frag. Wer hat die 40-tägige Fasten eingesetzt? Antw. Die grosse Fasten ist von den Apostelen durch Eingebung des Heiligen Geistes eingesetzt worden. S. Leo Papa in serm. 6to de Quadragesima redet also: Apostolica institutio quadraginta dierum jejuniis impleatur. Das ist: Es soll die Apostolische Einsetzung der 40-tägigen Fasten vollbracht werden.

8. Frag. Was meldet hievon der H. Hieronymus? Antw. Wir halten die 40-tägige Fasten nach der Satzung der Apostelen. Epist. ad Marcellam. Und dieses zwar halten wir aus Gebott/ und Schuldigkeit zu fasten. Hieron. ibid.

9. Frag. Was prediget von dieser Fasten der H. Augustinus? Antw. Fasten/ sagt er/ ist ein freywilliges gutes Werck/ aber in der 40-tägigen Fasten nicht fasten/ ist eine Sünd. Concion. 26.

10. Frag. Warum haben die Apostelen die 40-tägige Fasten eingesetzt? Antw. Zur Kasteyung des Leibs/ um sich desto besser zum Ostern Fest zu bereiten.

11. Frag. Ist einer auch schuldig andere gebotene Fast-Tage/ als Vigilien/ und Quatertemper

temper zu halten? Antw. Ja/ also bezeugen Leo der Erste. Sermon. 8. de jejuniis. decimi mensis. Wie auch die Kirchen-Versammlung zu Mäynß. Epist. 1. c. 13. Von den Vigilien aber schreibt der H. Bernardus, daß man alsdan faste/ wann solche Tage einfallen. Sermon. de Vigil. S. Andreae.

12. Frag. Worin bestehet das Fasten? Antw. In zweyen Stücken: 1. Daß man kein Fleisch esse. 2. Daß man nur einmal des Tags satt esse.

## Das 22te Capitel.

### Vom Gebett/ Almosen/ und Wercken der Barmherzigkeit.

1. Frag. Ist es gut/ betten/ und Almosen geben? Antw. Das bezeuget der Engel des H. Erren/ Eob. 12. v. 8. welcher also spricht: Gut ist das Gebett mit dem Fasten/ und Almosen geben.

2. Frag. Warum ist das Betten gut? Antw. Dierviel man dadurch bekommt die göttliche Gnad/ den göttlichen Beystand/ und alles gutes.

3. Frag. Warum ist das Almosen geben gut? Antw. Darum/ dan was wir dem geringsten Bettler thun/ das thun wir Christo dem H. Erren selbst/ welcher so gar einen Trunk kaltes Wassers nicht unbelohnt lassen wird.

H

4. Frag.



## 104 Nüchl. Glaubens-Streitigkeiten

4. Frag. Wie nennen sich die leibliche Werke der Barmherzigkeit? Antw. Wie folget:  
 1. Die Hungerige speisen. Matth. 25. v. 35.  
 2. Die Durstige träncken. Rom. 12. v. 20.  
 3. Die Nackende bekleiden. Isai. 58. v. 7.
5. Frag. Wie mehr? Antw. 4. Die Gefangene erlösen. 5. Die Krancke besuchen.
6. Frag. Wie lautet das 6te und 7te? Antw. Die Fremde beherbergen. Gen. 18. v. 3. Die Todte begraben. Eccli. 7. v. 37.
7. Frag. Wie viel seynd geistliche Werke der Barmherzigkeit? Antw. Ebenfals sieben.
8. Frag. Wie lauten sie? Antw. Also: 1. Die Sünde strafen. Matth. 18. v. 15. 2. Die Unwissende lehren. 1. Esd. 7. v. 25. 3. Den Zweifelhastigen recht rathen. Prov. 27. v. 9. 4. Für die Lebendige und Todte Gott bitten. Jac. 5. v. 16. 5. Die Betrübte trösten. 1. Cor. 1. v. 4. 6. Das Unrecht und Unbilligkeit gedultig leiden. Rom. 5. v. 1. 7. Denen/ welche uns beleidigen/ gern verzeihen. Eccli. 28. v. 8.
9. Frag. Was verdienet man durch die Werke der Barmherzigkeit? Antw. Grosse Belohnung: Seelig seynd die Barmherzige/ dan sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5. v. 7.
10. Frag. Was mehr? Antw. Sie werden haben einen glücklichen Tod. Seelig ist derjenige/ nach Meynunge des Königs Davids/welcher Verstand hat/ und sich annimmt um den Dürfs

Dürstigen und Armen: dem wird der Herr am bösen Tage aushelfen. Psal. 40. v. 2.

11. Frag. Was werden dan bekommen diejenige/welche üben die geistliche Werke der Barmherzigkeit? Antw. Diejenige/ welche viele zur Gerechtigkeit unterwiesen haben/werden glänzen/wie die Sternen am Himmel, in alle Ewigkeit. Dan. 12. v. 3.

12. Frag. Was mehr? Antw. Sie werden hoch erhoben seyn im Himmel/ und in der himmlischen Glory. Matth. 5. v. 19.

## Das 23te Capitel.

Von den Evangelischen Rächten/  
von den 3. Gelübden der Keuschheit,  
der Armuth, und des Gehorsams.

1. Frag. Ist die Keuschheit Gott angenehm? Antw. Ja/ das ist klar genug aus der Heil. Schrift zu erweisen/ die Reinigkeit macht einen Menschen Gott gleich. Sap. 6. v. 20.

2. Frag. Was ist hievon im Neuen Testament? Der H. Joannes hat im Himmel gesehen hundert und vier und vierzig tausend Jungfrauen/ welche dem Lamm folgten. Apoc. 14. v. 3. & 4. Der Apostel Paulus schreibet: Es ist dem Menschen gut/ daß er kein Weib anrühre. 1. Cor. 7. v. 1. Aus welchem folget/ daß die Keuschheit Gott gefällig/ und das Gelübb

H 2

der



der Keuschheit Gott angenehm seye.

3. Frag. Wer ist uns vorgangen in Haltung der Keuschheit? Antw. Christus der Herr / die allerreineste unbefleckt-empfangene Jungfrau Maria / der H. Joannes / und andere mehr.

4. Frag. Ist das Gelübd der Keuschheit im ersten Jahr-hundert bey den ersten Christen im Gebrauch gewesen? Antw. Ja / das bezeuget der H. Ignatius selbiger Zeit / indem er schreibt: Die Jungfrauen wollen wohl bedencken / wem sie sich haben verlobt. Epist. ad Antiochenos.

5. Frag. Was schreibt er mehr? Antw. Er befehlet / daß man solche Jungfrauen / die Gott verlobt seynd / solle ehren / wie die Priester. Epist. ad Tarsenses, und wie einen Gott geheiligten Altar.

6. Frag. Findet man auch etwas im zweyten Jahr-hundert von dem löblichen Jungfräulichen Stande? Antw. Ja / der H. Theophilus redet davon also: Die Eheleute bringen dreysßigfältige Früchte / die Wittfrauen sechsigfältige Früchte / die Keusche reine Jungfrauen aber bringen hundertfältige. Von diesen Jungfrauen / welche Gott verlobt / sagt Origenes im dritten Jahr-hundert / daß das Gelübd der Keuschheit sey ein ewiges Opfer. Homil. 23. in Num. Im vierten Jahr-hundert sagt der H. Athanasius in dem Buch von der Jungfrauschaft also: Nachdem du die Keuschheit gelobt / hast du deinen Leib geheiligt.

get. Im fünften Jahr-hundert in der 15. Homilia über die Auslegung der ersten Epistel zum Timotheo sagt der H. Joannes Chrysostomus, daß diejenige/ welche die Keuschheit gelobt/ und doch wollen heurachten/ seynd verdammmt.

7. Frag. Aus was Ursachen bringen sie hundertfaltige Früchte? Antw. Dieweil/ nach Lehr des H. Apostels Pauli/ eine Jungfrau aus ganzem Herzen allein sucht/ wie sie Christo möge gefallen.

8. Frag. Wie werden mehr die Jungfrauen von den heiligen Vätern genennet? Antw. Die Gott verlobte Jungfrauen werden von ihnen genennet die beste Blumen der Kirchen/ göttliche Bildnüssen/ und Engel/ ja sie werden den Engelen vorgezogen.

9. Frag. Wie können die Gott verlobte Jungfrauen den Engelen vorgezogen werden? Antw. Dieweil die Reinigkeit der Engelen kommt aus der Natur/ die Reinigkeit der Jungfrauen aus göttlicher Gnade.

10. Frag. Was ist zu halten von der freywilligen Armuth? Antw. Selbige ist löblich und gut/nach Lehr Christi: Willst du vollkommen seyn/ so verkauffe alles/ und folge mir nach/ alsdan wirst du einen Schatz im Himmel haben. Matth. 19. v. 21. Das Gelübb der Armuth erkennen und loben zu unterschiedlichen Zeiten der H. Hieronymus, Epist. 8. ad Demet. Der H. Augustinus, serm. 27. de Verb.



Dom. Der H. Fulgentius, Epist. de debit. conjug. c. 8. Der H. Gregorius, Lib. i. Epist. 33. ad Venant. Oecumenius, in Acta Apost. Cassianus, L. 4. de instit. renunt. c. 13.

11. Frag. Ist dan nichts geschrieben von dem Gehorsam? Antw. Ja. Wer mir will nachfolgen/ der muß sich selbst verläugnen. Matth. 16. v. 24. Luc. 9. v. 23. das ist/ seinen Verstand und Willen durch den Gehorsam verläugnen/ wie diesen Ort die H. Väter auslegen.

12. Frag. Erkennen auch die H. Väter für gut das Gelübd des Gehorsams? Antw. Ja/ unter welchen seynd der H. Hieronymus, L. i. de moribus Ecclesiæ c. 31. Der H. Augustinus, hom. 20. in Ezech. Der H. Gregorius, wie auch Cassianus, Sulpitius in Auslegung der Tugenden des H. Martini.

## Das 24te Capitel.

### Vom Tode/und vom Fegfeuer.

1. Frag. Was ist der Tod? Antw. Das End unsers Lebens/ eine Entscheidung Leibs und der Seelen. Augustin. sup. Joan. Ambros. in c. ad Rom. als welche über alle Menschen kommt aus Strafe Gottes. Gen. 3. v. 19. weil sie in Adam alle gesündigtet. Rom. 5. v. 12.

2. Frag. Was ist das Fegfeuer? Antw. Es ist weder die Höl/ weder der Himmel/ sondern ein dritter Ort/ in welchem die Seelen gepeyniget

niget werden/welche in der Gnade Gottes aus dem Leibe gefahren in kleinen Sünden / oder auch die Straf der Sünden / welche nachgelassen / noch nicht völlig bezahlt haben.

3. Frag. Was melden hievon die Bücher der Machabäer? Antw. Mit klaren Worten stehet geschrieben / daß Judas Machabäus / ein Feld-Obrist / nach der Schlacht / 12. tausend Drachmas Silbers gen Jerusalem geschickt / daß man für die Sünde der Todten ein Opfer thuen sollte. 2. Machab. 12. v. 43. und daß ein heiliges und heylsames Bedencken sey / daß man für die Todte bitte / damit sie von den Sünden aufgelöset werden. ibid. v. 46.

4. Frag. Seynd noch mehr Stellen in der Heil. Schrift / welche vom Fegfeuer handeln? Antw. Im Alten Testament schreibt hievon Tobias / Tob. 4. v. 18. 1. Reg. 31. v. 13. Du sollst nicht verbieten einem Todten gutes zu thuen. Eccli. 7. v. 37.

5. Frag. Hat der H. Paulus auch ein Fegfeuer erkannt? Antw. Ja / er schreibt also: Was thun diejenige / welche sich taufen lassen für die Todte / wan die Todte nicht auferstehen? warum lassen sie sich für die Todte taufen? 1. Cor. 15. v. 29. Aus diesen Worten folget / daß Todte gefunden werden / für welche sich einer kan taufen lassen / oder gute Werke verrichten. Diese Todte seynd nicht im Himmel / noch in  
H 4 der



der Hölle / so müssen sie nothwendiger Weise am dritten Ort seyn / oder im Fegfeuer.

6. Frag. Seynd noch andere Beweisthume aus dem Neuen Testament / mit welchen das Fegfeuer kan erwiesen werden? Antw. Ja / dan solche werden gefunden beym Matthäo Cap. 12. v. 32. und Paulo 1. Cor. 3. v. 13.

7. Frag. Ist im ersten Jahr-hundert ein Fegfeuer geglaubt worden? Antw. Ja / man list in der Messe S. Marci des Evangelisten also : O Gott! gib die ewige Ruhe denjenigen / welche in wahrem Glauben entschlafen. Diese Mess ist noch im Gebrauch bey den Alexandrinern / wie bezeuget der Patriarch Marcus Pagin. Græc. 238.

8. Frag. Was schreibt Tertullianus vom Fegfeuer im zweyten Jahr-hundert? Antw. Alle Jahr auf einen bestimmten Tag verrichten wir unser Gebett / und Opfer für die Abgestorbene. Lib. de cor. mil. c. 3.

9. Frag. Was findet man vom Fegfeuer im dritten Jahr-hundert? Antw. Der H. Zeno sagt hiervon also : Es ist der Gebrauch / daß die Priester betten für die Abgestorbene. Ser-mone de Resurrect. Im vierten Jahr-hundert bezeugt Basilius der Grosse / daß ein Fegfeuer sey / in sua Liturgia. Im fünften Jahr-hundert der H. Augustinus, L. 2. de Gen. cap. 20. Im sechsten Jahr-hundert Gregorius der Grosse. Lib. 4. dial. c. 39. Im siebenten Jahr-hundert der H. Eligius homil. 8. ad Cler.

Cler. Im achten Jahr-hundert Alcuinus,  
Lib. de divin. off. c. de Celeb. Missæ.

10. Frag. Warum ist ein Fegfeuer? Antw.  
Aus folgender Ursach: Nachdem einem Sünder seine Sünd ist vergeben/ bleibet doch noch öfters die Straf zu bezahlen. Dem David ware seine Sünd vergeben/ 2. Reg. 12. v. 13. jedoch ist zur Strafe der Sohn gestorben/welcher aus dem Ehebruch geboren war. 2. Reg. 12. v. 19. Wan nun ein solcher Mensch/ welcher noch hat für die Straf gnug zu thun/ unversehens stirbt/ muß er nothwendiger Weise so lang aus dem Himmel verstoßen bleiben/ bis er habe seine verdiente Straf ausgestanden.

11. Frag. Seynd noch andere Ursachen? Antw.  
Ja/viele sterben in kleinen Sünden/ diese können nicht selig werden/ dan nichts beslecktes gehet ins Himmelreich. Apoc. 21. v. 27. Sie können wegen einer kleinen Sünde nicht verdammt werden / folgendes müssen sie gnug thun/ an einem dritten Ort / welchen wir das Fegfeuer nennen.

12. Frag. Wie lang bleibet einer in dem Fegfeuer? Antw. Bis er alle zeitliche Straf habe abgebüßet.



## Das 25te Capitel.

### Von dem Anfang der Janse- nisten.

1. Frag. Wer ist Janseonii Lehrmeister gewesen?  
 Antw. Michael de Bay, ein Cansler/ und Do-  
 ctor der Hohen Schul zu Löwen.
2. Frag. Was hat dieser gelehrt: Antw. Vie-  
 le Sachen / welche der Catholischen Lehr zu-  
 wider/ und von dem Apostolischen Stuhl ver-  
 dammt seynd.
3. Frag. Hat sich auch der Pabst unterstanden  
 Michaelen de Bay auf den rechten Weg zu  
 führen? Antw. Ja / er hat zu ihm gesandt  
 seinen Hof-Prediger aus der Societät Jesu/  
 nachmalen Cardinal der Römischen Kirchen/  
 Franciscum Toletum.
4. Frag. Wie ist es diesem ergangen? Antw.  
 Er hat den Bajum mit kräftigen und wichtigen  
 Ursachen also überwunden / daß er seine Schö-  
 ler erkennet und abgeschworen.
5. Frag. Wie lautet diese Abschwörung? Antw.  
 Weilen sie weitläufig/ so setze ich allein hier den  
 letzten Theil: Endlich erkläre ich hiemit offents-  
 lich/ daß ich von meiner recht verdamnten Lehr  
 abweiche/ und dem H. Päpstlichen Stuhl  
 mich vollkommen unterwerfe. Daß ich auch  
 hinführo niemals werde meine verdamnte Lehr  
 verthätigen/ oder lehren. Geschehen Anno  
 1580. den 24. Maji. Michael de Bay.

6. Frag.

6. Frag. Was hat darauf die Hoheschul zu Löwen beschlossen? Antw. Daß alle diejenige/ welche der Hohenschul wollen einverleibt/ oder zu einer Würdigkeit erhoben werden/ zuvor mit einem Eydschwur sollten verwerfen die verdammte Lehr Michaëlis de Bay.
7. Frag. Was hat der Pabst weiters in der Sachen gethan? Antw. Er hat ein Schreiben oder Manuscriptum lassen abgehen an den Michaël de Bay.
8. Frag. Was ist gewesen in diesem Briefe? Antw. Neben anderen folgende Worte: Diese von uns bedachtsam untersuchte Meynunge (ob schon etliche einiger massen könnten erduldet werden) in dem Sinn/ welche ihr Urheber eigentlich gehabt/ verdammen und verwerfen wir hiemit.
9. Frag. Wie ist dieses von ihnen gelesen worden? Antw. Mit folgender gottloser Weise erdichteten Unterscheidung/ und Zertheilung der Worten: Diese von uns bedachtsam untersuchte Meynunge (ob schon etliche einiger massen könnten erduldet werden in dem Sinn/ welchen ihr Urheber eigentlich gehabt) verdammen/ und verwerfen wir hiemit.
10. Frag. Was ist hierauf erfolgt? Antw. Michaël de Bay hat sich beklaget/ daß seine Meynunge ohne Ursach verdammt wären/ indem der Pabst selbst gestünde/ daß sie einiger massen könnten erduldet werden.
11. Frag. Ist diese Klage auch Maß gefunden? Antw.



## 114 Nützl. Glaubens-Streitigkeiten

Antw. Bey vielen seinen Lehr-Jüngeren/ welche ihrem Meister gefolget / unter diesen ist gewesen Cornelius Jansenius, nachmals Bischoff zu Ypren in Flandern.

12. Frag. Wie hat Cornelius Jansenius seinen Lehrmeister beschüzet? Antw. Er hat ein Buch geschrieben/ welches er nennet Augustinus. In diesem Buch behauptet er die Lehr des Baji, darum es auch von Urbano dem Achten ist verdammet worden.

## Das 26te Capitel.

### Jansenii verdammtte Lehr.

1. Frag. Haben sich hiemit Jansenii Jünger lassen befriedigen? Antw. Mit nichten/ sondern sie haben den Pabst selbst eines Fehlers beschuldiget/ daß er verdamme die Lehr des H. Augustini, welche in dem Buch Jansenii verfasset.

2. Frag. Wie hat Innocentius der Zehnte in dieser Streitigkeit sich verhalten? Antw. Er hat die ganze Irr-Lehr des Buchs Jansenii, genannt: Augustinus in 5. Theile/ und kezerische Meynungen abgetheilet / Anno 1653. verdammt/ und verworfen.

3. Frag. Welche ist die erste Kezerey Jansenii? Antw. Folgende: Etliche Gebotte Gottes seynd den gerechten Menschen / welche sie zu halten verlangen/und sich unterstehen/unmöglich; Es mangelt ihnen auch an Gnade / daß durch sie zu halten möglich werden.

4. Frag.

4. Frag. Ist diese Lehr der H. Schrift zuwider?

Antw. Ja: dan Christus sagt: Mein Joch ist süß/ und meine Bürde ist leicht. Matth. 11. v. 30.

5. Frag. Welche ist die zweyte Ketzerey Janfenii?

Antw. Diese: Der innerlichen Gnade Gottes im Stande der gefallenen (menschlichen) Natur wird niemal widerstanden.

6. Frag. Ist dieses der Schrift gemäß? Antw.

Nein: dan wir lesen bey Joannes: Die Seelige haben ihn nicht aufgenommen. Joan. 1. v. 11. welches sie doch haben können thun/ sonst wären sie nicht strafmässig. Imgleichen alle Sünder/ welche verdammt werden/ alle Juden/ Türcken/ 2c. Judas/ Cain/ Pharao/ haben Gnad gehabt die Seeligkeit zu erreichen/ und haben doch selbige verworfen.

7. Frag. Wie lauter die dritte Ketzerey Janfenii?

Antw. Wie folget: Zur Verdienung des Lohns und der Strafe/ nach dem Fall Adä/ wird nicht erfordert in dem Menschen die Freyheit/ eine Sach zu thun/ oder zu lassen/ oder auch das Gegentheil zu thun; Sondern es ist gnug/ daß er ungezwungener Weise würcke.

8. Frag. Was sagt hievon die Heil. Schrift?

Antw. Daß der Mensch eine vollkommene Freyheit habe/ daß in seiner Hand stehe das Leben/ und der Tod/ Gutes/ und Böses. Eccli. 15. v. 18. Janfenius in gemeldter Lehr gibt dem Menschen eine Freyheit/ gemein den Sackem



gen und Hunden: Dan die Katzen ungezwungen stellen nach den Mäusen / wie auch die Hunde nach dem Wild.

9. Frag. Welche ist die vierte Kegeren Jansenii?

Antw. Diese: Die Semi-Pelagianer haben zugelassen die Nothwendigkeit der vorkommenden innerlichen Gnade zu allen Wercken/ auch den Anfang des Glaubens/ seynd aber in dem Keger gewesen/ daß sie eine solche Gnade zugelassen/ welche der freye Will kan verwerfen/ oder annehmen.

10. Frag. Kommt diese Lehr mit der H. Schrift überein?

Antw. Gar nicht: Dan der Mensch kan der Gnade Gottes Gehör geben/ oder selbe ausschließen/ wie aus vielen Texten der H. Schrift kan erwiesen werden. Prov. 1. v. 24. Psal. 94. v. 8.

11. Frag. Wie ist beschaffen die fünfte Kegeren Jansenii?

Antw. Folgender Gestalt: Es ist eine Kegeren der Semi-Pelagianer, dafür halten/ daß Christus für alle Menschen gestorben sey/ und sein Blut vergossen habe.

12. Frag. Lehrt nicht der Apostel Paulus das Gegentheil/ wie auch die H. Väter?

Antw. Ohn allen Zweifel. S. Paulus schreibt also: 1. Tim. 2. Gott will/ daß alle Menschen selig werden/ und zur Erkänntuß der Wahrheit kommen. v. 4. Dan es ist ein Gott/ und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen Christus Jesus. v. 5. Der sich selbst zur Erlösung gegeben hat für alle Menschen. v. 6.

Gek

Selbiges sagt auch S. Leo Papa serm. 1. de nativ. Ambrosius, Lib. de Joseph. c. 7. Basilii, in Psal. 48. Gregorius, Orat. 25. Chrysostomus, Hom. 7. in c. 2. Epist. 1. ad Timoth. nemlich/ daß Jesus Christus alle mit seinem heiligen Blut erlöset habe.

## Das 27te Capitel.

### Von den Juden.

1. Frag. Was befindet sich sonderlich im A. Testament? Antw. Erstlich die Glaubens Stücke/ welche Gott im Alten Testament offenbahret hat/ und allezeit wahr bleiben / dieweil Gott im Reden unveränderlich. Zweitens/ die 10. der Vernunft gemässe/ und der Natur eingeschriebene Gebotte Gottes / welche allezeit bleiben müssen/ und nicht können aufgehoben werden. Drittens/ die Geseze von den Richtern und Ceremonien/ welche abgeschafft/ wie auch die Prophezeyunge und Vorbilder oder Figuren / welche erfüllet / dan der Messias ist kommen/ welcher ist ein wahrer Gott.

2. Frag. Wie wird die Ankunft des Messia erwiesen? Antw. Aus dem Buch Gen. allwo man also liest Cap. 49. v. 10. Es wird der Scepter von Juda nicht genommen werden / bis daß der Komme / der soll gesandt werden / und der wird die Erwartung der Heiden seyn / das ist der Messias. Der Scepter ist nun von Juda schon



schon längst weggenommen/ so folget/ daß der  
Messias gekommen.

3. Frag. Was sagt Malachias von der An-  
kunft des Messia? Antw. Er schreibt/ daß der  
Herrscher und der Engel des Bundes werde  
bald kommen in den Tempel zu Jerusalem.  
Malach. 3. v. 1.

4. Frag. Stimmet mit ihm ein Aggæus? Antw.  
Ja/ er bekräftiget gleichfalls / daß soll kommen  
der Heiden Trost/ und dieses Haus oder der  
Tempel zu Jerusalem mit Herrlichkeit erfül-  
len. Agg. 2. v. 7. & 8. Die herrliche Kirche zu  
Jerusalem ist ganz zerstöret. So muß noth-  
wendig der Heyland der Welt angekommen  
seyn.

5. Frag. Warum wird die zweyte Kirche zu Je-  
rusalem besser und herrlicher genennet/ als die  
erste? Antw. Die erste Kirche hat gehabt Pro-  
pheten/ die Urch des Bundes/ das heilige Feu-  
er/ ist auch diese vom Salomon erbaute Kir-  
che herrlicher/ und kostbarer gewesen/ als die  
zweyte/ welche nach der Babylonischen Ge-  
fangenschaft erbauet; jedoch ist die Glorj und  
Herrlichkeit der zweyten besser. Agg. 2. v. 10.  
wegen der Gegenwart des Messia.

6. Frag. Meldet auch der Daniel von der An-  
kunft Messia? Antw. Ja/ und zwar also:  
Nach zwey und sechzig Wochen wird Chri-  
stus getödtet werden. Dan. 9. v. 26. Diese  
Wochen seynd verflossen/ so kan die Ankunst  
Christi nicht in Zweifel gesetzt werden.

7. Frag.

7. Frag. Was hat er weiters von dieser Materie? Antw. Daniel hat ein Bild gesehen/ welches bedeutet die 4. Monarchien/ oder Regierungen der Assyrier/ der Persier/ der Griechen/ der Römer. Dan. 2. v. 31. und sagt: daß Gott in diesen Tagen ein Königreich werde erwecken/ welches werde ewig stehen bleiben; das ist das Reich des Messias/ oder Heylands der Welt. Dan. 2. v. 44.
8. Frag. Was kan einer vernünftig hieraus schliessen? Antw. Daß der ewige König Jesus Christus kommen sey/ dan diese vier Monarchien seynd zerfallen.
9. Frag. Ist Christus ein wahrer Gott? Antw. Christus ist nach Bekantnuß der Juden gewesen ein wahrer und grosser Prophet/ so muß er auch ein Gott seyn gewesen/ dan er solches von ihm selbst/ als ein wahrer Prophet/ bezeuget. Matth. 16. v. 17.
10. Frag. Kan man durch die Juden selbst die Gottheit Christi erweisen? Antw. Ja/ Philo ein Jüdischer Scribent bekennet/ daß Christus sey gewesen ein Mann von vielen Wunderwercken. Lib. 18. antiq. c. 4. Er hätte aber kein einziges Wunderwerck können thun zur Bekräftigung seiner Gottheit/ wan er wäre ein Lügner gewesen/ und sich/ als ein falscher Prophet/ ausgegeben hätte für einen Gott.
11. Frag. Warum ist Christus mehr ein Gott? Antw. Viele/ die an ihn/ als einen wahren Gott/



Gott/glauben/ kommen zu grosser Heiligkeit/  
und thuen grosse Wunderwercke; dieses könn-  
te nicht geschehen/wan sie Abgötter wären/und  
fälschlich glaubten/ Christus wäre ein Gott.

12. Frag. Wie kan weiters dieses ausgemacht  
werden? Antw. Aus der übernatürlichen  
Einigkeit in allen Glaubens- Sachen; aus  
der wunderbarlichen Ausbreitung des Ca-  
tholischen Glaubens; aus der Macht die Teuf-  
el zu bannen. Dieses alles höret schier von  
1700. Jahren bey den Juden auf; von wel-  
cher Zeit sie weder König gehabt/ weder Pro-  
pheten/ weder Wunderwercke.

## Das 28te Capitel.

Von den Atheisten/  
welche läugnen, daß ein Gott sey.

1. Frag. Welches ist der erste Beweisthum/ daß  
ein Gott sey? Antwort: Unmöglich ist es/  
daß ein Uhrwerck mit seinen Rädern/ Ge-  
wichten/ Zeiger/ Schlag-Hammer/ sey von  
ihm selbst zu seiner Structur zusammen ge-  
flossen: sondern die Hand des Werckmeisters  
ist alhier unumgänglich nöthig. Folglich ist  
es auch nicht möglich/ daß die gewaltige  
Himmels-Kugel mit ihrer Sonne/ Monde/  
und Millionen Sternen/ sey von sich selber zu  
einem so beständigen Lauf zusammen geflos-  
sen:

sen: sondern dazu ist allerdings vonnöthen die Hand eines grossen / verständigen / und künstlichen Werckmeisters. Und diese Hand ist die Hand Gottes.

2. Frag. Welches ist der zweyte Beweisthum / daß ein Gott sey? Antw. Die gleichfalls ungeheure grosse Erd-Kugel hängt zwischen dem rings darumgeschlagenem Firmament. Sie würde aber mit ihrer Last gewislich bald herunter fallen: wan nicht eine überaus starke Hand sie hielte. Diese starke Hand aber kan keine andere seyn / als die allmächtige Hand Gottes.

3. Frag. Welches ist die dritte Ursach / daß ein Gott sey? Antw. Eine eiserne Kette kan gar nicht ohn alles End in die Höhe hinauf gehen / sondern muß endlich irgendwo seyn angeheftet: widrigensals würde sie mit ihrem Gewichte alzugewiß herunter stürzen. Als folget: daß man auch endlich gelangen müsse an einen / an welchem / als erstem Urheber / als les andere / als Engeln / Menschen / Thiere / lebendig und todtes Wesen hange.

4. Frag. Welches ist die vierte Ursach / daß ein Gott sey? Antw. Da man ein sichers Ziel und End vor hat / und zu solchem Ende theils nöthige / theils nützliche Mittel werden angelegt: so kan solches unmöglich abgehen ohne klugen Dirigenten. Wie solches erhellet aus Erbauung eines Hauses. Das Haus selbst

I 2

ist



ist das Ziel und End/ so man vor hat. Holz/ Steine/ Kalk/ Eisen und dergleichen/ seynd die Mittel/ zu diesem Ziel/ oder zu dem Hause selbst zu gelangen. Aber ohn einen klugen dirigirenden Werkmeister istß nicht möglich/ durch besagte Mittel zu diesem Ziel/dem Hause nemlich/ zu gelangen. Nun siehe! die Natur hat vor/ aus einer kleinen Pflanken einen guten starcken Baum zu machen. Zu diesem End leget sie unterschiedliche schöne Mittel an/ als nemlich: 1. Die Wurzeln/ so den Baum fest halten. 2. Die Feuchtigkeit der Erden/ so dem Baume zur Nahrung und Wachsthum diene. 3. Die Adern des Baums/ so die Feuchtigkeit anziehen. 4. Die Rinde/ so den Baum bekleide/ und dergleichen. Nun istß ja auch nicht möglich/ daß die Natur zu diesem Ziel und End gelange/ es sey dan ein kluger dirigirender Meister/ welcher die Mittel zu dem Ziel und End applicire; und der ist Gott.

5. Frag. Welches ist der fünfte Beweissthum/ daß ein Gott sey? Antw. Eine schön gemahlte Blum kan ihre Schönheit nicht erreichen/ ohn lebendige/ kluge Mahlers-Hand. Nun siehest du die stattliche lebendige Feld-Blum mit ihrem herrlichen Pomp daher prangen. Wie will die dan ohn lebendige künstliche Mahlers-Hand zu ihrer Zierde gelangen? Die Erde/ die Sonne/ die Sternen/ die

die Luft/ 2c. seynd ein todtes Wesen: Die lebendige Menschen stopfen wohl den Blumen Saamen in die Erde: thuen aber hernach weiter nichts zur Blume contribuiren. So muß nothwendig noch übrig seyn eine andere/ künstliche/ lebendige Mahlers Hand/ so der Blume ihren zierlichen Anstrich ertheile. Und diese Hand mag keine andere seyn/ als die allmächtige Hand Gottes.

6. Frag. Welches ist der sechste Beweissthum/ daß ein Gott sey? Antw. Die Fische im Wasser/ die Vögel in der Luft/ die Thiere auf Erden/ und die Bäume auf dem Felde haben so unterschiedliche Naturen/ Eigenschaften und Wirkunge/ wie solches erscheint aus den wunderbaren Früchten/ so die Bäume herfür bringen: aus den so künstlichen Nestern/ so die Vögel/ mit unserer höchsten Verwunderung/ erbauen: aus der Sorge der Nahrung/ mit welcher die Thiere sich erhalten: aus dem Element des Wassers/ so der Fisch nicht will verlassen: aus der wunderbaren Fortpflanzung ihres Geschlechts. Nun kans ja nicht anders seyn/ als ein großer künstlicher Oberherr thue diese Natur und Eigenschaften einpflanzen/ auch diese Wirkunge dirigiren: dieser künstliche Oberherr aber ist Gott.

7. Frag. Welches ist der siebente Beweissthum/ daß ein Gott sey? Antw. Die Angesichter



der Menschen seynd so unterschiedlich/ daß unter hundert tausenden keine zwey zu finden/ so sich einander völlig gleichen. Das rühret nicht her von den Eltern: dan die hätten gern ihres gleichen. Daher muß noch übrig seyn ein ander/ welcher/ zum Zierrath des Welt-Besens/ diesen Unterscheid menschlicher Gesichter ordinaire. Und der ist Gott.

8. Frag. Welches ist der achte Beweisthum/ daß ein Gott sey? Antw. Alle Nationen/ wie wild und rauh sie auch immer seynd/ erkennen doch etwas/ als Gott/ unter dem Titel eines sehr grossen Ober-Herrn: Nun aber ist nicht zu glauben/ daß alle Nationen in dem so allgemeinen Urtheil sollten fehlen. Als ist ja wahr/ nach dem allgemeinen Welt-Urtheil/ daß ein Gott sey.

9. Frag. Welches ist die neunte Ursach/ daß ein Gott sey? Antw. Es muß ein Wesen seyn/ von welchem alles andere herstammet: sonst müste entweder ein jedes von ihm selbst seyn/ oder ein jedes müste von einem andern/ und dieses wieder von einem andern herkommen: und also immer immer weg/ ohn alles End zu finden. Beydes aber kan nicht seyn. Daß nicht ein jedes von ihm selbst möge seyn/ ist augenscheinlich. Daß nicht ein jedes von einem andern immer weg/ ohn einiges End zu finden/ herstamme/ zeige ich an den Menschen/ dan wan selbige schon unendlich her lange gewesen

wesen wären: so wären gewiß die fürnehmste Künste/ als seynd die Mathematische Wissenschaften/ Papier-Kunst/ Buchdruckerey/ Pulver-Kunst/ Kupferstich-Kunst/ und dergleichen/ nicht erst vor einigen Jahren erfunden. Dan/ wan die Menschen/ so kluge spitzfindige Köpfe/ schon vor unendlichen Jahren gewesen wären/ so wären auch die Künste millionen tausend Jahren früher erfunden worden. Da aber diese Künste erst vor einigen Jahren/ fast zu unsern Zeiten/ erfunden worden: So folget nothwendig: daß die Menschen nicht also einer von dem andern herkomme/ ohn End/ und daß sie immer immer gewesen seyen. So folget dan auch weiter: daß ein Wesen seyn müsse/ von welchem die Menschen/ wie auch alles andere/ in der Zeit herrühre. Und dieses Wesen/ von welchem alles herkommt/ ist Gott.

10. Frag. Welches ist die zehnte Ursach/ daß ein Gott sey? Antw. Alzu gewiß ist es/ daß der Verläugner oder Lasterer Gottes öfter ist hart gestraft worden: indem er urplötzlich todt zur Erde gesunken/ vom Bliß und Donner erschlagen/ oder sonst mit anderm Unglück überfallen. Wan nun aber kein Gott wäre/ welcher das ihm angethane Unrecht rächte/ oder rächen könnte: so würde dem Gotteslästerer solches nicht widerfahren seyn.

11. Frag. Welches ist der eilfte Beweissthum/



daß ein Gott sey? Antw. Wäre kein Gott/ so wäre nach diesem zeitlichen Leben nichts zu erwarten: weder Belohnung/ noch Bestrafung. Folglich wäre auch kein Trieb zum Guten/ noch Abschreckung vom Bösen.

12. Frag. Welches ist die zwölfte Ursach/ daß ein Gott sey? Antw. Wird diese Welt von einem allgemeinen Ober-Regenten guberniret/ oder nicht? So nicht: so müste gewiß nach viel tausend Jahren alles in höchste confusion gerathen. Wo aber die Welt von einem allgemeinen Ober-Herrn regiret wird: So ist auch ein Gott: welcher ist ein Anfang aller Creaturen/ und letztes Ziel und

## E N D.

Dem zu Ehren gleich wie ich diese Glaubens-Streitigkeiten angefangen, also auch dieselbe endige, wie auch zu Ehren der unbesleckt-empfangenen Jungfrauen Maria, des H. Josephi, und aller Heiligen Gottes.



Re:



# Register

über die vornehmste Sachen  
dieses Buchs.

## Vorrede

Mit 3. wichtigen Anmerckungen der  
Wahrheit und Falschheit in Glaubens-  
Artickelen.

## Des iten Theils

Von Kenn-Zeichen der wahren  
Kirchen/ 2c. 2c.

ites Capitel. Das ite Kenn-Zeichen  
des wahren Glaubens ist die gött-  
liche Einigkeit in den Glaubens-  
Puncten: welche ist bey den Ca-  
tholischen, nicht aber bey den Lu-  
theranern, und Calvinisten. fol. 1

2. Cap. 2tes Kenn-Zeichen der wahren  
Kirchen ist die Heiligkeit. fol. 4

I 5

3. Cap.



## Register.

3. Cap. 12. Ursachen, warum die Catholische Kirche heilig; nicht aber die Lutherische, oder Calvinische.  
fol. 5
4. Cap. 3tes Kenn-Zeichen: Allgemein. Die wahre Kirche Christi ist allgemein: wie die Catholische.  
fol. 8
5. Cap. 4tes Kenn-Zeichen: Apostolisch. Die wahre Kirche Christi ist Apostolisch; dieses kommt allein zu der Catholischen Kirchen.  
fol. 12
6. Cap. Die Catholische Kirche ist Apostolisch, und hat von Zeiten der Apostelen ein Ober-Haupt gehabt.  
fol. 14
7. Cap. 5tes und 6tes Kenn-Zeichen der wahren Kirchen: Teufel austreiben, und Wunderwercke, und 6. wichtige Ursachen, welche die Wahrheit der Catholischen Kirchen erklären.  
fol. 18
8. Cap. Die Lutherische und Calvinische Kirche ist nicht die wahre von Christi

## Register.

Christo eingesetzte Kirche. Solches  
wird mit 12. Ursachen bewiesen.

fol. 21

9. Cap. Die Lutherische und Calvinische Kirche ist nicht die wahre Kirche von Christo eingesetzt. Wird mit einer kräftigen vernünftigen Schluß-Rede bewiesen.

fol. 26

10. Cap. Die Lutherische Kirche ist nicht die wahre Kirche Jesu Christi. Wird mit einer bündigen Schluß-Rede behauptet.

fol. 29

11. Cap. Alle Bücher des Neuen Testaments widersprechen den Glaubens- Lehren der Protestanten.

fol. 32

12. Cap. Sehr viele Bücher des Alten Testaments widersprechen den uncatholischen Glaubens- Lehren.

fol. 35

Des



## Register.

### Des 2ten Theils Von Glaubens- Streitigkeiten in besonder.

1. Capitel. Von dem Zeichen des Heil.  
Creuzes. fol. 42
2. Cap. Von der Tradition, oder ob  
man mehr müsse glauben, und  
halten, als was in der H. Bibel  
geschrieben. fol. 44
3. Cap. Die Lutheraner, und Calvini-  
sten müssen die Tradition anneh-  
men. fol. 47
4. Cap. Von dem geschriebenen Wort  
Gottes. Die H. Schrift ist nicht  
allenthalben klar, noch ein Rich-  
ter allein in Glaubens- Streitig-  
keiten. fol. 49
5. Cap. Der Glaub allein macht den  
Menschen nicht gerecht. fol. 51
6. Cap. Die Gebotte Gottes kan man  
halten. fol. 54
7. Cap. Von Anrufung der allersee-  
ligsten

## Register.

ligsten unbesleckt = empfangenen  
Jungfrauen und Mutter Gottes  
Maria, und aller anderer Heili-  
gen Gottes. fol. 56

8. Cap. Es ist zulässig, die Heilige  
Gottes zu verehren. fol. 61

9. Cap. Die Aufbehaltung und die  
Verehrung der Bilder Christi,  
und der Heiligen ist gut und lob-  
lich. fol. 64

10. Cap. Die Reliquien der Heiligen  
können löblich aufbehalten, und  
verehret werden. fol. 67

11. Cap. Von den heiligen 7. Sacra-  
menten. Was ein Sacrament  
sey. fol. 69

12. Cap. Christus der Herr ist wahr-  
haftig gegenwärtig im Heil. Sa-  
crament des Altars. fol. 71

13. Cap. Es ist kein göttliches Ge-  
bott, daß einer müsse communi-  
ciren unter beyden Gestalten. fol. 75

14. Cap.



## Register.

14. Cap. Die Meß ist ein wahres Opfer,  
in welchem Christus, nach gespro-  
chenen Worten der Consecration,  
oder Wandlung, gleich gegenwär-  
tig ist. fol. 78
15. Cap. Vom Heil. Sacrament der  
Buß. fol. 82
16. Cap. Von der Heil. Taufe. fol. 85
17. Cap. Von der Firmung. fol. 87
18. Cap. Von der Priester-Weihe. fol. 91
19. Cap. Von der letzten Oelung. fol. 94
20. Cap. Von der Ehe, und von un-  
terschiedlichen Kirchen-Gebräu-  
chen. fol. 97
21. Cap. Vom Fasten. fol. 101
22. Cap. Vom Gebett, Almosen, und  
Wercken der Barmherzigkeit. fol. 103
23. Cap. Von den Evangelischen Räh-  
ten, von den 3. Gelübden der Keusch-  
heit,

## Register.

- heit, der Armuth, und des Gehorsams. fol. 105
24. Cap. Vom Tode, und vom Fegfeuer. fol. 108
25. Cap. Von dem Anfang der Jansenisten. fol. 112
26. Cap. Jansenii verdamnte Lehr. fol. 114
27. Cap. Von den Juden. fol. 117
28. Cap. Von den Atheisten, welche läugnen, daß ein Gott sey. fol. 120





1. Cap. Von dem ersten Buche  
 2. Cap. Von dem zweiten Buche  
 3. Cap. Von dem dritten Buche  
 4. Cap. Von dem vierten Buche  
 5. Cap. Von dem fünften Buche  
 6. Cap. Von dem sechsten Buche  
 7. Cap. Von dem siebenten Buche  
 8. Cap. Von dem achten Buche  
 9. Cap. Von dem neunten Buche  
 10. Cap. Von dem zehnten Buche









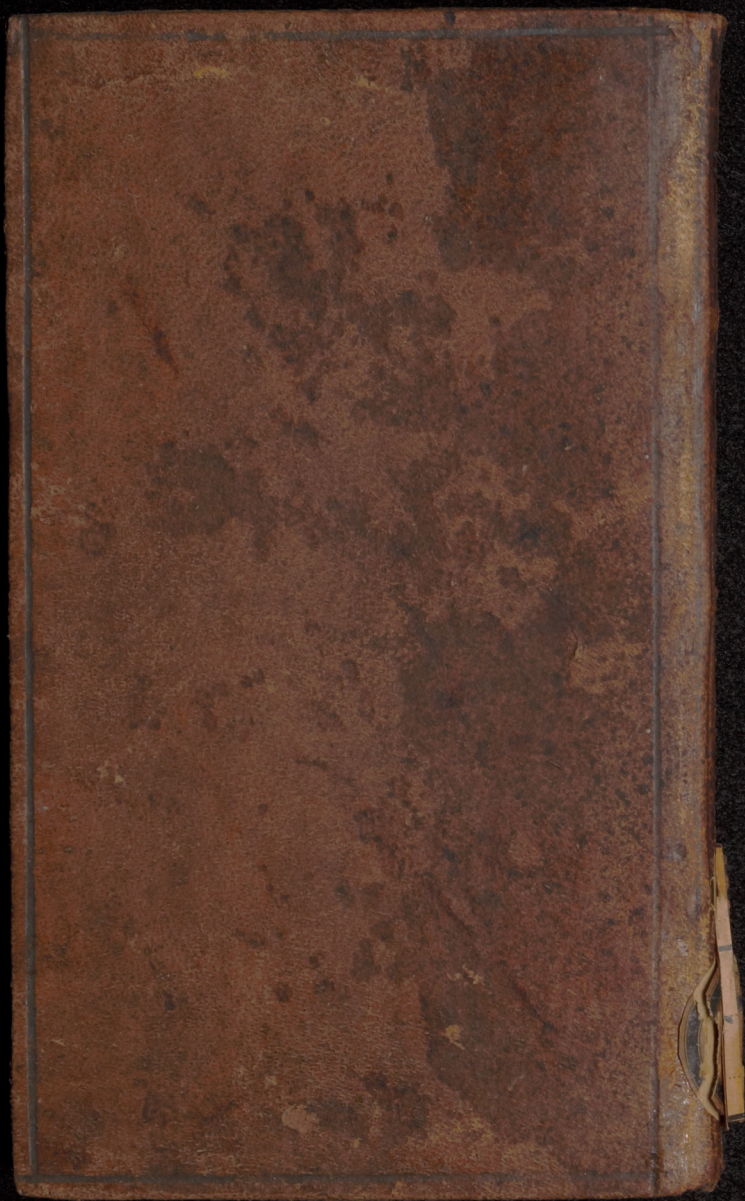


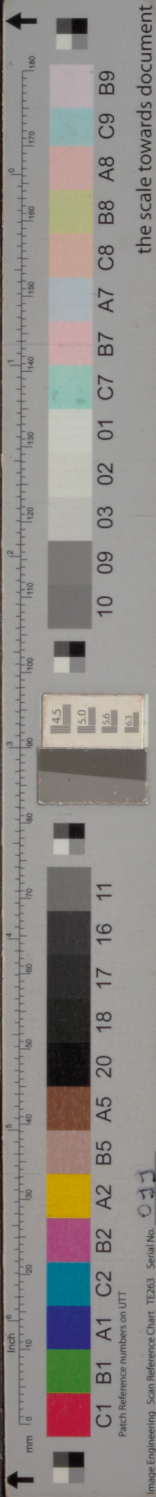












ster.

echt = empfangenen  
nd Mutter Gottes  
aller anderer Heili-  
fol. 56

ässig, die Heilige  
hren. fol. 61

behaltung und die  
er Bilder Christi,  
en ist gut und lob-  
fol. 64

quien der Heiligen  
aufbehalten, und  
n. fol. 67

heiligen 7. Sacra-  
s ein Sacrament  
fol. 69

der Herr ist wahr-  
ärtig im Heil. Sa-  
ltars.

fol. 71

ein göttliches Ge-  
r müsse communi-  
den Gestalten.

fol. 75

14. Cap.